Nr. 248.

Die Presse.

30. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

(Thorner Presse)

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Dienstag den 22. Oktober 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Zum 22. Oktober.

Am 22. Oktober vollendet unsere Kaiserin das 54. Lebensjahr. So politisch zerklüftet das große deutsche Volk sonst erscheint, in der Verehrung der Kaiserin ist es einig, und aller Blicke sind auf den Kaiserthron gerichtet mit Glück- und Segenswünschen für das hohe Geburtstagskind.

In der Trägerin der deutschen Kaiserkrone verehrt und liebt das deutsche Volk die deutsche Frau, deren ganzes Sinnen und Trachten, deren still und segensreich wirkendes Wesen der Familie gehört, der Familie im engeren Sinne, worinnen sie als Gattin und als Mutter waltet, und der Familie im weitesten Sinne, ihrem Volke, dem sie sich in Wohl und Wehe, im Sorgen und Schaffen untrennbar verknüpft fühlt.

Das Glück, das Auguste Viktoria als die Frau unseres Kaisers bereitet hat, läßt sich nicht besser ausdrücken als durch die Worte, die Kaiser Wilhelm im Septemer 1890 in Glücksburg gesprochen hat. „Das Band," sagte er damals, „welches mich mit dieser Provinz verbindet, und sie vor allen anderen meines Reiches an mich kettet, das ist der Edelstein, der an meiner Seite glänzt, Ihre Majestät die Kaiserin. Dem hiesigen Lande entsprossen, das Sinnbild sämtlicher Tugenden einer germanischen Fürstin, danke ich es ihr, wenn ich imstande bin, die schweren Pflichten meines Berufes mit freudigem Geiste zu erfüllen und ihnen obzuliegen, wie ich es vermag." Und den Segen, den die Kaiserin als Mutter eines kräftig und herrlich aufblühenden Geschlechts, als Mutter von sechs Prinzen und einer Prinzessin spendet, hat ein anderes Mal ihr Gemahl so bezeugt: „Die Kaiserin hat dem Hohenzollernhause ein Familienleben beschert, wie vielleicht nur die Königin Luise es vor ihr getan hat: sie ist ein Vorbild geworden für die deutsche Mutter."

Das Hauptliebeswerk der Kaiserin ist der evangelisch-kirchliche Hilfsverein, der allenthalben in den großen Städten und in den Industrie-Bezirken eine soziale und sittliche Hilfe für die arbeitenden Klassen und insbesondere die Hebung des religiösen Lebens bezweckt. Die Kaiserin zeichnete einst ihre Stellung zu dieser Vereinstätigkeit mit den Worten: „Nach Kräften werde ich bemüht sein, der Arbeit des Glaubens und der Liebe, die in unserm Volke zur Linderung des äußern und innern Elends bereits geschieht, mich dienend und anregend anzuschließen, um meine Pflicht gegen Gott und Menschen zu erfüllen. Möchte allen verneinenden und zersetzenden Bestrebungen gegenüber unsere gemeinsame Arbeit auf dem Grunde des göttlichen Wortes und in treuer Nachfolge unsers Herrn dazu gesegnet sein, Wunden zu heilen, Barmherzigkeit zu üben, Frieden zu stiften und so das Böse mit Gutem zu überwinden." Und das sind nicht nur Worte gewesen und geblieben: davon zeugen auch eine große Anzahl von Gotteshäusern, die ihre Entstehung der Anregung der Kaiserin verdanken.

Das beunruhigende Gerücht, daß die Gesundheit der hohen Frau so erschüttert sei, daß auf eine Kur in Nauheim ein Leben in stiller Zurückgezogenheit in Wilhelmshöhe folgen und die Kronprinzessin mit der Vertretung der Kaiserin bei den Hoffestlichkeiten des Winters betraut worden sei, hat sich glücklicherweise als unbegründet erwiesen. So kann denn auch diesmal der Geburtstag der Kaiserin ungetrübt von der kaiserlichen Familie und dem deutschen Volke gefeiert werden. Möge die Kaiserin noch lange leben und wirken wie bisher in der schönen Tätigkeit der Samariterin, die Härten und Risse, welche Leben und Politik erzeugen, mit Frauenmilde auszugleichen und zu lindern!

Politische Tagesschau.

Ersatzwahl zum preußischen Landtage.

Bei der Landtagsersatzwahl in Oppeln für die Abgeordneten Kapitza (Pole) und Wodarz (Zentrum), die im Laufe des Sommers ihr Mandat niedergelegt haben, wurden am Sonnabend insgesamt 490 Stimmen abgegeben. Landrat Lücke (kons.) erhielt 362, Justizrat Wodarz (Zentrum) 336, Dr. Hylla (Pole) 126 und Pfarrer Jankowski 150 Stimmen. Lücke und Wodarz sind somit gewählt.

Ueber den Termin der Wahlen für die Angestelltenversicherung

hat der Präsident des Direktoriums der Reichsversicherungsanstalt in einer mündlichen Besprechung mit Vertretern des deutschen Handelstages erklärt, daß die Tätigkeit der durch die Vertrauensmänner vorzunehmenden Wahlen erst nach der Wahl sämtlicher Vertrauensmänner in Aussicht genommen sei. Die Ausschreibung für diese Wahlen würde nicht vor Ende Dezember, die Wahl selbst nicht vor Februar nächsten Jahres stattfinden.

Abänderung der Rechtsanwaltsgebühren.

Am Sonnabend fand im Reichsjustizamt eine Konferenz statt, zu der Mitglieder des deutschen Anwaltsvereins von der Reichsbehörde geladen waren. Es handelte sich darum, entsprechendes Material für die amtliche Begutachtung der Frage der Abänderung der Gebührenordnung der Rechtsanwälte beizubringen.

Veteranenbeihilfen.

Dem Vernehmen nach wird der Fonds für Veteranenbeihilfen, der zurzeit auf 29 Millionen Mark erhöht ist, im Etat für 1913 auf jeden Fall eine weitere Erhöhung erfahren.

Ueber das geplante Petroleum-Monopol

äußert sich die „Deutsche Tageszeitung": „Wenn man auch die grundsätzlichen Bedenken gegen ein Privatmonopol in Petroleum zurückstellen wollte und könnte, so ist damit die Frage, ob man dem Regierungsplane zustimmen kann, noch in keiner Weise geklärt. Denn es handelt sich im vorliegenden Falle in besonders hohem Maße um komplizierte wirtschaftliche Verhältnisse und Vorgänge, um unbekannte oder doch recht unsichere und schwankende Größen. Über „Grundlinien" würde man sich vielleicht ohne Schwierigkeiten einigen können; es wird aber schlechthin alles auf die tatsächliche Gestaltung und Durchführung der Einzelheiten des Regierungsplanes ankommen. Deshalb wird die Vorlage ganz besonders sorgsamer und kritischer Prüfung bedürfen. Vor allem wird die Forderung, daß das Großkapital keinen unberechtigten Gewinn und keine für unsere ganze Volkswirtschaft bedenkliche Machtstellung erhält, auf das strengste durchgeführt und erfüllt werden müssen. Die Erfahrungen, die wir bisher in dieser Hinsicht gemacht haben, mahnen zur äußersten Vorsicht. Und die Frage, ob die nötigen Sicherheiten auf diesem Gebiete überhaupt zu erreichen sein werden, ist durch die Mitteilungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" kaum zum kleinsten Teile geklärt. Mit um so größeren Vorbehalten müssen wir heute einem Plane gegenübertreten, dessen entscheidende Schwierigkeiten erst bei den praktischen Vorschlägen der kommenden Vorlage selber klar zum Ausdruck kommen werden."

Zur Fleischteuerung.

Der Senat von Lübeck hat die Einfuhr von frischem Rindfleisch aus Belgien, von Rind- und Schweinefleisch aus Rußland und von Schlachtrindern aus Holland freigegeben, falls das Fleisch zu behördlicherseits festzusetzenden Preisen unmittelbar an die Verbraucher verkauft wird.

Die Kommission der internationalen Zuckerkonferenz

ist auf den 9. Dezember nach Brüssel einberufen worden.

Wie der Agence Havas-Reuter versichert wird, hat die russische Regierung von den Mächten, die der internationalen Zuckerkonvention angehören, eine schriftliche Zustimmung verlangt, durch die sie sich verpflichten, ihr zu gestatten, über das in der internationalen Konvention vorgesehene Exportquantum hinauszugehen, wenn außerordentliche Ereignisse, wie sie in diesem Jahre vorgelegen haben, dies erfordern sollten.

Der Papst

wird am 2. Dezember ein Konsistorium abhalten, um die vakanten Diözesen zu besetzen und fünf Erzbischöfen, darunter Fürsterzbischof Nagl (Wien) und Erzbischof Bauer (Olmütz), den Kardinalshut aufzusetzen.

Französischer Beamtensyndikatismus.

Die Vertreter der Vereinigung der Staats-, Departements- und Gemeinde-Beamten haben beschlossen, gegen die gerichtliche Verfolgung der dem Syndikat angehörenden Lehrer, sowie überhaupt gegen die von der Regierung ergriffenen „freiheitsfeindlichen Maßnahmen" Einspruch zu erheben.

Der Abschluß des französisch-spanischen Abkommens

über die marokkanische Frage steht, wie die „Agence Havas" versichert, sehr nahe bevor. Zwei Punkte waren bis zuletzt noch in der Schwebe geblieben. Sie bezogen sich auf die finanzielle Frage und auf die Abgrenzung des Muluya. Über die finanzielle Frage ist man sich einig geworden. Was die Meinungsverschiedenheiten betrifft, die bezüglich des Muluya entstanden waren, so sind sie hauptsächlich auf die Verschiedenheit des geographischen Kartenmaterials zurückzuführen, welches die französischen und spanischen Unterhändler vorlegten. Die Meinungsverschiedenheiten sind nahezu beseitigt und es braucht nicht mehr befürchtet zu werden, daß die Besprechungen scheitern könnten. Da indessen noch genügend Arbeit mit der Revision aller Teile, die während der Verhandlungen besprochen wurden, zu erledigen ist, so werden, wie man glaubt, die Unterschriften nicht vor Ende der neuen Woche ausgetauscht werden können. — Das „Echo de Paris" glaubt bestätigen zu können, daß König Alfons aus Anlaß der Unterzeichnung des französisch-spanischen Marokko-Abkommens eine Zusammenkunft mit dem Präsidenten Fallières haben werde. König Alfons werde der letzte Souverän sein, den Präsident Fallières vor dem Erlöschen seines Septennats empfangen werde. Die Frage, ob Fallières oder dessen Nachfolger diesen Besuch erwidern werde, sei noch nicht entschieden.

Der englische Premierminister Asquith

sollte sich, wie mehrfach gemeldet wurde, demnächst zur Entfernung eines Gewächses an der Schulter einer Operation unterziehen. Dazu wird jetzt amtlich erklärt, daß es dem Premierminister gegenwärtig viel besser geht. Es ist zutreffend, daß Asquith sich gelegentlich einer Operation unterziehen wird, doch wird der Eingriff so leicht sein, daß dabei nicht einmal ein schmerzstillendes Mittel angewendet zu werden braucht.

Ueber den spanischen Eisenbahnerstreik

kam es am Sonnabend Nachmittag in der spanischen Kammer zu einer erregten Auseinandersetzung. Ein Sozialist griff die Regierung heftig an und machte ihr den Vorwurf, sie habe den Ausständigen Versprechungen gemacht, denen die Vorschläge des Ministers der öffentlichen Arbeiten Villanueva in keiner Weise Rechnung trügen. Ministerpräsident Canalejas rechtfertigte das Verhalten der Regierung, deren Maßnahmen notwendig gewesen seien, um den Generalstreik zu verhindern, der eine Katastrophe für das Land bedeutet hätte. Amado, der Leiter der „Correspondencia militar", auf dessen Vermittlung die Beilegung des Ausstandes zurückzuführen ist, erklärte, die Regierung habe ihm versichert, sie werde einen Gesetzentwurf vorlegen, der die Wünsche der Eisenbahner erfülle; die Vorschläge Villanuevas enthielten aber keine Einlösung der gegebenen Versprechungen. Canalejas erklärte, er habe keinen Vertrag mit den Ausständigen geschlossen, die Vorschläge der Regierung enthielten eine Lösung der Frage zu den Bedingungen, die im Bereiche seiner Möglichkeit gelegen hätten.

Beschleunigter Kriegsschiffsbau in Rußland.

Zum Zwecke der Beschleunigung des Baues von Kriegsschiffen haben die Firma Zise in Riga, die Putilowwerke und die Revaler Schiffsbauwerke die Erlaubnis erhalten, Schiffsmaschinen mit Ausnahme von Kesseln im Auslande zu bestellen. Der deutschen Schichauwerft in Elbing wird der Bau von zwei kleinen Kreuzern für sieben Millionen Rubel übertragen.

Die Wirren in Persien.

Wie gemeldet wird, besteht die Streitmacht Salar ed Daulehs, der nahe bei Teheran steht, aus 800 Reitern. Man glaubt, daß Salar ed Dauleh auf die Sympathie und den Beistand vieler Leute in Teheran zählen kann, die mit dem Zögern der gegenwärtigen Regierung, den Medschliß einzuberufen, unzufrieden sind. Zum Schutze der Stadt werden schleunigst Truppen und Geschütze zusammengezogen.

In einem Telegramm aus Teheran an das schwedische Ministerium des Äußern dementiert Oberst Hjalmarsson die Mitteilung englischer Blätter, daß die von schwedischen Offizieren organisierte persische Gendarmerie wegen Geldmangels aufgelöst worden sei. Vielmehr seien die notwendigen Geldmittel für die Gendarmerie bisher stets ausgezahlt worden, und der Generalschatzmeister habe erklärt, daß man auch den größeren Anforderungen, die die für den Herbst geplante Erweiterung mit sich bringt, nachkommen würde. Die falsche Blättermeldung erkläre sich wahrscheinlich aus der neulich erfolgten Auflösung des alten Gendarmeriekorps.

Der Landtag der Fürsten der inneren Mongolei

hat seine Sitzungen geschlossen, nachdem er die neue Staatsform Chinas anerkannt und den Vorschlag der Regierung über die Beziehungen der inneren Mongolei zu China angenommen hatte.

Dem Bahnprojekt Mukden-Taonanfu

hat die chinesische Regierung zugestimmt. Das Baukapital soll durch eine Anleihe bei Japan aufgebracht und durch Einnahmen aus Steinkohlengruben garantiert werden.

Das Befinden Roosevelts

hat sich so gebessert, daß die Ärzte seine Abreise nach Oysterbay für Montag oder Dienstag in Aussicht stellen.

Verstaatlichung der Elektrizitätswerke in Argentinien.

Der argentinische Senat hat in erster und zweiter Lesung dem Gesetzentwurf betreffend die Verstaatlichung der Elektrizitätswerke zugestimmt.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Oktober 1912.

— Se. Majestät der Kaiser traf heute früh 7¾ Uhr auf Station Wildpark ein und begab sich in das Neue Palais.

— Der Reichskanzler hat an die Gattin des verstorbenen konservativen Abgeordneten v. Normann ein Beileidstelegramm gerichtet, das folgenden Wortlaut hat: „Um Ihren hochverehrten Herrn Gemahl trauere auch ich aufrichtig mit den vielen, die ihn liebten und achteten. Ein tapferer, aufrechter Mann ist

in ihm von uns geschieden, in Krieg und Frieden ein Vorbild preußischer Pflichttreue und Vaterlandsliebe."

— Wie „Das neue Deutschland", die freikonservative Wochenschrift, mitteilt, wird sich der Reichstagsabgeordnete Warmuth, der den Wahlkreis Jauer-Landshut-Bolkenhain vertritt, und bisher fraktionslos war, beim Wiederzusammentritt der Reichspartei anschließen.

— Auf der Insel Helgoland soll, wie der „Hann. Cour." erfährt, an der Nordspitze eine katholische Kirche von der Marine gebaut werden, wofür vom Reichstag der Betrag von gegen 120 000 Mark gefordert wird.

— Der frühere sozialdemokratische Reichstagsabg. Bömelburg ist nach längerer Krankheit in Hamburg gestorben. Er war bis vor zwei Jahren Vorsitzer des deutschen Bauarbeiterverbandes.

Cuxhaven, 19. Oktober. Die Teilnehmer der ärztlichen Studienreise nach Amerika sind an Bord der Viktoria Luise glücklich heimgekehrt.

Essen (Ruhr), 19. Oktober. Der Verein für die bergbaulichen Interessen des Oberbergamtsbezirks Dortmund hat einen Preis von 25 000 Mark ausgeschrieben für die Konstruierung einer mit einem zuverlässigen Wetteranzeiger versehenen elektrischen Grubenlampe.

Baden-Weiler, 20. Oktober. In Gegenwart des Großherzogs fand heute Nachmittag bei prachtvollem Herbstwetter die Enthüllung des von dem Karlsruher Bildhauer Professor Moest geschaffenen lebensgroßen Standbildes Großherzog Friedrich I. statt.

Zur Fleischteuerung.

Die Berliner Stadtverordnetenversammlung nahm am Donnerstag einstimmig den mitgeteilten Magistratsantrag betr. Beschaffung billigen Fleisches aus Rußland an.

Eine Eisenbahnerversammlung, die am Mittwoch in den Konkordiasälen zu Berlin tagte und von über 4000 Personen besucht war, nahm nach einem Vortrag des Generalsekretärs des Verbandes deutscher Eisenbahnhandwerker und Arbeiter, Riedel, eine Resolution an, worin die königliche Eisenbahndirektion Berlin, im Hinblick auf die Teurung um die Gewährung einer sofortigen Teurungszulage gebeten wird. An der Debatte hatten sich auch die Abgg. Kopsch und Dr. Runze beteiligt.

Ein Mißerfolg des dänischen Fleisches aus Köln wird vom Freitag berichtet: Während in der letzten Zeit schon mehrere Viertel des von der Stadt bezogenen dänischen Fleisches nicht an die Metzger abgesetzt wurden und der Freibank zum Verkauf überwiesen werden mußten, blieben gestern der Stadt über 60 Viertel hängen! Was mit diesem Fleische geschieht, ist noch nicht bestimmt. Die Metzger klagen über die mangelhafte Qualität des Fleisches.

Ausland.

Wien, 19. Oktober. Wie die Wiener Abendpost aus Baden meldet, wird der Zustand des Erzherzogs Rainer, der an einer leichten Lungenentzündung erkrankt ist, als ernst bezeichnet.

20. Oktober. Wie die Blätter melden, kann in der Krankheit des Erzherzogs Rainer die Krisis als überstanden betrachtet werden. Die Ärzte hoffen auf baldige Genesung des Erzherzogs.

Provinzialnachrichten.

rr. **Culm**, 21. Oktober. (Erschossen) wurde am Sonnabend von dem Akkordunternehmer Krajewski ein russischer Arbeiter. K. hörte abends von den Ankunftsräumen der Saisonarbeiter mehrere Schüsse fallen. Da auf seinen Zuruf niemand antwortete, schoß er ebenfalls in das Dunkel. Dabei wurde ein russischer Arbeiter so unglücklich getroffen, daß er nach kurzer Zeit starb. K. hat sich dem Gericht gestellt.

lz **Schwetz**, 20. Oktober. (Verschiedenes.) Schwer verletzt ist infolge Explosion eines Benzinmotors der bei dem Landrat von Halem bedienstete Chauffeur Gabor. Dieser hatte sich ein Motorfahrrad gekauft und war gestern Nachmittag in dem über dem Automobilschuppen befindlichen Arbeitsraum damit beschäftigt, das Rad betriebsfähig zu machen, wobei ihm der landrätliche Diener Herrmann behilflich war. Die Explosion war so gewaltig, daß eine gemauerte Wand, die den Arbeitsraum vom Heugelaß trennte, einstürzte und beide Personen in den Nebenraum geschleudert wurden. Gabor ist am Unterleib, am Schulterblatt, im Gesicht und an den Händen arg zugerichtet; die Kleider verbrannten ihm auf dem Leibe. Auch H. trug erhebliche Brandwunden davon. Die beiden Verunglückten wurden in das Kreiskrankenhaus gebracht. An dem Aufkommen des G. wird gezweifelt, H. hofft man wiederherzustellen. Der durch die Explosion verursachte Brand des Schuppens wurde mittels des Feuerlöschers „Minimax" gelöscht. — Die gestrige Generalversammlung des Beamtenwohnungsbauvereins beschloß einstimmig, im Frühjahr 1913 mit dem Bau eines Sechsfamilienhauses mit 3-Zimmerwohnungen zu beginnen. — Das von der vaterländischen Festspielvereinigung gestern hier zur Aufführung gelangte Festspiel „Friedrich der Große" von Lauf fand großen Beifall; die Einnahme war zufriedenstellend.

e **Freystadt**, 17. Oktober. (Verschiedenes.) Die diesjährige Jahresversammlung des Rosenberger Kreislehrerverbandes, dem die Vereine Bischofswerder, Dt. Eylau, Frödenau, Freystadt, Rosenberg, Riesenburg und Groß Rohdau angehören, wird am 26. Oktober hier im Kaiserhofe stattfinden. — Am 15. d. Mts. konnte Hauptlehrer Görtz in Klein Tromnau sein 25jähriges Amtsjubiläum feiern. Am 1. November kann auch Doege-Gallnau auf dieselbe Zeit zurückblicken. — Die neugegründete Schulstelle in dem Ansiedlerdorfe Mosgau ist dem Lehrer Dikow aus Frödenau übertragen worden. — Gastwirt Wadowski hat seinen 20 Morgen großen Ackerplan für 5000 Mark an die Schuhmacher Neumann und Schulz aus Guhringen verkauft.

e **Freystadt**, 20. Oktober. (Kirchliches.) Bei der heutigen Wahl für die kirchlichen Körperschaften wurden in den Gemeindekirchenrat Bürgermeister Wende und Rektor Wellmer von hier und Amtsvorsteher Grönke und Besitzer Mohrenz aus Guhringen und in die Gemeindevertetung Rentier Engel, Schneidermeister Woelke, Malermeister Schlubkowski, Bäckermeister Riedelsberger, Baugewerksmeister Sternberg, Besitzer Kutschwalski, Besitzer Nach, Besitzer Wikelski, Ziegeleibesitzer Longwitz-Freystadt, Besitzer Bleich, Tischlermeister Kluwe-Guhringen, Besitzer Schielke-Niedereichen und Gutsverwalter Kant-Bischdorf wiedergewählt. Zur Renovierung der Kirche hat ein Mitglied der Landgemeinde wieder 200 Mark gespendet. Bei der Fliesenlegung während der Renovierungsarbeiten in der Kirche wurde das vor dem Altar befindliche Gewölbe geöffnet und näher untersucht. Es wurden darin zwei eichene Särge gefunden. An dem einen Sarge, der mit schwarzem Tuch überzogen war, standen die Jahreszahl 1713 und darunter die Buchstaben: B. V. D. G./G. V. F. In dem Sarge, dessen Deckel abgehoben wurde, ruhte eine Frau, mit einem weißen Gewande angetan; wahrscheinlich ist es Barbara von der Groben, geb. von Finckenstein. Der andere Sarg, der noch sehr gut erhalten und etwa 50 Jahre jünger ist, weist keine näheren Angaben auf. Es scheint, als ob darin die sterblichen Reste eines Pfarrers gebettet sind.

Posen, 21. Oktober. (Ein erster ostdeutscher Hausbesitzertag) fand am Sonnabend und Sonntag hier unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten aus Posen, West- und Ostpreußen, Pommern und Schlesien statt; auch Thorn war vertreten. An der Eröffnungssitzung am Sonnabend, mittags 3½ Uhr, die der Vorsitzer des Posener Vereins, Zeitungsverleger Wagner, leitete, nahmen Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden teil, darunter als Vertreter des Oberpräsidenten von Posen Oberpräsidialrat Thon und der Stadt Oberbürgermeister Dr. Wilms, die Begrüßungsworte an den Delegiertentag richteten. Als Vertreter des Oberpräsidenten von Westpreußen war Regierungsrat von Kries erschienen. Die Verhandlungen, die im Saale des Hotels „de Rome" stattfanden, dauerten bis nach 6 Uhr und wurden in einer öffentlichen Versammlung um 8 Uhr im großen Saale des Zoologischen Gartens fortgesetzt, der völlig gefüllt war. Die einzelnen Redner, besonders die Herren Professor Voigt-Frankfurt a. M., der über das „Utopische in der Bodenreform" sprach, und der Abgeordnete Dr. Arendt-Berlin, der das Fiasko der Reichswertzuwachssteuer behauptete, fanden stürmischen Beifall. Ebenso der dritte Redner des Abends, Justizrat Dr. Baumert-Spandau, der Vorsitzer des deutschen Haus- und Grundbesitzerverbandes, der über die „Verschuldung des Grundbesitzes und ihre Folgen" einen Vortrag hielt und unter allgemeiner Zustimmung die Schaffung von Pfandbriefanstalten für den städtischen Grundbesitz forderte, ähnlich wie sie für den ländlichen in den Landschaften bestehen. Die noch ausstehenden Vorträge des Syndikus Dr. Görnandt und Dr. Graf von Brockdorff-Berlin über „Bodenreform und öffentliche Meinung" mußten, da die Versammlung bis 11 Uhr sich hinzog, für die zweite öffentliche Versammlung am Sonntag Vormittag im Hörsaale der Akademie zurückgestellt werden, die ebenfalls großen Andrang von Hausbesitzern aufwies und zu der auch Bodenreformer erschienen waren. Außer den genannten Rednern sprach Präsident a. D. Professor Dr. van der Borght-Berlin über das Thema: „Der Einfluß der privaten Bautätigkeit auf die Entwickelung der modernen Städte". Die Ausführungen all dieser Redner fanden den lebhaftesten, stürmischen Beifall der Hausbesitzer, in dem der Widerspruch der Bodenreformer nicht aufkam. Der Führer der Posener Bodenreformer, Landrichter Dr. Sello, erhielt nach den Reden der beiden Vortragenden das Wort; er suchte die Notwendigkeit der Bodenreform zu begründen und besonders Professor Voigt Widersprüche in seinen Ausführungen, die darin wurzelten, daß die Bodenreform notwendigerweise zur Aufhebung alles Eigentums führen und deshalb als sozialistisch bekämpft werden müßte, nachzuweisen. Die Versammlung nahm die Ausführungen Dr. Sellos unter großem Widerspruch entgegen, und Prof. Voigt erklärte unter großer Zustimmung, daß wohl die Anhänger der Bodenreform voller Widersprüche steckten, seine Nachweise aber unanfechtbar seien. Nach einem Schlußwort des Verbandsvorsitzers wurden die Verhandlungen nach 2 Uhr geschlossen. Um 3 Uhr wurde im Hotel „de Rome" von den Delegierten das Mittagsmahl eingenommen, an dem auch Vertreter der Stadtverwaltung teilnahmen. Es wurde vom Präsidenten van der Borght nach Eröffnung der Tafel das Kaiserhoch ausgebracht, wobei Redner den Hausbesitzerstand, ein bodenständiges Element, als in einem besonderen Verhältnis zum Staate und Kaiserhause stehend bezeichnete. Das Hoch fand begeisterten Widerhall. Im Verlaufe des Mahls wurden noch verschiedene Reden gehalten und Hochs ausgebracht auf die Delegierten, die Stadt Posen und auch die Frauen gefeiert, die in einem Liede noch besungen wurden, während in einem anderen Leid und Lust des Hausbesitzers recht anschaulich zu Gehör kamen.

d. **Stralkowo**, 20. Oktober. (Verschiedenes.) Die Bank parz in Posen hat im Zwangsversteigerungstermin das 170 Morgen große Grundstück des Landwirts Piechotta aus Breitenfelde erworben. — Das 1100 Morgen große Ansiedlungsgut Karsewo ist jetzt vollständig aufgeteilt. Es wurden 20 Ansiedlerstellen eingerichtet. Die Ansiedler, Reichsdeutsche, sind eingeschult nach der in der Nähe gelegenen Ansiedlungsschule Malvenkamp. — An Brandwunden gestorben ist das 10jährige Töchterchen des Ackerwirts Blasik in Powidz. Um das Feuer rascher zum Brennen zu bringen, hatte das Mädchen Petroleum auf die Flammen gegossen. Dabei explodierte die Petroleumkanne und die Kleider fingen Feuer. Auf der Straße, wohin das Mädchen flüchtete, wurden zwar die Flammen durch einige Eimer Wasser erstickt, doch waren die Brandverletzungen so schwer, daß das Kind einige Tage später starb. — Der Chausseevorarbeiter Karl Baufert in Oblatschkowo erhielt das Allg. Ehrenzeichen in Silber.

Lokalnachrichten.

Thorn, 21. Oktober 1912.

— (Personalien von der Reichspostverwaltung.) Versetzt sind der Ober-Postassistent Bartsch von Cöln nach Thorn, Postassistent Glashagen von Dirschau nach Christburg, Postassistent Ernst Oesterle von Danzig-Neufahrwasser nach Christburg, Postassistent Peiser von Dirschau nach Hohensalza (Kreis Dirschau).

— (Bildung neuer Kreisschulinspektionen.) Nachdem der Herr Unterrichtsminister verordnet hat, den Seminardirektoren die Verwaltung von Kreisschulinspektionen im Nebenamt zu übertragen, hat die Regierung zu Marienwerder im Thorner Bezirk zwei neue Kreisschulinspektionsbezirke mit den Bezeichnungen „Thorn 2" und „Thorn 3" gebildet. Ersterer, die ev. Mädchenschule zu Thorn-Mocker und die Schulen zu Rudak und Stewken umfassend, ist dem Direktor des Thorner ev. Seminars, Herrn John, übertragen; letzterer, die Schulen zu Bachau, Schönwalde und die kath. Schule zu Podgorz umfassend, dem Direktor des kath. Seminars, Herrn Wacker. Die übrigen Schulen des Bezirks bilden den Kreisschulinspektionsbezirk „Thorn 1" unter der Verwaltung des Herrn Schulrat Kalluhn in Thorn.

— (Meisterprüfung.) Der Schuhmacher David Schreiber aus Thorn hat vor der zuständigen staatlichen Meister-Prüfungskommission in Thorn seine Meisterprüfung mit gut bestanden.

— (Gustav Adolf-Fest.) Der hiesige Zweigverein des Gustav Adolfvereins veranstaltete am gestrigen Sonntag in der Neustädtischen Kirche sein Jahresfest. Wenn die Gemeinde diesmal das Gotteshaus nicht bis auf den letzten Platz füllte, so lag das nur an dem sehr ungünstigen Regenwetter, welches gestern den ganzen Tag herrschte. Die Feier wurde mit einer stimmungsvollen Motette „Der Herr ist mein Hirte", gesungen vom Neustädtischen Kirchenchor, unter Leitung des Herrn Organisten Pleger, eingeleitet. Die Festpredigt hielt Herr Pfarrer Modrow-Culmsee aufgrund 2. Pauli an die Corinther: „Ihr seid unser Brief, in unser Herz geschrieben, der erkannt und gelesen wird von allen Menschen." Redner verglich den Gustav Adolfverein mit einem solchen Briefe. Sein Inhalt ist Liebe, welche sucht, was verloren ist, und denen, die von unserer Kirche getrennt gehalten werden, das Brot des Lebens, das Wort Gottes reicht. In der Liebe Christi sei dem Verein das Herz weit geworden; er frage nicht, ob der Einzelne lutherisch, reformiert oder uniert, sondern müsse ihm als Glied der evangelischen Kirche helfen, wo es nottut. Sein weites Herz habe aber auch Achtung vor dem anderen Bekenntnis; denn Glaubensfreiheit beanspruchen heiße, sie anderen ebenfalls zuzugestehen. Die Adresse des Briefes lautet: An meine Brüder in der Zerstreuung, die keine Gotteshäuser und keine Schulen haben. Diesen Verlassenen, Vereinsamten und Armen zu helfen, sei ein Gebot Christi, der den seinen Jünger nennt, der seine Brüder liebt und diese Liebe betätigt. Das Siegel des Briefes aber sei der Glaube. Nur aus dem Glauben komme Liebe. Wo Glaube, da Liebe. Das wahre Wesen des Glaubens ist das Leben mit Gott. Auch das Samariterwerk des Gustav Adolfvereins sei aus diesem Glauben herausgeflossen. Zum Schluß erwähnte der Redner, daß der Gustav Adolfverein nicht nur die evangelische Sache in der Diaspora fördere, sondern auch Kulturträger sei. Wo er eine evangelische Gemeinde gründet, werde ein Pionier in einem Urwalde angesetzt. Darum müsse ihm jeder helfen, wenn nicht aus christlicher Überzeugung, so doch im Interesse des Kulturaufschwunges. Nach einem weiteren Vortrag des Kirchenchors „Dies ist der Tag, den der Herr gemacht," berichtete der Vereinsvorsitzer, Herr Pfarrer Jacobi, über die Tagung des Hauptvereins in Posen. Redner bemerkte zunächst, daß die Provinz Posen einen vorzüglichen Resonnanzboden für die Tagung abgab; denn gerade diese Provinz nahm im Reformationszeitalter schnell die neue Lehre an. Etwa ¾ aller Einwohner waren im 16. Jahrhundert evangelisch. Im Jahre 1563 konnte die Bibel von einem evangelischen Geistlichen ins Polnische übersetzt werden. Leider sei durch die Jesuiten das Werk der Reformation wieder zerstört worden. Mit Gewalt und List wurden die evangelischen Polen wieder der römischen Kirche zugeführt, ihre Kirchen eingezogen oder auf Anstiften der Jesuiten vom Pöbel angezündet. Zwar sei, als Posen preußische Provinz wurde, eine Besserung eingetreten, doch war sie bei der damaligen preußischen Sparsamkeit nur klein. Erst der Gustav Adolfverein sei es gewesen, der in Posen wieder evangelisches Leben schuf. Er habe bis jetzt fast 3 Millionen Mark in die Provinz hineingebaut. Das Gefühl der Dankbarkeit für diese Tat sei auch bei der Bevölkerung anläßlich der Posener Tagung zum Ausdruck gekommen; der Andrang zu den Versammlungen und Gottesdiensten sei ein ganz enormer gewesen. Bei dem Festzuge durch die Stadt gingen Abgeordnete sämtlicher Schulen voran. In den Straßen bildeten dichte Menschenmassen Spalier. Nicht weniger als 40 000 Mark wurden als Festesgabe von der Provinz überreicht. Aus den Berichten der Festversammlung, die in der königlichen Akademie stattfand, ging hervor, daß der Gustav Adolfverein allein im Jahre 1911 1 920 000 Mark an 2200 arme Gemeinden in allen Teilen der Welt verteilt hat. Während seines Bestehens beziffern sich die Gesamtunterstützungen an bedürftige Gemeinden auf 56 000 000 Mark. Viel sei schon getan, aber viel müsse noch getan werden. Die Provinz Posen würde noch zwei Jahrzehnte bedürfen, ehe sie vom Gustav Adolfverein als nicht mehr unterstützungsbedürftig entlassen werden könne. Ähnlich wie in Posen, lägen die Verhältnisse in Lothringen, wo die evangelische Bevölkerung in der Gefahr schwebe, entweder der roten Internationale oder der übermächtigen römischen Kirche zu verfallen, wenn nicht evangelische Kirchen und Schulen errichtet würden. Viel schlimmer stehe es noch in außerdeutschen Gemeinden, wo keine staatliche Fürsorge. In Österreich-Ungarn müßten, da die öffentlichen Schulen konfessionslos, oft noch besondere Schulen für Religionsunterricht geschaffen werden, was naturgemäß den Gemeinden große Lasten aufbürde. Besondere Freude habe auf der Tagung die Überreichung der Kindergabe hervorgerufen, die diesmal 26 000 Mark betrug und für die Errichtung eines Konfirmandenhauses in Sampohl (Westpreußen) bestimmt ist. Die große Liebesgabe (22 000 Mark) fiel nach Siebenbürgen; außerdem wurden noch zweimal 7000 Mark an zwei Gemeinden verteilt. Redner erinnerte zum Schluß daran, daß der Gustav Adolfverein jetzt 80 Jahre bestehe, daß er aber noch lange nicht ausruhen könne, sondern weiter wirken müsse in Jugendkraft und Jugendfrische, auf daß sich an ihm das Prophetenwort erfülle, daß er gelaufen und nicht müde, daß er gewandert und nicht matt geworden ist. Hierauf trat eine Konfirmandin an den Altar, trug ein Gedicht über Gustav Adolfs Glauben vor und überreichte eine Festgabe von 22 Mark, welche die Konfirmanden des Herrn Pfarrer Jacobi gesammelt hatten. Die an den Kirchentüren durch Herren des Vorstandes und Pfarrer eingesammelte Kollekte ergab 41,44 Mark; 12 Mark waren außerdem bereits vorher eingesandt. Lutherlieder und Gustav Adolf-Schriften wurden zahlreich verkauft. — In der sich an den Gottesdienst anschließenden Mitgliederversammlung berichtete Herr Kaufmann A. Kittler über die Rechnung, worauf dem Schatzmeister Herrn O. Thomas Entlastung erteilt wurde. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Landgerichtspräsident Geh. Oberjustizrat Hahn, Mittelschullehrer Moritz, Pfarrer Mertner-Ostrometzko und Gutsbesitzer Windmüller-Breitenthal wurden einstimmig wiedergewählt.

— (Zur Abwehr der Fleischteuerung.) Nachdem sich herausgestellt hat, daß die Einfuhr von Schweinefleisch in größeren Mengen aus dem nahen Russisch-Polen nicht zu erwarten ist, besonders nicht zu einem erheblich billigeren Preise, als zu dem hier unser gutes deutsches Schweinefleisch zu haben ist, muß an die inbetracht kommenden Stadtverwaltungen die Aufforderung gerichtet werden, den Weg, den sie zur Überwindung der gegenwärtigen Fleischteuerung einzuschlagen glaubten, in einer anderen Richtung zu gehen, auf dem sie sicherer zum Ziele gelangen dürften: Sie sollten in demselben Umfange, als sie Schweinefleisch in Russisch-Polen einzukaufen gedachten, Schweinefleisch, ebenfalls unter Umgehung des Zwischenhandels, direkt von unseren heimischen Landwirten, und zwar in lebendem Vieh, an dem jedenfalls ein Mangel jetzt nicht herrscht, da erwiesen ist, daß unsere Landwirte keinen rechten Absatz finden können für ihr schlachtreifes Vieh, ankaufen und den Weiterverkauf des Fleisches in kleinen Mengen durch unsere Fleischermeister mit demselben Aufschlag, wie er für russisches Fleisch in Aussicht genommen, bewirken lassen, solange, bis die Fleischpreise in unserem Fleischhandel wieder auf ihrem normalen Stand angelangt sind, was bei dem eingetretenen Rückgang der Viehpreise nicht allzulange dauern kann. Die Konkurrenz, die übrigens durch die Einfuhr russischen, minderwertigen Fleisches unseren Fleischern erwachsen wäre, tritt auch hier ein, dürfte aber bei Anwendung dieses Mittels zur billigeren Fleischversorgung von ihnen leichter ertragen werden, wird auch eher regulierend auf die Fleischpreise wirken, als der Absatz russischen Fleisches. Auch der Zwischenhandel muß sich zufrieden geben, da er es nicht vermochte, die Fleischversorgung in dem erforderlichen Maße unter erträglichen Bedingungen zu vermitteln.

— (Thorner Lehrer-Verein.) Eine Festsitzung mit daran schließendem Herrenabend veranstaltete der Thorner Lehrer-Verein am 19. Oktober im Tivoli zu Ehren der diesjährigen Jubilare unter seinen Mitgliedern. Nach einem gemeinsamen Gesange richtete der zweite Vereinsvorsitzer, Herr Lehrer Mausolf, eine herzliche Ansprache an die erschienen Jubilare, die Herren Mittelschullehrer Grunwald und Lehrer Krüger, die auf eine 40- beziehungsweise 25jährige Amtstätigkeit zurückblicken, und brachte ihnen im Namen des Vorstandes und des ganzen Vereins Glückwünsche dar. Im weiteren Verlaufe des Abends nahmen die Jubilare das Wort, herzlich für die ihnen bereitete Ehrung dankend und interessante Züge aus ihrer Amtszeit mitteilend. Gesänge und humoristische Vorträge folgten in bunter Reihe, und erst in vorgerückter Stunde trennte man sich mit dem Bewußtsein, ein schönes Standesfest gefeiert zu haben.

— (Der Militäranwärterverein) veranstaltete am Sonnabend im Schützenhause eine Kaiseringeburtstagsfeier. Die Festrede hielt der Vositzer Herr Polizeisekretär Bohn, der auch ein Festgedicht verfaßt hatte; in schlichter, durch echten Patriotismus und tiefe Überzeugung wirksamer Ansprache feierte er die Kaiserin als rechte Landesmutter gleich der unvergeßlichen Königin Luise und ermahnte, die Liebe und Treue zum Kaiserhaus nicht nur an Festtagen, sondern auch im politischen Leben des Alltags zu betätigen. Als das Hurra durch den Saal brauste, ging der Vorhang in die Höhe und enthüllte ein farbenprächtiges lebendes Bild: „Huldigung der Kaiserin", das großen Eindruck machte. Nach einigen Musikstücken gelangte ein gut gespielter Einakter: „Alis, der Leutnantsbursche" zur Aufführung, woran sich ein reizender, zierlich von acht Damen und acht Herren in Kostümen elegant getanzter Zigeunerreigen schloß, der durch Vielseitigkeit, Schönheit, Grazie, Farbenpracht und die eigenartige Musik die Sinne gefangen nahm, daß man sich an die Ufer des Manzanares versetzt fühlte. Während der Kaffeetafel brachte der 1. Vorsitzer ein Hoch auf die Gäste, Herr Kanter in ostpreußischer Mundart ein Hoch auf die Damen aus. Große Heiterkeit erregte das Verlesen der Saalpostkatren. Es war eine schöne, würdige Feier, die nur unter der Überfülle der Besucher, die sonst so erwünscht ist, zu leiden hatte.

— (Einen Lichtbildervortrag) über die landschaftlich schönsten und historisch wichtigsten Stätten Westpreußens und den Heimatschutz wird Herr Regierungsbaumeister Wolgram am Mittwoch den 23. d. Mts. abends in der Aula der Gewerbeschule für die Mitglieder der Innungen und des Handwerkervereins sowie deren Angehörigen halten.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Heute Montag und morgen Dienstag bleibt das Theater wegen der Vorbereitungen für „Autoliebchen" geschlossen. Mittwoch, 23. Oktober, geht zum erstenmale die Novität „Autoliebchen", Operetten-Vaudeville von Kren und Schoenfeld, Musik von Gilbert (Komponist von „Polnische Wirtschaft") in Szene. Das Stück, dem an allen deutschen Bühnen ein beispielloser Erfolg beschieden ist, vereinigt eine hochamüsante Handlung mit einer Musik, die zum besten dieses Genres gezählt werden darf. Ein volles Dutzend Gesangs- und Tanzschlager illustrieren die Handlung bald graziös einschmeichelnd, bald übermütig grotesk und legen sich jedem ins Ohr. Die Hauptrollen ruhen in den bewährten Händen der Herren Kowalewski, Schäfer, Berger und Martini-Basch, sowie der Damen Hillow, Bré, Pauli, Martini-Basch und Weigold. Die Tanzeinlage im 2. Akt wird von Frl. Renné und Herrn Ballettmeister Rosenoff ausgeführt. Leiter der Aufführung ist der bewährte Oberregisseur Herr Martini-Basch.

— (Der gestrige Sonntag) war schon ein rechter Novembertag, trübe, regnerisch, kalt, die Landschaft vorwinterlich. Das Laub der Bäume verwelkt und absterbend, einiges wie gebleicht von Alter, anderes wie vom Fieber gerötet, wirbelt Blatt um Blatt zur Erde, schon ganz den Boden bedeckend. Und immer kommt dabei das französische Lied eines unbekannten Dichters in den Sinn: Pauvre feuille du tilleul, où vas—tu? „Armes welkes Blatt der Linde, fortgeweht vom rauhen Winde, wohin gehst du?" „Gehe, wohin alles geht nach des Lebens wonnigem Traum, geh', wohin zu gleichem Lose gehet auch das Blatt der Rose und das Blatt vom Lorbeerbaum." Nicht lange mehr, und die ersten Schneeflocken werden fallen und

Weihnachtslieder klingen. Die Gartenrestaurants waren natürlich nur sehr schwach besucht, umsomehr Theater und Kino. Im „Metropol" produziert sich jetzt die „Saharet", in Müllers Lichtspielen ist auch schon der türkisch-bulgarische Krieg erschienen in Bildern, welche in lebendiger Anschauung die Balkanfürsten und ihre Heerscharen, von denen die bulgarischen einen vorzüglichen Eindruck machen, vor Augen führen.

— (Können pensionierte Volksschullehrer zu Stadtverordneten gewählt werden?) Das Oberverwaltungsgericht hat diese Frage in einem interessanten Rechtsstreit jetzt bejaht. Nach besonderen Vorschriften der Städteordnungen können bekanntlich Geistliche, Elementarschullehrer und untere Kirchendiener nicht zu Stadtverordneten gewählt werden. In D. war der Konrektor a. D. B. zum Stadtverordneten gewählt worden, und die Giltigkeit der Wahl bildete den Gegenstand eines Verwaltungsstreitverfahrens. Der Magistrat zu D. beantragte, die Wahl für ungiltig zu erklären, da B., wenn auch außer Dienst, doch zu den Volksschullehrern gehöre, denen nach der Verordnung vom 23. September 1867 vollständige Befreiung von allen direkten Kommunalauflagen zustehe, und zwar auch hinsichtlich ihrer Ruhegehälter. Diese gesetzliche Vergünstigung lasse andererseits auch nur eine Auslegung der Städteordnung dahin zu, daß die Wahl von Volksschullehrern zu Stadtverordneten auch während ihrer Pensionierung unzulässig sei. Der Bezirksausschuß wies die Klage jedoch ab, und das Oberverwaltungsgericht erkannte gleichfalls zugunsten des Konrektors a. D. B. Es könne nicht bezweifelt werden, so wird in der Begründung der Entscheidung u. a. ausgeführt, daß die in Rede stehende Bestimmung der Städteordnung sich nur auf Volksschullehrer beziehe, solange sie noch im Dienste seien. Nach ihrer Pensionierung stehe der Wahl zum Stadtverordneten nichts mehr im Wege, auch nicht der Umstand, daß ein Volksschullehrer keine direkten Gemeindesteuern zahle.

— (Thorner Roßschlächtereien.) Zu unserer Notiz über die Roßschlächtereien wird uns mitgeteilt, daß die beiden Thorner Roßschlächter auch nach Schlesien exportieren, Herr Zenker allerdings schon seit längerer Zeit nur ins Rheinland. Die Nachfrage ist so stark, daß nicht genug geliefert werden kann. Eine offene Verkaufsstelle, in der Coppernikusstraße, unterhält nur Herr Kohlschmidt, der wöchentlich 1—2 Pferde hier absetzt.

— (Lebensrettung.) Gestern Nachmittag 4 Uhr vergnügten sich zwei 14 bezw. 12 Jahre alte Knaben in einem sog. Seelenverkäufer am diesseitigen Weichselufer, wobei dieser zweimal in den Strom hinaustrieb. Das erstemal wurde Kahn und Insassen glücklich wieder ans Land gebracht, das zweitemal aber kenterte der kleine Nachen etwa 30 Meter vom Fährprahm entfernt und die Knaben stürzten in die Flut. Sie suchten schwimmend das Ufer zu erreichen, was indessen bei der dort herrschenden starken Strömung wohl kaum gelungen wäre, wenn nicht der Maschinist Steinke und der junge Ulawski vom Prahm aus ihnen zu Hilfe gekommen wären. So wurden beide Knaben, wenn auch mit vieler Mühe, gerettet.

— (Einbrüche.) In der Nacht zum Sonntag ist beim Kaufmann J. G. Adolph (Inhaber Zeep) in der Breitenstraße ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Der Einbrecher hat sich im Hofe einschließen lassen und ist dann in den Laden eingedrungen, aus dem er für 300 Mark Waren verschiedener Art gestohlen hat. Ähnliche Diebstähle sind in der letzten Zeit mehrfach verübt worden — so wurden am Freitag beim Kaufmann Dann in der Gerechtenstraße am hellen Tage 8 Bodenkammern erbrochen — und sie lassen sämtlich auf denselben Täter schließen, da bei Feststellung des Tatbestandes überall die gleichen Merkmale (übereinstimmende Stemmeisenabdrücke 2c.) vorhanden sind.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute 2 Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Fahrrad und eine Damenuhr mit Kette. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 1,32 Meter, er ist seit gestern um 6 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,22 Meter auf 2,20 Meter gefallen.

Thorner Stadttheater.

„Die Jüdin von Toledo." Historisches Trauerspiel in 5 Akten von Franz Grillparzer.

Am Sonnabend wurde uns, als volkstümliche Vorstellung, ein bisher hier noch nicht aufgeführtes Stück von Grillparzer, „Die Jüdin von Toledo", vorgeführt — ein dankenswertes Unternehmen, da die Aufführung auch der weniger oder nicht bekannten Werke eines Autors ein lehrreicher literargeschichtlicher Kursus ist, der erst das volle Bild des Dichters liefert. Daß diese weniger bekannten, in Vergessenheit geratenen Stücke, so hoch sie auch über den modernen Neuheiten stehen, nicht in jedem Betracht Meisterwerke sein werden, liegt auf der Hand. Und so fehlt es auch der „Jüdin von Toledo", obwohl das Trauerspiel Grillparzers Hand wohl erkennen läßt und manche schöne, poesievolle Szene aufweist, nicht an Schwächen. Was man vermißt, ist eine Szene des Liebesglücks und die klarere Schilderung, welche Gefahr dem Lande von ihm droht. Sehr fein zeichnet der Dichter, wie das Gift vom Pfeil des Liebesgottes allmählich wirkt und der König in dem Bestreben sich herauszuziehen sich immer tiefer in das Netz der schönen Jüdin verstrickt. Aber statt der erwarteten Antonius-Cleopatraszene voll die Welt mit ihren Pflichten und Forderungen vergessender Liebesleidenschaft, erhalten wir eine Schmollszene, als sei der Geliebte noch zu gewinnen, die sich dann als Tannhäuserszene herausstellt, in der Übersättigung und Reue den König zur Pflicht zurückruft. Und wir erkennen ferner die Gefahr, welche dem Lande aus dieser Leidenschaft des Königs drohen soll, nicht mit hinreichender Klarheit, um den Aufwand einer Staatsaktion — Sitzung des Staatsrats, Mord Rahels aus Staatsraison und Abdankung des Königs — gerechtfertigt zu finden, zumal das Unromantische, Nüchterne des Ausgangs die ganze Episode nur im Lichte einer Liebelei erscheinen läßt. Der Versuch Grillparzers, die Königin in den Mittelpunkt zu schieben und die Ermordung Rahels als einen Racheakt der beleidigten Gattin und Königin zu motivieren, kann als gelungen nicht bezeichnet werden. Dazu ist die ganze Anlage des Stückes zu verfehlt, die den König, obwohl dieser trotz aller Deklamationen nur eine völlig passive Rolle spielt, in den Mittelpunkt stellt, während die eigentlichen Träger der Handlung als Nebenfiguren erscheinen. Trotz aller Mängel, deren Reihe noch nicht erschöpft, bleibt die „Jüdin von Toledo", von der gar zu hausbackenen Schlußmoral abgesehen, ein ganz interessantes Stück, das zu sehen sich lohnt. Die Aufführung, unter Spielleitung des Herrn Willy Sommer, war recht befriedigend. Herr Robert Peter, der den „König Alfons" auch in der Erscheinung würdig verkörperte, wurde der Rolle, die im wesentlichen deklamatorische Aufgaben stellt, voll gerecht. Nur gab er sich im ersten Akt, der eine geringere Kraftleistung, ein ruhigeres Sprechen gestattet hätte, schon zu sehr aus, weshalb nicht nur in der einzigen dramatischen Szene, die ihm zufällt, der Szene des Wiedersehens mit der Königin, die zur vollen Wirkung erforderliche Steigerung des Tons nicht mehr möglich, sondern der Sprecher am Ende der Aufgabe, wie sie in gleicher Größe nur Wagner an die Darsteller stellt, auch seine Stimmmittel erschöpft hatte. Wenn dieser Fehler, durch weises Haushalten mit den Mitteln in den ersten Szenen, vermieden wird, würde die Darstellung des „Königs" durch Herrn Peter völlig einwandfrei und in jeder Hinsicht lobenswert gewesen sein. Fräulein Claire Bünger brachte für die Titelrolle die rechte Erscheinung, durch das reizende Kostüm noch gehoben, wie auch die natürliche Munterkeit mit, die die Leidenschaft des Königs für das schöne Mädchen vom Stamme Judas erklärlich machten; das Dämonische im Wesen der „Rahel" kam allerdings nicht zum Ausdruck. Meisterhaft war das Spiel des Herrn Sommer und Fräulein Erika Kristen als „Isaak" und „Esther", Rahels Vater und ältere Schwester, in der großen Szene mit „König Alfons" nach dem Morde, die den künstlerischen Höhepunkt der Darstellung bildete. Eine tüchtige Leistung bot auch Herr Fritz Martens in seiner wuchtigen Darstellung des „Almirante". Die Gemahlin des Königs „Eleonore", die kühle Engländerin, fand gleichfalls eine vortreffliche Vertreterin in Fräulein Düren; die Unverständlichkeit einiger Sätze war wohl auf die Spitzfindigkeit des Arguments zurückzuführen. Die Rolle des „Don Garceran" war mit Herrn Mayer, obwohl er sich nicht auf seinem Gebiet befand, doch recht annehmbar besetzt. Das Haus war stark besetzt. S.

Luftschiffahrt.

Süddeutscher Rundflug. Der Start der letzten Etappe begann Sonntag Morgen sehr früh auf dem Exerzierplatz Ulm. Das Wetter hatte sich gegenüber den letzten Tagen der Woche sehr gebessert. Als erster stieg der bayerische Leutnant Hailer mit seinem neuen Passagier, Leutnant Palmer, auf Ottodoppeldecker auf. Ihm folgte 7,08 Uhr Oberingenieur Hirth. Baierlain kam um 7,14 Uhr zur Abfahrt, fiel jedoch aus sieben Meter Höhe zu Boden, wobei das Fahrgestell seines Apparates zerbrach. Auf dem Flugplatz Oberwiesenfeld in München erwartete eine zahlreiche Menschenmenge die Ankunft der Flieger schon in früher Morgenstunde. Vom königlichen Hof waren anwesend Prinz und Prinzessin Leopold und Prinzessin Klara und als Vertreter des Prinzregenten Kriegsminister Freiherr Kreß von Kressenstein. Als erster traf Hirth ein, dann folgten Hailer und Vierling. Das Festdiner wurde wegen der beim Flug vorgekommenen Unglücksfälle abgesagt. Die definitive Entscheidung über die Preisverteilung findet erst Montag Nachmittag statt.

Mannigfaltiges.

(In dem Spionageprozeß gegen Banchelin und Genossen) aus Metz ist Sonnabend Abend vor dem Reichsgericht das Urteil verkündet worden. Der frühere Brieftaubenwärter an der Fortifikation Metz Banchelin wurde aufgrund des Paragraphen 1 des Spionagegesetzes zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt, der Steinhauer Thiébaut aufgrund des gleichen Paragraphen zu sechs Jahren Zuchthaus. Der frühere Fortifikationsschreiber Berger erhielt aufgrund des Paragraphen 3 des Spionagegesetzes eine Strafe von sechs Jahren Zuchthaus. Außerdem wurde gegen sämtliche Angeklagte auf je zehn Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt. Mildernde Umstände wurden nicht bewilligt. — Die beiden Angeklagten Banchelin und Thiébaut hatten seit Jahren mit Agenten des französischen Nachrichtenbureaus in Verbindung gestanden und ihnen allerlei Nachrichten über die Befestigung Metz zugestellt. Berger hatte sich heimlich eine Anzahl von Plänen verschafft und diese versteckt, um sie gelegentlich nach Frankreich zu bringen. Hierbei hatte er versucht, verschiedene Helfer anzuwerben, die aber auf seine Wünsche nicht eingingen. Somit war es bei Berger also nicht zu einer vollendeten Spionage gekommen.

Neueste Nachrichten.

Der Balkankrieg.

Sofia, 21. Oktober. Prinz Georg von Serbien begab sich über Sofia ins Hauptquartier.

Belgrad, 21. Oktober. Nach einer offiziösen Meldung nahmen die serbischen Truppen die türkischen Blockhäuser längs der Grenze in der Nähe von Ristowatz und besetzten den strategisch wichtigen Ort Bujanowitze und die strategisch wichtige Höhe von Bujan, 15 Kilometer von der Grenze.

Sofia, 21. Oktober. Wegen der drohenden Haltung der türkischen Flotte befahl die bulgarische Regierung, das Feuer der Leuchttürme auszulöschen.

Athen, 21. Oktober. Der Kommandeur der griechischen Seestreitkräfte im jonischen Meere erklärte gestern die Effektivblockade über die ottomanische Küste, die sich vom Hafen Gemonitza bis zum Artugolf erstreckt. Den neutralen Schiffen wurde eine gestern beginnende 24 stündige Frist zur freien Ausfahrt aus den blockierten Häfen gewährt.

Belgrad, 21. Oktober. Offiziell wird gemeldet: Bodujewo ist gestern von serbischen Truppen mit reichlichem Siegesmaterial eingenommen worden. In dem eroberten Gebiet ist serbische Zivilgewalt eingesetzt worden.

Die Weltfriedensdemonstration der Sozialdemokratie.

Berlin, 20. Oktober. Zu einer Kundgebung für den Frieden und gegen die Teuerung versammelte sich Sonntag Mittag die Großberliner Sozialdemokratie wieder einmal im Treptower Park. Allmählich nahmen größere Menschenmengen um die rot ausgeschlagenen Tribünen Aufstellung, aber die Geduld der Leute wurde zunächst noch auf eine harte Probe gestellt, denn die Reden begannen mit mehr als halbstündiger Verspätung. Wohin man dann aber das Ohr auch wenden mochte, man erfaßte immer nur einzelne zusammenhanglose Worte, denn der Wind trug den weitaus größten Teil der Reden über die Köpfe der Demonstranten hinweg. So erging sich denn ein großer Teil der Menschen lustwandelnd auf der Wiese. Es scheint, daß das tiefergehende Interesse für diese Veranstaltungen im gleichen Maße abnimmt, wie die Ziffer ihrer Wiederholung wächst.

Ballonkatastrophe bei Großenhain.

Großenhain (Sachsen), 20. Oktober. Heute Nachmittag stürzte der Freiballon „Reichsflugverein" auf der Gemarkung der Spansfelder Flur in der Nähe von Gröditz in Sachsen ab. Die hinzukommenden Personen fanden die beiden Insassen tot vor. Es waren dies der Ballonführer Ingenieur Gericke und der Leutnant Stieler. Vorläufig konnte noch nicht festgestellt werden, wodurch das Unglück entstanden ist. Obwohl Gericke genügend Sauerstoff für die geplante Höhenfahrt mitgenommen hatte, hält man es doch nicht für ausgeschlossen, daß der Ballon zu schnell übergroße Höhen aufgesucht hat, wodurch die Insassen bewußtlos wurden, der führerlose Ballon stieg dann vielleicht weiter, bis die Hülle platzte und der zerissene Ballon dann hinunterstürzte. Genaueres wird erst die eingeleitete technische Untersuchung ergeben.

Straßenbahnunfall.

Alsleben, 21. Oktober. Gestern sprang in der Straße nach Kloster Mahnfeld ein Wagen der elektrischen Straßenbahn aus den Schienen und stürzte um. 5 Personen wurden verletzt. Die Ursache des Unfalls ist in zu schnellem Fahren zu suchen.

Überfall auf einen Kassenboten.

Madrid, 20. Oktober. Als gestern Abend gegen 6 Uhr ein Kassenbote die Treppe der Bank von Spanien hinabstieg, wurde er von vier Unbekannten überfallen. Die Räuber legten dem Boten eine pechgetränkte Maske vor das Gesicht, entrissen ihm eine Tasche, die 22 000 Pesetas enthielt, und entflohen.

Meuternde Sträflinge.

Saloniki, 21. Oktober. Bei einem Fluchtversuch einer Anzahl Sträflinge in einem Gefängnis in Monastir, wobei einige Gendarmen von Verbrechern durch Knüttel und Steine verletzt wurden, wurden die Gendarmen genötigt, von der Waffe Gebrauch zu machen. 18 Sträflinge wurden getötet und verwundet.

Prinz Heinrich auf der Heimreise.

Tsingtau, 21. Oktober. Prinz Heinrich von Preußen trat heute die Heimreise über Dalmi an Bord des „Gneisenau" an. In Spala wird die Reise zur Meldung und Vorstellung der Mission beim Kaiser von Rußland auf kurze Zeit unterbrochen. Die Ankunft in Berlin dürfte voraussichtlich am 4. November erfolgen.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 21. Oktober 1912.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: schön.

Weizen matt, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis, 208 Mk.
per Oktober 212 Mk. bez.
per Oktober—November 210 Br., 209 Gd.
per November—Dezember 209 Br., 208½ Gd.
hochbunt 708 Gr. 182 Mk. bez.
bunt 732 Gr. 189 Mk. bez.
rot 658—729 Gr. 152—191 Mk. bez.

Roggen schwächer, per Tonne von 1000 Kgr.
inländisch 691—744 Gr. 175—177 Mk. bez.
Regulierungspreis 178 Mk.
per Oktober 178 Mk. bez.
Oktober—November 177 Br., 176½ Gd.
per November—Dezember 176 Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 665—677 Gr. 170—204 Mk. bez.
transito 659—668 Gr. 164—170 Mk. bez.

Hafer matter, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 161—171 Mk. bez.
transito 131 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhiger.
per Oktober—Dezember 9,00 Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 11,00—11,10 Mk. bez.
Roggen- 10,40—10,50 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Bromberg, 19. Oktober Handelskammer-Bericht. Weizen niedr., weißer Weizen mind. 128 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 207 Mk., do. bunter und rot mind. 128 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 203 Mk., Weizen, mind. 120 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 187 Mk., do. mind. 117 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 177 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., Roggen mindestens 122 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 173 Mk., do. mindestens 120 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 171 Mk., do. mindestens 115 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 166 Mk., do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend 161 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 167—173 Mk., Brauware 171—190 Mk., feinste über Notiz. — Futtererbsen ohne Handel, Kochware ohne Handel. — Hafer 163—174 Mk., zum Konsum 175—188 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Berliner Börsenbericht.

	21.Oktbr.	19.Oktbr.
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	84,75	84,80
Russische Banknoten per Kasse	216,40	216,35
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	88,50	88,40
Deutsche Reichsanleihe 3 %	78,50	78,30
Preußische Konsols 3½ %	88,50	88,40
Preußische Konsols 3 %	78,50	78,30
Thorner Stadtanleihe 4 %	97,90	97,90
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	99,70	99,50
Posener Pfandbriefe 3½ %	88,70	88,75
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	96,90	97,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	87,40	87,30
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	77,60	—,—
Russische Staatsrente 4 %	—,—	92,25
Russische Staatsrente 4 % von 1902	87,80	87,70
Russische Staatsrente 4½ % von 1905	100,30	100,40
Polnische Pfandbriefe 4½ %	90,90	91,—
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	152,70	152,90
Norddeutsche Lloyd-Aktien	120,25	120,60
Deutsche Bank-Aktien	248,—	248,—
Diskont-Kommandit-Anteile	182,90	183,—
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	117,—	117,—
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	122,—	122,50
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft - Aktien	255,25	255,50
Aumetz Friede-Aktien	184,—	184,60
Bochumer Gußstahl-Akktien	231,—	229,75
Luxemburger Bergwerks-Aktien	174,30	174,90
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	165,75	165,40
Harpener Bergwerks-Aktien	189,—	189,25
Laurahütte-Aktien	168,90	169,40
Phönix Bergwerks-Aktien	273,20	273,60
Rheinstahl-Aktien	162,75	163,—
Weizen loko in Newyork	105½	105½
„ Oktober	210,75	209,75
„ Dezember	210,25	209,75
„ Mai	214,25	214,—
Roggen Oktober	179,50	179,25
„ Dezember	177,75	176,75
„ Mai	179,50	178,50

Bankdisk. 4½ %, Lombardzinsfuß 5½ %, Privatdisk. 4⅛ %.

Die Berliner Börse verkehrte am Sonnabend auf allen Gebieten in fester Haltung. Die Umsätze waren zwar nicht so lebhaft wie in den letzten Tagen, aber die meisten Werte wiesen Kurssteigerungen auf. Besonderes Interesse wandte man Orientbahnaktien zu, die um etwa 2 v. H. anzogen. Auch auf dem Kassamarkte waren die meisten Werte etwas höher. Schluß fest.

Danzig, 21. Oktober. (Getreidemarkt). Zufuhr am Legetor 93 inländische, 42 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 360 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 21. Oktober. (Getreidemarkt). Zufuhr 88 inländische, 227 russ. Waggons, exkl. 19 Waggon Kleie und 14 Waggon Kuchen.

Berlin, 19. Oktober (Butterbericht von Müller & Braun, Berlin N. 54, Brunnenstraße 14.) Das Geschäft liegt unverändert. Die ausländischen Märkte zeigen sämtlich eine aufwärts gerichtete Tendenz, während hier das Geschäft bei dem sehr zurückgegangenen Konsum lustlos verläuft. Diesmal ließen sich die Preise noch behaupten und dürften auch Mittwoch unverändert bleiben.

Allerfeinste Molkereibutter	138 Mk.
I. Qualität	134—137 Mk.
II. Qualität	120—128 Mk.
III. Qualität	112—118 Mk.

Magdeburg, 19. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 8,95—9,10. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 7,30—7,50. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß —,—. Krystallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack —,—. Gem. Melis I mit Sack —,—. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 19. Oktober. Rüböl stetig, verzollt 63. Spiritus stetig, per Oktbr. 22¼ Gd., per Oktbr./Novbr. 22¼ Gd., per Novbr. Dezbr. 22¼ Gd., Wetter: schön.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 22. Oktober: Wolkig, milder, zeitweise Regen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 21 Oktober, früh 7 Uhr.
Lufttemperatur: + 1 Grad Cels.
Wetter: Nebel. Wind: Südwesten.
Barometerstand: 765 mm.
Vom 20. morgens bis 21. morgens höchste Temperatur: + 8 Grad Cels., niedrigste + 1 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	21.	1,32	19.	1,38
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	19.	1,47	17.	1,58
	Chwalowice	19.	2,21	18.	2,22
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

22. Oktober: Sonnenaufgang 6.39 Uhr,
Sonnenuntergang 4.49 Uhr,
Mondaufgang 3.56 Uhr,
Monduntergang 2. 1 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 23. Oktober 1912.
Evangel.-lutherische Kirche (Bachestraße). Abends 6½ Uhr: Bibelstunde. Pastor Wohlgemuth.

Emilia Szuman,

geb. **von Gumpert,**

entschlief in Gott nach längerem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, am Sonntag den 20. d. Mts., um 10 Uhr vormittags.

Die Exporte vom Trauerhause zur St. Jakobskirche findet statt am Dienstag den 22. d. Mts., um 4½ Uhr nachmittags; Mittwoch, um 10 Uhr vormittags, Trauerandacht in der St. Jakobskirche und gegen 11½ Uhr vormittags Begräbnis auf dem altstädtischen Kirchhof.

Dies zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen:

Dr. Leo Szuman
nebst Kindern und Enkeln.

Besondere Anzeigen werden nicht versandt.



Statt besonderer Meldung.

Gestern Mittag 12½ Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Rentiere

Henriette Otto,

geb. Seeger,

im fast vollendeten 82. Lebensjahre.

Dies zeigt namens der Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Thorn / Berlin-Schöneberg den 21. Oktober 1912

Wanda Lindner, geb. Otto.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 23. d. Mts., vormittags 10½ Uhr, in Thorn von der Leichenhalle des altstädtischen evangel. Kirchhofes aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die reichen Kranz- und Blumenspenden, anläßlich des Todes unseres lieben Sohnes **Friedrich,** sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank, insbesondere Herrn Pfarrer Jacobi, sowie der Sanitätskolonne und der Schuhmacher-Innung.

Familie Dahlmann.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 22. Oktober 1912, vormittags 11 Uhr, werde ich hier, **Bäckerstraße 11, 4 Tr.:** 1 Kleiderschrank, 1 Vertikow, 1 Chaiselongue, 1 Sofatisch mit Plüschdecke, 1 Teppich, 5 Stühle und 1 kleinen Tisch öffentlich versteigern.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn

Oeffentliche Versteigerung

Von Montag den 28. d. Mts., vormittags von 9 Uhr ab, werde ich im Auftrage des Konkursverwalters, Kaufmanns Herrn **Bernstein,** hierselbst, auf dem **Findeisen'**schen Bauplatze, Bahnhofstraße, die zur **Findeisen'schen Konkursmasse** gehörigen

Bauhölzer, Bretter, Latten, Bohlen, Balken, Brennholz, Leitern, Gerüstzeuge, Baugerätschaften, Tischlereigeräte, Handwerkszeuge, Hobelbänke, verschiedene Tonnen mit Klebemassen, neue und alte Türen und Fenster, Draht- u. Rohrgewebe, ein Jauchefaß, mehrere Lastwagen, ein Schlitten, Türbekleidungen, Leisten, Tonröhren, Tonkrippen, Eisenzeug, verschiedene Winden, Pumpen, Loren mit Schienen, Eimer, einige Tonnen mit Oel, verschiedene eiserne Fenster, große Mengen Tür-, Tor- und Fensterbeschläge, Nägel, Dachpfannen, Bieberschwänze, Zäune und Schuppen zum Abbruch, einen Geldschrank, Geschirre u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigern.

Die Fortsetzung des Verkaufs findet am 29. und den folgenden Tagen jedesmal von 9 Uhr vormittags ab statt.

Briesen den 19. Oktober 1912.

Zimmermann,
Gerichtsvollzieher in Briesen Wpr.

Nehme meine Tätigkeit wieder auf.
Frau B. Gabe, Masseuse, Culmer Chaussee 52.

Pelzsachen jeder Art
werden in meiner Werkstatt wie bekannt sauber, sachgemäß und in allen Neuheiten angefertigt. **R. Schütz,** Kürschner, Coppernikusstr. 24.

Strümpfe

jeder Art, von den einfachsten bis zu den allerbesten,
moderne Handschuhe,
Unterröcke, Zuavenjacken, Unterhosen, wollene Hemden und Westen, Strickwolle in bester Qualität empfiehlt billigst

Anna Winklewski,
Strumpfstrickerei,
Thorn, Katharinenstraße 10.

Anständiges Fräulein
als Mitbewohnerin bei kinderl. Familie v. gleich od. 1. 11. ges. **Schillerstr. 4, 1.**

Suche auch bei geteilter Wohnung

Pension

für meinen Sohn. Angebote mit Preisangabe erbittet

Tiahrt, Sachsenbrück,
Post Ottlotschin.

Bürgerlicher Privatmittagstisch
zu haben **Katharinenstr. 12, 2.**

Kunsthobel leihweise zu haben.
Tuchmacherstraße 11, 2 Tr.

Vertreter

engagiert sof. Kranken-, Unfall-, Lebens-, Feuer- und Viehversicherung. **Generalagentur Zellgosch, Wpr. 1 C.**

Wir suchen

energischen, schnellentschlossenen Herrn mit 1000 Mark Barkapital und bieten sichere Existenz mit nachweisbarem, jährl. Mindesteinkommen von 6000 Mark. Ausführliche Bewerbungen über bisherige Tätigkeit unter **„Bar", postl. Berlin—Wilmersdorf 2** erbeten.

Stellenangebote

1 Tischlergesellen
stellt ein **Sadecki, Turmstraße 14.**

Jüngere Buchhalterin
stellt von sofort ein. **F. Schmahl, Militäreffekten,** Friedrichstr. 10/12.

Empfehle Stubenmädchen und Kinderfräulein, die nähen können. Berta Drawert, gewerbsm. Stellenvermittlerin, Thorn, Heiligegeiststraße 7/9.

Am Sonntag wurde uns unser
zweites Töchterchen — Lotte —
geboren.

Thorn den 20. Oktober 1912.

Landrichter **Laschke**
und Frau **Margarete Laschke,** geb. Kaden.

Suche eine Arbeiterin,

welche mit Mantel- und Jacken-Arbeiten vertraut ist.
J. Strohmenger, Neustädt. Markt 10.

Lehrlinge

zur Erlernung des Tapeziererhandwerks stellt ein **P. Trautmann.**

Für unsere **Eisen-, Eisenwaren- und Küchengeräte-Handlung** suchen wir zum baldigen Eintritt einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. Selbstgeschriebene Angebote und Abschrift des letzten Schulzeugnisses erbitten

C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H., Thorn,
Breitestraße 35.

Arbeiter

gesucht. Meldung auf **Bahnhof Schirpitz.**

August Wolfsholz, Preßzementbau, Ges. m. b. H., Berlin.

Ein tücht. Arbeitsbursche kann sofort eintreten **Paulinerstr. 2.**

Arbeitsbursche sofort gesucht.
Strobandstraße 12, Laden.

Zur selbständigen Leitung einer Filiale wird eine durchaus tüchtige

Verkäuferin,

die der polnischen Sprache mächtig ist und etwas Kaution stellen kann, p. sof. gesucht.

Thorner Brotfabrik Karl Strube,
Thorn-Mocker.

Empfehle Wirtinnen, Köchinnen, Mädchen für alles mit guten Zeugnissen und jüngere Dienstmädchen. **Laura Mroczkowski, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn,** Coppernikusstraße 24.

Empfehle aufs Land mit guten Zeugnissen: Stuben- u. Kindermädchen, für die Stadt: Köchin u. Mädchen für alles. Suche: Wirtin, Stützen, Köchin, Stubenmädchen nebst Mädchen für alles und jüngere Knechte. **Wanda Kremin,** gewerbsmäß. Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstr. 11.

Empfehle perf. Köchin, Stützen, Stubenmädchen. Suche Kinderfräulein nach Warschau, Plotzk und Mlawa. **Wanda Gniatczynski, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn,** Elisabethstr. 3, Telephon 591.

Gesucht zum 15. November

besseres deutsches Mädchen,
das kochen, plätten und ausbessern kann; zweites Mädchen vorhanden.

Polizeirat Maercker,
Brückenstraße 11, 3 Tr.

Jüngere, kräftige Frau

für die Weißwäscherei bei hohem Lohn gesucht. Solche, die schon in Waschanstalt tätig gewesen, bevorzugt.

Dampfwäscherei „Edelweiß".

Zum Reinhalten der Geschäftsräume wird eine

ordentliche Aufwärterin
gesucht. Meldungen **Neust. Markt 16/17, Hof, r. 1.**

Aufwärterin von sogleich gesucht. Gerechtestr. 18/20, 2, r.

Stellengesuche

Evangel., junges, kräft., ordentliches Mädchen von auswärts sucht sofort

Stelle für alles.

Gefl. Angebote unter „Olga" an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Tivoli

Dienstag den 22. Oktober:

Großes Kaffee-Konzert.

Anfang 4 Uhr. — Eintritt frei.
Um gütigen Zuspruch bittet

Franz Grzeskowiak.

Ananas-, Apfel- und Baumkuchen.

Schneiderin

empfiehlt sich in und außer dem Hause.
Th. Rysiewski,
Araberstraße 13, 2 Tr.

Damen-Pelzhüte
werden nach neuester Mode angefertigt bei **R. Schütz, Kürschner,** Coppernikusstr. 24.

M. Illmann,
Breitestraße 30, Ecke Schillerstraße,
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Damen- und Kinderkleidern,
gutsitzend, zu billigen Preisen.

Gute Pension
zu haben **Altstädt. Markt 11, 3.**

Geld u. Hypotheken

Geld-Darlehn ohne Bürgen, Ratenrückzahl., gibt schnellstens Selbstgeber **Marcus, Berlin,** Schönhauser Allee 136. (Rückp.)

Bar Geld verleiht an reelle Leute gegen Wechsel oder Schuldschein **Selbstgeber Winkler, Berlin 33,** Winterfeldtstr. 34. Viele Dankschreiben. Mäßige Zinsen. Ratenrückzahlung gestattet.

Zu kaufen gesucht

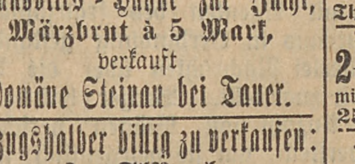
Kaufe größere Posten

Kartoffeln

zu hohen Preisen.
Bitte um Angabe der Menge und Preis.
Friedrich Kretschmer,
Dortmund.

Zu kaufen gesucht
ein gutverzinsliches **Hausgrundstück** ohne Anzahlung mit 800 Mk. jährlicher Abzahlung von strebsamem Handwerker von sogleich oder später. Ang. u. **800** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen



Wyandottes-Hähne zur Zucht,
Märzbrut à 5 Mark,
verkauft
Domäne Steinau bei Tauer.

Umzugshalber billig zu verkaufen:
ein Flügel,
gut erhalten, und diverse
Gaskronen.

Besichtigung Sonnabend den 19. und Sonntag den 20. Oktober von 9—1 Uhr.

Dr. Meisel,
Altst. Markt 5, 3.

Runkelrüben

hat zu verkaufen
Bartel, Gärtner, Bahnhofstr. 11.

1000 Zentner gute

Eßkartoffeln

billig abzugeben, auf Wunsch frei Haus.
J. Lüdtke, Bachestr. 14,
Telephon 356.

Großes Geschäftshaus,
in bester Lage der Stadt, 3 Läden, Einfahrt, mit ca. 3000 Mk. Ueberschuß, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfr. u. **G. W.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Verkaufe mein Grundstück,
Thorn, Bromberger Vorstadt, Parkstr. 4, am Stadtpark, 40 m Straßenfront, 1593 qm groß, mit Villa bebaut, 9 Zimmer. **A. Finger, Podgorz.**

Dogkart,

tadellos erhalten, (Gummi) mit Lackledergeschirr, zu verkaufen. Näheres
Hauptmann Burtin,
Albrechtstraße 7, 2 Tr.

Zweigverein des evangelischen Bundes Thorn.

Donnerstag den 31. d. Mts., abends 8 Uhr,
im Saale des Viktoria-Parkes:

Feier des Reformations-Festes.

Festredner Herr **Lic. theol. Doehring,**
Direktor des Predigerseminars in Wittenburg.

Thema: „Die Reformation als Fortschritt und Reaktion."

Das Schlußwort hält Herr Gymnasialoberlehrer **Ostwald.** Liedervorträge des Thorner Dirigentenquartetts. Begleitung des Gemeindegesangs durch die Kapelle des Instr.-Regts. Nr. 176. Eintritt frei. Alle Evangelischen sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Oberlehrer **Sich,** Vorsitzender. Pfarrer **Arndt.** Kaufmann **Brosius.** Kaufmann **Doliva.** Rektor **Krause.** Zimmermeister **Lange.** Rentier **Menzel.** Oberbahnhofsvorsteher Rechnungsrat **Mittag.** Fabrikbesitzer **Raapke.** Amtsgerichtsrat **von Valtier.** Superintendent **Waubke.** Kaufmann **Winkler.**

„Was müssen die Angestellten von der neuen Pensionsversicherung wissen?"

Herr Schatzmeister Paul Hennig-Berlin
wird am
Mittwoch den 23. d. Mts., abends 9¼ Uhr,
im **„Viktoria"-Hotel,** Seglerstraße, in einer allgemeinen

Handlungsgehilfen-Versammlung

über dieses Thema ausführlich sprechen.

Angestellte beiderlei Geschlechts, insbesondere: Handlungsgehilfen, Lehrlinge, Buchhalter, Bureauvorsteher, Kanzlisten, Agenten, Reisende, Apothekergehilfen, Betriebs- und Filialenleiter, Werkmeister, Magistratsbeamte, Theater- und Orchestermitglieder, wie überhaupt **alle Versicherungspflichtigen** werden hierzu freundlich eingeladen.

Verein der deutschen Kaufleute.
J. A.: **Leo Rynarzewski.**

Vereinigung der Thorner Privatangestellten.
J. A.: **Hugo Klavon.**

Verband junger Kaufleute.
J. A.: **v. Baranski.**

Ein Gärtnereigrundstück

in Thorn, dicht an der Stadt gelegen, mit Wohnhaus, Stall, Keller, Scheune 2c., alles im guten Zustande, vorzüglicher Boden, nach Wunsch 10—20 Morgen, ist zu verkaufen oder zu verpachten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Eine frischmilchende

Kuh,

als Instkuh geeignet, zu verkaufen.
Wessling, Gr. Rogau.

---

1 eisernes Kinderbettgestell mit Matratze, Hängegaslampe u. 1 Küchentisch billig zu verkaufen.
Mocker, Amtsstraße 17, 1 Tr., r.

Sofort verkäuflich:

Reitpferd.

Major Kraehe, Mellienstr. 89, 2.

Eine Fuchsstute,

gut eingefahren, 4 jährig, 5 Fuß 2 Zoll, für 500 Mk. zu verkaufen. Anfr. u. **E. G.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Als Mitbewohnerin
sucht ältere Dame passende Wohnung. Anerbieten unter **J. 100, postlagernd Thorn I.**

Junges Paar sucht per 1. 11. 12 eine
2—3-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör. Ang. m. Preis u. **G. H. 25** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zum 1. November wird ein großes,
unmöbliertes Zimmer
oder 2 kleinere ges. Ang. m. Preisang. u. **K. 50** an die Geschäftsst. der „Presse".

Freundlich möbliertes Zimmer
per 1. 11. 12 zu vermieten.
Gerechtestr. 30, 2 Tr., links.

Möblierte Wohnung
mit auch ohne Burschengelaß zu vermieten **Gerstenstr. 10.**

Möbl. Zimmer z. vm. Tuchmacherstr. 1, p.

Möbl. Zimmer mit Kabinett
versetzungshalber zu vermieten.
Coppernikusstraße 37, 2 Tr.

Gut möbl., ruhiges Zimmer, in bess. Hause mit Gas und Bad, eventl. Burschengel. z. vm. Wilhelmstr. 11, 2, r.

Zwei Läden
nebst Wohnung, welche bis zum 1. 4. 13 in einer belebten Straße Thorns eingerichtet werden sollen und sich zu jedem Geschäft eignen, sind zu vermieten. Angebote unter **A. S. 2** bis zum 15. 11. 1912 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Laden,

hell, zu jedem Geschäft, u. Wohnung dabei, ist zu vermieten. Zu erfragen
Bäckerstraße 16, 1, vorn.

Wohnung,

3 große Zimmer mit Kabinett, neu renoviert, 1. Etage, für 27 Mark monatlich, Mauerstr. 10, am Junkerhof, von sofort zu vermieten.
Oskar Winkler, Gerechtestr. 18/20, 3.

Zwei Stuben und Küche
zu vermieten. **Strobandstraße 24.**

Lichtbilder-Vortrag:

Mittwoch den 23. Oktober,
abends 8¼ Uhr,
in der **Aula der Gewerbeschule,** gehalten von Herrn Regierungsbaumeister **Wolgram** über: **„Die landschaftlich schönsten und historisch wichtigsten Stätten Westpreußens u. der Heimatschutz".** Mitglieder der Innungen und des Handwerkervereins, sowie deren Angehörige werden dazu ergebenst eingeladen.

Der Handwerkerverein und der Innungsausschuß.

Stadt-Theater.

Montag, 21., u. Dienstag, 22. Oktbr. wegen Vorbereitungen für **„Autoliebchen"** geschlossen.
Mittwoch den 23. Oktober, 8 Uhr: Novität! Novität!

„Autoliebchen",
Vaudeville von Jean Kren, Musik von Jean Gilbert.

Jeden Dienstag, Donnerstag, Sonnabend:
frische Grütz-, Blut- u. Leber-Würstchen.
Johanna Kwiatkowski,
Strobandstr. 15.

Heute, Dienstag:
Leber-, Blut-, Grützwurst, Wurstsuppe.
Laechel, Strobandstraße.

Noch ein Waggon

Pflaumen

eingetroffen.
Verkaufe morgen billig Wochenmarkt.
Cieminski.

Puppenklinik.

Frau Petzold. Copp.-Str. 31, Laden.

Wohnung,

3 Zimmer, Bad, Gas und Zubehör, vom 1. 11. 12 zu vermieten.
Freder, Graudenzerstr. 81.

Junggeselle,

30 Jahre, von großer Figur, in guter Vermögenslage sucht Anschluß an hübsche, junge Dame, wenn auch ohne Vermögen, zwecks Heirat. Anerbieten unter Zusicherung von Diskretion, möglichst mit Bild, erb. u. **Postlagerkarte 28, Hohensalza.**

Ein Kind (Junge)
für eigen abzugeben
Kirchhofstraße 56, 3 Tr.

Mir wurde Montag den 14. 10. bei **Neitzel,** Mellienstraße, **ein Fahrrad,** Marke „Kurfor" 264 603, entwendet. Wiederbringer erhält 20 Mark Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Schmolln, den 20. Oktober 1912.
Gustav Zabel, Bauunternehmer.

Warne Jedermann, unseren Kindern auf unseren Namen zu borgen oder etwas abzunehmen, da wir für nichts aufkommen und gerichtlich vorgehen müßten.

P. u. M. Gapsky, Mocker.

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Zu Normanns Heimgang.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Wir klagen seit bald einem Menschenalter über den Mangel von Rednern von großem Wurf in den Parlamenten, empfinden die Verpöbelung der Verhandlungen bitter und sehnen uns nach dem Auftreten einer hinreißenden Persönlichkeit. Diesem Gefühl entsprach es auch, daß Naumanns Eintritt in den Reichstag so lebhaft begrüßt wurde, auch von vollkommenen Gegnern des ehemaligen nationalsozialen Pastors und nunmehrigen freisinnigen Agitators. Aber die Hoffenden wurden allesamt enttäuscht. Das blitzende Feuerwerk seiner Deduktionen ermüdete bald, nachdem man es erst einige male erlebt hatte, und es blieb eine große Leere, denn den Ausführungen fehlte die Wucht des politischen Sinns. Es kommt eben viel mehr auf den Mann als auf die Rede an. Uns fehlen in den Parlamenten knorrige Charaktere von einer so klaren und gefestigten Weltanschauung, daß es keiner Leitartikel-Vorträge ihrerseits bedarf.

Wie richtig diese Beobachtungen sind, zeigt das Beispiel des soeben verstorbenen Vorsitzers der konservativen Fraktion des Reichstages, des Oberstleutnants a. D. von Normann. Er hatte ein tatenfrohes Leben hinter sich, als er 1883 seinen Abschied als Offizier nahm und sich der Politik widmete, war blutjung im Dänenkriege gewesen, hatte am Vorabend von Königgrätz einen kriegsgeschichtlich verewigten Adjutantenritt vollführt und sich 1870 das Eiserne Kreuz geholt. Viel gesprochen hatte er dabei nie. In die Bügel gestellt, ein Kommando oder einen Wink nach rückwärts, und dann losgaloppiert, an der Spitze von Leuten, die jedes Augenzwinkern von ihm verstanden: so blieb er auch als Parlamentarier der wortkarge Tatmensch. Jahrelang vertrat er seinen pommerschen Kreis, ohne überhaupt ein Wort im Plenum zu sagen. Als er dann, weil man in Fraktionssitzungen und Kommissionsberatungen seine ungemeine Tüchtigkeit, aus jedem Thema das politisch Wesentliche herauszufinden, gemerkt hatte, schließlich zum Fraktionsführer erwählt wurde, fiel ihm natürlich wiederholt die Aufgabe zu, ihren Standpunkt im Plenum zu vertreten. Er tat es in wenigen Sätzen von lapidarem Charakter, die den Standpunkt der Partei so klar umrissen, daß es kein Deuteln und kein Polemisieren gab. In fünf, sechs Sätzen war alles gesagt. Man hatte das Gefühl, als stehe ein Feldherr auf und gebe knapp und militärisch präzise den Divisionsbefehl, dessen Anlage als Musterbeispiel in ein Handbuch der Taktik kommen könne. Jede dieser kurzen Erklärungen war von unvergleichlich stärkerem Eindruck, als die geistvollste lange Rede eines Naumann oder eines anderen „großzügigen“ Parlamentariers von hervorragender Begabung.

Wenn es zuweilen toll herging im Reichstage, wenn andere temperamentvolle Leute aufsprangen und wohl gar zur anderen Seite heftige Worte hinüberriefen, hat man Normann nie sich auch nur erheben sehen. Allenfalls blitzte es einen Moment böse in seinen Augen auf, aber er hatte sich vollkommen in seiner Gewalt, blieb auch dem größten Lärmmacher der Sozialdemokratie gegenüber stets der gelassene Gentleman und ließ nie merken, wie es in ihm arbeitete. Alle im Hause wußten, daß ihm nie die Nerven durchgehen würden, daß er nie ein hartes unbedachtes Wort herausbrächte, und darum wurde diese gefestigte Persönlichkeit so geschätzt, und zwar unter allen Parteien des Reichstages. Darum machte es aber auch einen so ungeheuren Eindruck, wenn einmal von Normann in seiner ruhigen Art das Kriegsbeil erhoben wurde. Als er vor drei Jahren, auch wieder in einigen wenigen lapidaren Worten, wie aus dem Felsen gehauen, der parlamentarischen Welt zu wissen tat, daß der Bülow-Block aufgehört habe, da ging ein unterdrückter Zornesschrei durch die Reihen der Gegner, denn nun gab es kein Zurück mehr, das wußte man, da Normann nie ein unnützes Wort zu machen pflegte. Er sprach nicht laut, er machte keine Gesten, er suchte keine Lorbeeren, aber jedermann wußte: Roma locuta, causa finita est. Dieser Fraktionsführer beteiligte sich nicht an dem Meinungsstreit, den er Kleineren überließ, sondern kündigte nur Entscheidungen an, und darum wirkte er mit einer Wucht, die zu seinem imgrunde bescheidenen äußeren Auftreten in gar keinem Verhältnis stand. Der untersetzte schlichtgekleidete Mann war der Unauffälligsten einer, aber was er anpackte, das war in eiserner Umklammerung.

Als Mensch ist Normann einer der freundlichsten Leute gewesen, die je im Reichstag gesessen haben. Niemand hätte in dem Manne, der stets bereitwillig jedermann anhörte, auch Journalisten fremder Parteien gern kleine Wünsche erfüllte, einen „Junker“ gesehen. Er machte nichts aus sich selbst. So viele Abgeordnete sind ängstlich bemüht, eine gewisse Reklame für die eigene Person schon aus Parteirücksichten nicht zu vergessen, es beispielsweise stets melden zu lassen, wenn sie eine „wichtige Unterredung“ mit dem leitenden Staatsmann gehabt haben. Über Normanns Gespräche sind nie solche Hofberichte erschienen. Es machte ihm auch nichts aus, wenn ein Fraktionsgenosse als der sogenannte ungekrönte König von Preußen alles Interesse absorbierte; er wußte, was er den Seinen wert war, und sie wußten es von ihm.

Zum Ableben des Abg. v. Normann schreibt die „Germania“: „Das Ableben des konservativen Führers wird weit über die Kreise der konservativen Partei hinaus bei allen Parlamentariern, die mit Herrn v. Normann in Berührung gekommen sind, aufrichtiges Bedauern hervorrufen. Herr v. Normann war ein Edelmann im vollsten Sinne des Wortes, ein lauterer und vornehmer Charakter, ein Mann voll unerschütterlicher Überzeugungstreue und Entschiedenheit in seiner politischen Haltung, und doch wieder im persönlichen Verkehr trotz seines ernsten Wesens, in dem der alte Militär deutlich zum Ausdruck kam, ein liebenswürdiger Mensch, der wohl politische Gegner, aber keine persönlichen Feinde hatte. Der Verlust eines solchen hervorragenden Mannes ist für unser ganzes parlamentarisch-politisches Leben von großer Bedeutung, vor allem aber für die konservative Partei, die mit Recht auf ihren Führer stolz war und gern seiner Führung vertraute. Es wird den Konservativen schwer fallen, diesen Mann zu ersetzen, wenn auch sein Geist und sein Beispiel in der konservativen Partei fortleben und Beachtung finden werden. Er hat als konservativer Führer für die konservative Partei eine Tradition geschaffen, die mit seinem Tode gewiß nicht in Vergessenheit geraten wird. Und Herr v. Normann hat wiederholt gezeigt, daß er als freier Mann das Recht zur Richtschnur seines Entschlusses und seines Handelns gewählt hatte.“

Selbst die freisinnige „Berliner Börsenzeitung“ schreibt über den verstorbenen konservativen Politiker: „Seine vornehme Gesinnung hatte ihm in den Parlamenten den Ehrennamen des echten Kavaliers eingetragen. Seine ritterliche Offenheit war es auch, die ihn zu jener bekannten Unterredung mit dem Abg. Bassermann führte, die die Auflösung des Bülow-Blocks mit sich brachte.“

Und auch die „Freisinnige Zeitung“ stimmt in die einhellige Anerkennung: „Er war eine öffentlich zurückhaltende Natur und genoß bei allen Parlamentsmitgliedern, auch bei den schroffsten Gegnern der Konservativen, Sympathie. Er war nicht persönlich agressiv, war wirklich vornehm und besaß einen lauteren Charakter.“

Kriegskorrespondenten.

Jeder unternehmungslustige Mensch, der einmal in seinem Leben in dem Café einer deutschen Universitätsstadt eine Partie Billard mit einem bulgarischen oder serbischen Studenten gespielt hat, bot sich in diesen Tagen aufgrund seiner „Beziehungen zu hervorragenden Balkanpersönlichkeiten“ den Redaktionen der großen Blätter als Kriegskorrespondent an, und Feldmarschall Freiherr v. d. Goltz hat nie gewußt, wieviel ihm „nahestehende“ Leute von wildfremdem Aussehen es fertig bringen können, ihn um eine plötzliche Empfehlung an den türkischen Generalstab zu bitten. Der Krieg ist für so manchen einfach die große Sache, die ihm bisher gefehlt hat, und außer den Berufsjournalisten wollen vom um die Ecke gegangenen Leutnant bis zum kleinen Agenten irgend einer Zeltfabrik, der vor allem Geschäfte zu machen gedenkt, alle diese Herren so schnell wie möglich auf den Kriegsschauplatz.

Wir verfügen in Deutschland eigentlich nur über zwei Männer, die als glänzende Spezialisten in dem Fache des Kriegskorrespondenten nach Art der geschichtlich berühmt gewordenen englischen Vorgänger gelten dürfen, v. Krieglstein von der „Kreuzzeitung“ und v. Gottberg vom „Lokalanzeiger“, und aus den Schaaren der übrigen muß sich im Balkankriege erst die Spreu vom Weizen sondern. Aber das wird nicht einmal allzu leicht sein. Schon in dem russisch-japanischen Feldzuge wurden die Berichterstatter einer außerordentlich scharfen Zensur unterstellt, da die Nationen noch nicht für die Presse und ihre Leser Krieg führen, sondern für das eigene Dasein, und daher unter allen Umständen verhindern müssen, daß vorzeitig wichtige Nachrichten über Heeresbewegungen, über die Kriegsgliederung, über Aussichten, ja auch nur über Stimmungen in der Front oder Zustände in der rückwärtigen Etappenlinie an die große Öffentlichkeit gelangen. Der Kreis der Dinge, die dem Kriegskorrespondenten „verboten“ sind, wird von Jahr zu Jahr weiter gezogen, und die Türkei hat in ihren gegenwärtigen Bestimmungen für die Herren noch ein übriges getan, indem sie sie verpflichtet, — die ganze Zeit des Feldzuges an Ort und Stelle zu bleiben, also nicht etwa nach einiger Zeit heimzureisen und dann die Welt durch „Enthüllungen“ zu überraschen. Man ist also von dem Moment des Eintreffens an so gut wie Gefangener und muß reichlich Geld in seinen Beutel tun, um eine garnicht abzuschätzende Zeit überdauern zu können, auch wenn der Zensor einen durch Streichen aller Mitteilungen völlig lahm legt und die Zeitung zum Abbruch der Beziehungen zu ihrem Berichterstatter nötigt. Das Geschäft des Kriegskorrespondenten wird also über kurz oder lang nur noch für reiche Liebhaber möglich sein, oder für Vertreter solcher Blätter denen es nicht darauf ankommt, unter Umständen zehntautausend Mark ohne jede Gegenleistungg auszugeben.

Eine der fesselndsten Perioden des Krieges ist der erste Aufmarsch, da seine Art bestimmte Schlüsse auf den Gang des Krieges möglich macht, aber gerade das verhindern die Kriegführenden, indem sie noch heute — das ist in Sofia wie in Konstantinopel der Fall — die Korrespondenten nicht an die Front lassen, sondern bis zur ersten großen Schlacht zurückhalten. Und ist diese unglücklich, dann wird man die Fremdlinge erst recht nicht in die vorderste Linie bringen. Man kann den Heerführern aber durchaus nicht Unrecht geben, so bedauerlich das Verfahren vom Standpunkt des Zeitungslesers ist, denn noch während unseres großen Krieges haben wir wiederholt aus

Das Tor des Lebens.

Roman von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

(25. Fortsetzung.)

„Fühlen Sie sich etwas besser, Fränze?“ fragte der Arzt, sich besorgt über die Kranke beugend.

Die Leidende hob die Augen.

„Es geht mir jetzt sehr gut, Herr Doktor, die Brust tut nicht mehr so weh, so schrecklich weh. Haben Sie Irmele gesehen? Darf sie kommen?“

„Ja, Fränze, wenn Sie mir versprechen wollen, sich nicht aufzuregen, recht ruhig und brav zu sein.“

„Und man hat Ihnen das Kind gegeben — er — Sibo, der es mir doch nehmen wollte?“

Mit großen, weitgeöffneten Augen starrte die Kranke dem Arzt ins Gesicht.

„Nein, Fränze. Er weiß nichts von Ihnen, wie Sie es ja gewünscht haben. Aber eine andere ist hier, diejenige, die Ihr armes Kind mütterlich an ihr Herz nahm, die es hegen und pflegen will, als wäre es ihr eigenes, die kommt selbst, um Ihnen Irmele zu bringen.“

Ein Schluchzen kam aus der Kranken Brust, und dann starrte sie wie entgeistert auf die holde Frauenerscheinung in dem schillernden Gewande, die, mit dem Kinde an der Hand, jetzt in den Lichtkreis trat.

Wie die heilige Mutter Gottes selbst erschien sie der leidvollen Frau, die mit einem zitternden Laut dem Kinde die Hände entgegenstreckte.

„Irmele, mein Irmele!“ brach es von ihren Lippen, und dann hielt sie des Kindes Köpfchen mit bebenden Händen umfangen.

„Mein Kind, mein einziges, geliebtes Kind, kennst du mich denn noch? Hast du mich lieb?“

Einen Augenblick irrten des Kindes Augen fast ängstlich über das abgezehrte Gesicht, dann aber kam langsam ein Erinnern. Die blauen Kinderaugen füllten sich mit Tränen, dann jauchzte sie auf, und mit den kleinen, dicken Händchen zärtlich über das blasse Gesicht der Kranken streichend, sagte sie voll heimlicher Seligkeit:

„Traute, ach, Traute, du bist wieder da, wieder bei Irmele! Irmele ist so froh, so froh!“

Und des Kindes Mündchen neigte sich auf die trockenen, bleichen Lippen der Kranken und küßte sie in überquellender, tief aus dem Herzen kommender Liebe.

„So nimmt mein Kind alles Leid von mir,“ murmelte die Kranke, und dann bat sie, des Kindes Köpfchen an ihre Brust ziehend:

„Sage einmal Mutter, Irmele, sage Mutter!“

Das Kind sah sie groß an, dann aber glitt ein süßes Lächeln über das kleine Gesichtchen, und die dürre Hand der Kranken streichelnd, flüsterte es kaum hörbar:

„Mutterle, mein Mutterle!“

Da rann ein Strom von Tränen über die abgehärmten Züge, und wie zum Segen legten sich die zitternden Hände auf das lockige Köpfchen.

„Deinetwegen, Irmele,“ sagte sie feierlich, „deinetwegen will ich deinem Vater vergeben. Sage ihm, wenn die Stunde kommt, wo er nicht sterben kann, wo Reue und Selbstqual ihn martert, daß alle Schuld ausgelöscht sein soll, sage ihm, daß deine Mutter ihm verziehen, weil er dich mir gab, meines Lebens größtes Glück und Leid.“

Heinrike war, überwältigt von den letzten Worten, an dem Lager der Kranken auf die Knie gesunken.

„Sie sind groß, Sie sind edel, Fränze!“ sprach sie, mit ihren schlanken Händen das Kind und die Kranke umfassend. „Ich danke Ihnen aus dem tiefsten Grund meiner Seele!“

Fränze lächelte auf die Frau in dem lichten Königskleid hernieder, die gekommen war, ihr das Kind zu bringen, ihre Irmele, ihr einziges höchstes Gut, die Frau, die, wie sie wohl sah, selbst schwere Bürde trug.

Ihre Gedanken begannen sich zu verwirren.

„Kommst du,“ sagte sie zu Heinrike mit stillen, fragenden Augen, „mich durch das dunkle Tor zu führen, das die Pforte zum Himmelsgarten schleußt? Willst du mich freundlich geleiten? Nein, du wirst Irmele führen. Du wirst wachen, daß sie nicht schlecht wird wie ihr Vater, und so grenzenlos elend wie ihre Mutter. Du wirst ihr leichtes Blut zu zügeln suchen und sie fernhalten von allem Bösen. Versprich es mir, du Engel des Lichtes, und du sollst gesegnet sein von einer sterbenden Mutter.“

„Ich verspreche es!“ gelobte Heinrike, während Irmele zärtlich ihr Köpfchen dicht an das Gesicht der Kranken gebettet hatte und immer wieder, als wollte sie sich die Worte recht einprägen, flüsterte:

„Mein Mutterle!“

„So dank' ich dir, du Liebe,“ hauchte die Kranke, und nach einer Weile setzte sie hinzu, sich leise emporrichtend: „Und auch Ihnen, Herr Doktor, für alles, was Sie an mir, der armen Fränze, in selbstloser Güte getan.“

„Sprechen Sie doch nicht so, Fränze, ich tat ja nur meine Pflicht.“

„Nein, nicht Pflicht! Aber noch eine Bitte, Herr Doktor, eine einzige Bitte!“

„Wenn es in meiner Macht steht, sie zu erfüllen, so ist sie gewährt.“

„Vernichten Sie das Protokoll, das Sie aufnahmen an dem Tage, als ich zu Ihnen kam, ich bitte Sie, vernichten Sie es, um die Frau dort, die seinetwegen leidet, die seine Schande als die ihre empfindet. Vernichten Sie es um Irmele, damit sie sich dereinst ihres Vaters nicht zu schämen braucht.“

Und dann fuhr sie fort, und ihr Atem wurde schneller und kürzer, und ihre Augen bekamen wieder einen unruhig flackernden Ausdruck: „Dann — Herr Doktor — dann sagen Sie auch vielleicht einmal dem alten Mann dort, der mich kaltherzig von seiner Schwelle und seinem Herzen wies, daß ich nicht aufgehört habe, ihn zu lieben und für ihn zu beten, und sagen Sie ihm, daß die arme Fränze nicht schlecht war, sondern daß sie nur den Mann über alles geliebt hat, der sie betrog. Wollen Sie den letzten Wunsch einer Sterbenden erfüllen?“

Einen Augenblick schwankte der Doktor. Es war das Dokument, dessen Vernichtung Fränze verlangte, mit dem er Sibo zwingen konnte, zu Heinrikes Heil.

Da aber hob auch Heinrike bittend die Augen zu ihm auf, und er neigte still und ergeben sein Haupt und sagte, mit seiner Hand fest die der Kranken umschließend:

„Ihr Wille soll geschehen, Fränze. Und wenn ich zu Ihrem alten Vater komme, so will ich ihm sagen, daß seines Kindes Liebe den Fluch, den er ihm nachgesandt, in Segen verwandelt hat, und daß die Liebe doch die größte Macht ist, die unsere armen Menschenherzen bewegt. Und nun schlafen Sie, Fränze, schlafen Sie, bald ist es Morgen.“

englischen Zeitungen ungemein wichtige Mitteilungen über Absichten französischer Generale, über Zustände französischer Heere und dergleichen erfahren, die sofort ausgenutzt werden konnten, und so sehr ist heute kein Staat mehr auf die „öffentliche Meinung Europas“ angewiesen, daß er entgegen seinem unmittelbaren Interesse mit Rücksicht auf die Zukunft Liebesdienste zu leisten gezwungen wäre. Man wird auf der Balkanhalbinsel die Berichterstatter spazieren führen, wo und wie es einem paßt, und es wird unter diesen Umständen schon der Talente bedürfen, wie sie den genannten Herren von Krieglstein und von Gottberg eigen sind, um überhaupt etwas lesbares — zuverlässiges produzieren zu können. XX

Der Balkankrieg.

Die bulgarische Offensive.

Der Brennpunkt des Balkankrieges liegt zunächst bei Adrianopel. Allem Anschein nach wird der Vormarsch der Bulgaren über Mustafa-Pascha beschleunigt. Es kommt für sie darauf an, die momentane Überlegenheit auszunutzen, noch bevor die Türken ihre asiatischen Kräfte nach Adrianopel zusammengezogen haben. Schwer fällt ins Gewicht, in welchem Verteidigungszustand sich diese türkische Festung befindet.

Wie aus Sofia gemeldet wird, begaben sich der König und die Prinzen am Freitag in Begleitung des oberkommandierenden Generals Sawow nach den Grenzorten Harmanli und Belica. Sie verfolgten mit Feldstechern von den Höhen aus den Vormarsch der bulgarischen Korps, die nacheinander mehrere befestigte Punkte am Mustafa Pascha besetzten, das selbst bald darauf fiel. — Ferner meldet die Agence Bulgare vom Sonnabend: Die Truppen der mazedonischen Armee haben die Grenze überschritten und nach einem Kampfe Zarewo Selo, Gorna und Dschuma eingenommen. Die Rhodopetruppen haben gleichfalls die Grenze überschritten und sind auf türkischem Gebiet vorgerückt. Ein auf Adrianopel marschierendes Armeekorps hat den Feind auf der ganzen Linie geworfen und Mustafa Pascha genommen. — Ein weiteres Telegramm der Agence Bulgare vom Sonntag meldet: Die bulgarischen Truppen besetzten Sonnabend Nachmittag um 5 Uhr die beiden Ufer der Maritza bei Mustafa Pascha und zogen in die Stadt ein, wo große Mengen Lebensmittel und Futter vorgefunden wurden. Die Brücke über die Maritza war von den Türken leicht beschädigt worden, aber sie wurde nichtsdestoweniger zum Übergang für den Train benutzt. Der Bahnhof und die Telegraphenstation waren von den Türken unbeschädigt gelassen worden. Die während des Sonnabend gegen Adrianopel operierenden Truppen trieben den Feind bis vor die Fortifikationslinie zurück und machten gegen Hundert Gefangene. Die Truppen rücken in allen Stellungen vor. Mehrere Höhenpositionen wurden mit dem Bajonett genommen. — Wie man meldet, nahmen die Türken in den Dörfern bulgarische Notabeln gefangen, für die sie Lösegeld verlangen. In den Dörfern Batschevo, Jakurada, Dolno-Traglischte (Kaza-Nazlog) wurden mehr als 400 bulgarische Bauern geschlagen und mißhandelt. Das Dorf Malkotschlaw wurde von den Türken während ihres Rückzuges angezündet.

Nach Privatdepeschen der türkischen Blätter dauerte der Kampf der Türken mit den Bulgaren zwischen Timrasch und Djumbala 36 Stunden. Es wurde auf beiden Seiten mit äußerster Heftigkeit gekämpft. Die Bulgaren wurden gezwungen, ihre befestigten Stellungen zu verlassen; sie wurden von den Türken verfolgt, die strategisch wichtige Höhen zu besetzen vermochten. Die Türken sollen auch gegen Koestendil vorrücken. — Amtlich wird aus Konstantinopel ferner gemeldet, daß eine tausend Mann starke bulgarische Truppenabteilung die Grenze in der Richtung auf Maktochlar, nördlich von Kirkkilisse, zu überschreiten versuchte. Türkische Truppen verhinderten das Vorgehen der Bulgaren und besetzten die den Weg beherrschenden Punkte.

Wie die Konstantinopeler „Jeni Gazetta“ erfährt, rücken die türkischen Truppen, die über Timrasch in Bulgarien eingedrungen waren, weiter vor. Die Bulgaren ziehen sich zurück. Die Bulgaren versuchten die Grenze an verschiedenen Stellen zu überschreiten, die Türken leisteten heftigen Widerstand.

Die Behörden von Üsküb haben Papiere des bulgarischen Komitees mit Beschlag belegt, aus denen hervorgeht, daß das Komitee innere Unruhen in der Türkei während des Krieges vorbereite. Mehrere Bulgaren wurden verhaftet.

König Ferdinand hat an die Armee eine Proklamation gerichtet, in der es heißt: Die unerhörten Leiden unserer Stammesgenossen im türkischen Reiche, die schon lange unsere Herzen quälten, haben den gerechten Unwillen unserer Nation hervorgerufen. Als die friedlichen Mittel, die darauf gerichtet waren, das Leben dieser Märtyrer, unserer Bluts- und Glaubensbrüder, besser zu gestalten, erschöpft waren, konnten wir als treuer Dolmetsch der nationalen Aspirationen ihrem Stöhnen gegenüber nicht kalt bleiben und haben, durch unsere vielgeliebte Nation unterstützt, unserer wackeren Armee den Auftrag gegeben, die Grenze zu überschreiten und den Kampf gegen den Jahrhunderte alten Feind zu beginnen. Unser Werk ist heilig und menschlich. In diesem für das Los unseres vielgeliebten Vaterlandes bedeutungsvollen Moment sind wir sicher, daß alle Glieder von der Wichtigkeit ihrer Mission durchdrungen sein und die Hoffnungen rechtfertigen werden, die die Nation auf sie setzt. Vorwärts mit Hilfe des Rechtes und der Waffen! Der Gott der Gerechtigkeit möge unsere Rechte führen!

Der bulgarische Ministerpräsident Geschow hat an die Ministerpräsidenten von Griechenland, Serbien und Montenegro Telegramme gerichtet, in denen er ihnen mitteilt, daß Freitag Vormittag für den Sieg über den gemeinsamen Feind Bittgottesdienste abgehalten und vom Metropoliten in Sofia inbrünstige Gebete für die Gesundheit der vier verbündeten Souveräne und des Kaisers von Rußland, des Schutzherrn der orthodoxen Völker, sowie für den Erfolg der vier verbündeten Armeen und Nationen gesprochen worden seien. Ich freue mich, so heißt es in der Depesche, Ihnen von dieser ergreifenden Zeremonie Mitteilung machen zu können, durch die unsere heilige Kirche ein Ereignis segnete, das zum erstenmale in der Geschichte der Balkanvölker zu verzeichnen ist. Ich bitte Sie, meine Glückwünsche entgegenzunehmen, sowie meine aufrichtigsten Wünsche, daß unser Werk von einem guten und glücklichen Ende gekrönt werden möge. Ich flehe zum Allmächtigen, daß die verbündeten Heere siegreich aus dem Kampfe hervorgehen, in den wir für eine Sache eintreten, die nur groß und erhaben sein kann, da sie vier erleuchtete Souveräne und vier arbeitsame und fortschrittsfreundliche Völker zu verbinden imstande war.

Über fünfzig ausländische Kriegskorrespondenten werden in Sofia noch zurückgehalten und sollen erst, nachdem der allgemeine Vormarsch vollzogen sein wird, nach dem Kriegsschauplatz abgehen.

Eingreifen der türkischen Flotte bei Warna.

Wie türkische Blätter melden, befestigten die Bulgaren die Landspitze Galata bei Warna. Einige Dörfer an der Küste wurden geräumt. In Warna ist jede Beleuchtung verboten. Die Bulgaren sollen einen Kanal graben, um ihre Flotille auf den Devno-See zu bringen.

Nach einer amtlichen Meldung stieß die türkische Flotte Sonnabend früh auf der Höhe von Warna im Schwarzen Meer auf bulgarische Torpedoboote und zwang sie, sich in den Hafen zurückzuziehen. Gegen Mittag erschienen die türkischen Schiffe vor der Stadt und beschossen dieselbe.

Die türkische Flotte hat die Blockade der bulgarischen Küste bei Warna und Burgas etabliert.

Die Agence Roumaine meldet aus Constantza, daß ein Dampfer des rumänischen Lloyd dort eintraf, der den bulgarischen Gesandten in Konstantinopel Sarafow an Bord hatte. Das Schiff hatte in Warna nicht anlegen können, weil die türkische Flotte die Stadt bombardierte.

Die Kämpfe an der serbischen Grenze.

Wie die „Wiener Allgemeine Zeitung“ aus authentischer serbischer Quelle erfährt, ist der Albanesenführer Issa Boljetinatz tatsächlich mit ungefähr 2000 Mann zu den Serben übergegangen.

Am Freitag Nachmittag hat König Peter ein Kriegsmanifest an das serbische Volk erlassen, in welchem er die unerträgliche Lage der Serben in der Türkei und das feindliche Verhalten des neuen türkischen Regimes gegenüber den Christen schildert und die Eröffnung des heiligen Befreiungskrieges proklamiert.

Amtlich wird aus Belgrad erklärt, daß die Blättermeldungen vom Freitag über einen Vormarsch der serbischen Truppen über die Grenze und von der Einnahme verschiedener Orte unrichtig sind. Der Vormarsch der serbischen Armee habe erst Sonnabend früh an der ganzen türkisch-serbischen Grenze begonnen. — Privatmeldungen zufolge wurde am Freitag südlich von Prepolac eine 26 Mann starke serbische Bande total vernichtet. — Der Kronprinz hat Sonnabend früh Nisch verlassen und das Kommando der Morawaarmee übernommen. — Die Großfürstin Jelena Konstantinowna hat das serbische Rote Kreuz benachrichtigt, daß sie sich als Krankenpflegerin nach Serbien begebe.

Türkische Blätter melden: Die durch albanesische Freiwillige unter der Führung des früheren Deputierten Hassan Bey und des Notablen Zeinullah verstärkten Truppen sind nach Podivia und Kupovnik aufgebrochen. Nach einem heftigen Kampf ist es ihnen gelungen, die serbischen Truppen, die die Grenzen überschritten hatten, zurückzuwerfen. Die ottomanischen Truppen überschritten bei Banicka die serbische Grenze. Die Serben flohen in Unordnung in das Innere des Landes und die türkischen Truppen rückten bis Kursumlija vor, welches sie eingeschlossen haben. Die Serben sollen große Verluste gehabt haben. Ein Offizier und eine Anzahl Soldaten sind zu Gefangenen gemacht worden. — Nach Meldung aus Saloniki haben die Serben bei Podujewo schwere Verluste erlitten. Ein Bataillon wurde fast aufgerieben. Die Türken verfolgten die Serben bis weit auf serbisches Gebiet. Auch in der Gegend von Prepolac wurden die serbischen Truppen unter empfindlichen Verlusten zurückgeworfen.

Die Konstantinopeler Meldungen über das Vordringen der türkischen Truppen auf serbischem Gebiet werden von amtlicher serbischer Stelle als phantastische Erfindungen bezeichnet. Seit den bei Ristowac und Prepolac noch vor der Kriegserklärung zurückgewiesenen Grenzeinfällen hätten die türkischen Truppen serbisches Gebiet nicht mehr betreten können.

Die serbische Presse drückt ihre Befriedigung über die Kriegserklärung aus. Sie erklärt, der nun ausgebrochene Krieg werde ein Befreiungskrieg sein, der im Namen der bedrückten Stammesgenossen, im Namen des Rechts, der Gerechtigkeit und der menschlichen Kultur geführt werden müßte.

Die Kriegsbegeisterung der Albanesen.

Die Konstantinopeler Blätter melden aus Üsküb, die Nachricht von dem endgiltigen Bruch mit Bulgarien, Serbien und Griechenland habe unter den Albanesen unbeschreibliche Freude hervorgerufen. Die Zahl der Freiwilligen haben seitdem bedeutend zugenommen. — Der Albanesenführer Jussuf teilt mit, daß alle Albanesen des Ober-Dibra nach dem Kriegsschauplatz ausgezogen sind.

Vom montenegrinisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Das Konstantinopeler Preßbureau veröffentlicht folgende Mitteilung über die Lage in Tuzi: Tuzi ist ein kleines Dorf, entblößt von allen Verkehrsmitteln und unbefestigt. Es beherbergt nur eine Kompagnie. Die montenegrinischen Truppen griffen diese Kompagnie in großer Zahl an. Eine zweite Kompagnie, die mit acht alten Kanonen herbeigeeilt war, wurde in verräterischer Weise von revoltierenden Malissoren angegriffen. Die beiden Majore, die die Kompagnien befehligten, und eine Anzahl türkischer Soldaten wurden getötet. Die anderen zogen sich in Ordnung über Helm zurück. Der Vorfall, den die Montenegriner als eine große Schlacht darstellen wollen, ist ein gewöhnliches Gefecht. Der Umstand, daß eine kleine Garnison durch fünf Stunden die überlegenen montenegrinischen Streitkräfte in Schach hielt, bedeutet einen militärischen Erfolg der Türken. Die Montenegriner können nicht über Tuzi hinaus vorrücken. Das Konstantinopeler Blatt „Ikdam“ erfährt, daß die Montenegriner die Türken bei Zatrijebac angriffen und dreimal mit großen Verlusten zurückgewiesen wurden. Ein montenegrinischer Offizier und achtzig Soldaten wurden gefangen genommen. — „Jeni Gazetta“ meldet aus authentischer Quelle, daß bei Mojkovatz ein heftiger Kampf mit Montenegrinern stattgefunden habe und daß diese große Verluste erlitten und in Unordnung zu fliehen begannen. — Albanesen unter Suleiman Batuscha sind in montenegrinisches Gebiet eingedrungen. Sie sollen bis Rjeka vorgerückt sein und die Rückzugslinie der Montenegriner besetzt haben.

Aus Podgoritza wird vom Sonnabend gemeldet: Sahim Bey, der sich in Plawa aufhielt und mit 2000 Arnauten nach Berane eilte, um es zurückzuerobern, fiel am Freitag in einen Hinterhalt der nördlichen montenegrinischen Kolonne. Seine Truppen wurden nach verzweifeltem Kampfe fast vollständig aufgerieben; er und 280 Mann wurden gefangen genommen und nach Podgoritza geschafft. — Sonntag Vormittag soll Gusinje von den Montenegrinern genommen worden sein. Einzelheiten fehlen noch. — Der rechte Flügel der Truppen des Generals Martinowitsch hat die Höhen von Belaje besetzt und die türkischen Truppen zurückgeworfen, die sich in Unordnung zurückzogen. — Die zahlreichen, von auswärts eintreffenden montenegrinischen Mannschaften sind in Podgoritza sofort ausgerüstet und ihren Positionen zugeteilt worden. Der Mangel an Sanitätspersonal macht sich immer noch fühlbar. Man erwartet nach dem Eintreffen der von der Gesellschaft des österreichischen Roten Kreuzes hierher entsandten Mission eine Besserung der jetzigen Zustände.

Großfürst Peter Nicolajewitsch und Gemahlin wurden Sonntag zu privatem Besuch in Cetinje erwartet.

Ein griechischer Sieg.

Aus Athen wird vom Sonnabend gemeldet: Nach vierstündigem Kampfe hat die griechische Armee die Türken aus ihren sehr starken Stellungen vor Elassona vertrieben und die Stadt eingenommen. Der Kronprinz führte persönlich das Kommando. Sein Sohn empfing die Feuertaufe. Die griechischen Verluste sind unbedeutend. — Nach Meldung vom Sonntag haben die griechischen Truppen die Höhen in der Umgegend von Elassona besetzt. Die Türken haben sich in der Richtung auf Serfidje zurückgezogen. — In der Athener Kathedrale fand am Sonntag zum Dank für den Sieg des Heeres eine feierliche Messe in Gegenwart des Königs und der Vertreter von Bulgarien, Serbien und Italien statt.

In Saloniki sind die ersten Verwundeten von der griechischen Grenze eingetroffen. Der Wortlaut der Kriegserklärung an die Türkei ist am Sonnabend in Athen amtlich veröffentlicht worden. Er entspricht dem Text der bulgarischen Kriegserklärung. — König Georg hat an die verbündeten Fürsten folgendes Telegramm gerichtet: In dem Augenblick, wo die griechische Armee die Grenze überschreitet, flehen die Gebete von vier Völkern den Segen des Allmächtigen auf den neuen Kreuzzug herab. Das Volk, das Heer und der König Griechenlands richten an die verbündeten Fürsten, Völker und Heere brüderlichen Gruß. Ihre Blicke sind auf das Kreuz gerichtet, und sie erinnern sich des Wahlspruchs In hoc signo vinces. — Die kretischen Truppen sind am Sonntag in Athen eingetroffen und begeistert empfangen worden.

In der Kammer machte am Freitag der Minister des Äußern Mitteilung von der Kriegserklärung und verlas die von dem Gesandten Gryparis überreichte Note. Der Minister erklärte, bis zum letzten Augenblick habe die Türkei nicht aufgehört, Schritte zu unternehmen und Versprechungen zu machen, um Griechenland von der Entente der Balkanstaaten abwendig zu machen. Ministerpräsident Venizelos verlas eine königliche Botschaft, die besagt, daß die Leiden der unterdrückten Brüder die Balkanstaaten gezwungen hätten, zu den Waffen zu greifen. Venizelos verlas weiter ein Telegramm des Kronprinzen, worin dieser den griechischen Einmarsch in türkisches Gebiet meldet. Der Marineminister gab die Abfahrt der griechischen Flotte kund, deren einziger Wunsch sei, die türkische Flotte ihren Ankerplatz verlassen zu sehen. Der Präsident der Kammer erbat unter begeistertem Beifall die Genehmigung, den Verbündeten einen neuen brüderlichen Gruß der Kammer in dem gegenwärtigen Augenblick zu entbieten, wo im Namen der christlichen Zivilisation die Geschütze gegen die Barbarei donnern unter der Begeisterung von ganz Griechenland.

Die Augen der Kranken strahlten noch einmal auf. Dankbar küßte sie des Doktors Hand, dann machte sie mit zitternder Hand das Zeichen des Kreuzes über Irmeles Stirn, die plötzlich laut aufweinend beide Ärmchen um Fränzes Hals schlang. Noch einmal preßte die Kranke das Kind an sich, dann gab sie es ruhig in Schwester Renates Hand, die hereinkam, das weinende Kind aus dem Zimmer zu tragen. —

Nun saßen Heinrike und Rolf Bandener an Fränzes Lager und sahen das fliehende Leben immer mehr entschwinden.

Die Gedanken der Kranken hatten sich verwirrt. Sie sprach bald laut, bald in leisem, geheimnisvollem Flüsterton. Sie sah die Studenten mit fliegenden Fahnen und bunten Mützen, sie sah Sibo in strahlender Jugendschönheit, und sie sah ihn als Versucher und als ihren Gebieter, dem sie blindlings gehorchte. Sie klagte ihn an, und sie fluchte ihm, und dann wieder sprach sie in leisen, klagenden Liebeslauten zu ihm, daß er sie verlassen.

Heinrike litt unsagbar unter diesen Erinnerungen der Sterbenden. Rolf Bandener hatte umsonst versucht, sie zu entfernen. Sie wollte den letzten Hauch von diesem sterbenden Munde nehmen, den letzten Blick dieser leidvollen dunklen Augen, die sich so früh schließen mußten, weil Sibo sie verraten.

Immer stiller wurde die Kranke. Nur ab und zu stahl sich leise ein Lächeln über ihre Züge, wenn sie Heinrikes weiche Hand fühlte, die sich liebkosend auf ihre bebenden Hände legte.

Und als dann tief und feierlich die Glocken zur Frühandacht läuteten, da floh, ein Lächeln auf den Lippen zurücklassend, ihr Geist in jene lichten Fernen, deren Tore sie weit geöffnet sah, ihre Seele zu empfangen.

Heinrike drückte ihr still die Augen zu, dann sank sie zu kurzem Gebet auf die Knie an dem Lager der armen Fränze, auf deren Lippen noch immer das Lächeln lag.

Es war nicht nur ein Gebet für die Tote, sondern es war auch ein Gelübde, das Heinrike da ablegte bei den tief herabgebrannten Kerzen, die in den grauen Wintertag hinausleuchteten wie zitternde Sterne.

Und dann schritt sie an Rolf Bandeners Hand hinaus aus dem Sterbezimmer, einen harten, strengen Zug um den sonst so weichen Mund und eine finstere Entschlossenheit in dem blassen Gesicht.

„Ich habe Irmele zur Ruhe gebracht!“ bemerkte Schwester Renate. „Das Kind war so müde. Darf die Kleine bis morgen hier bleiben, gnädige Frau?“

Heinrike nickte.

„Ich danke Ihnen, Schwester; ja, ich lasse das Kind, das heute sein Bestes verloren hat, gern in Ihrer treuen Obhut.“

„So hat sie ausgelitten, die Arme,“ sprach die junge Schwester, still die Hände faltend. „Wie wird ihr wohl sein!“

Sie trat leise in das Totenzimmer.

Heinrike aber ging an Rolfs Seite, der sich ihr schweigend zugesellte, in den grauen Wintermorgen hinaus, ihrem Hause zu, das in dem weißen Schnee wie in gespenstischem Dämmern lag.

Über dem Rhein lagerten noch dichte Nebel. Der Glockenklang schwebte noch immer durch die schwere Luft, sonst aber war Totenstille, als sie den Weg gingen, den letzten, den Fränze gegangen.

Beide dachten sie das gleiche, aber keiner sagte ein Wort, wie sie so durch den Morgennebel schritten.

Heinrike einen Moment stehen und mühselig kam es von ihren Lippen:

„Eigentlich hätte ich dieses Haus nie wieder betreten dürfen, hier, wo man meine Ehre, mein innerstes, heiligstes Selbst in den Staub zwang, wo man mich und meine Liebe achtlos zertreten hat, da ist kein Platz mehr für mich.“

„Heinrike!“ bat Rolf in angstvoller Besorgnis und doch voll heimlichen, unterdrückten Jubels. „Wäre es möglich, hätten Sie den Mut, sich von dieser unwürdigen Fessel freizumachen?“

Er verstummte erschreckt. Ein Blick in ihre Augen sagte ihm, daß es für ihn keine Hoffnung gab, daß sie den Kelch bis zur Hefe leeren würde, wenn auch ihr eigenes Wünschen sie drängte, die Fessel abzustreifen, die sie drückte.

„Soll ich mit Ihnen gehen?“ fragte er leise.

„Nein, Rolf! Das, was ich Sibo zu sagen habe, das muß unter uns beiden ausgemacht werden.“

Noch einmal nickte sie dem Doktor zu, dann verschwand sie im Innern des Hauses.

Er sah ihr lange nach. Der todestraurige Blick, mit dem sie zu ihm zurück sah, brannte in seiner Seele. Er fühlte, das war ein Abschied für immer.

* * *

Als Heinrike durch die verödeten Räume ihres Hauses schritt, die, in wüster Unordnung von den Gästen verlassen, ihr wie ein Todesrachen entgegengähnten, lief doch einen Augenblick ein Zittern durch ihre Gestalt.

Alles deutete auf einen schleunigen Aufbruch der Gäste. Die Diener hatten es nicht einmal für notwendig gehalten, nur etwas Ordnung in das wüste Chaos zu schaffen.

Jetzt liefen sie, hier und da Hand anlegend, scheu bei ihr vorüber.

Als das Haus dicht vor ihnen lag, blieb Heinrike trat über abgerissene Blumengirlanden und hingeworfene Servietten, als sie festen Schrittes dem Arbeitszimmer ihres Mannes zuging, das man dem Mummenschanz des Festes nicht preisgegeben hatte.

Sie öffnete schnell die Tür. Da sah sie Sibo lang hingestreckt in einem hohen Ledersessel friedlich schlafen. Eine geleerte Sektflasche stand neben ihm auf dem Teppich.

Mit fester Hand drückte Heinrike die Tür ins Schloß.

Verstört fuhr Sibo aus dem Schlafe.

„Zum Donnerwetter, was soll denn das?“ brauste er auf. „Wo kommst du denn her, und wie siehst du aus? Schämst du dich nicht, hier des Nachts heimlich davonzulaufen wie eine Dirne?“

Heinrike sah flüchtig an ihrem weißen Königskleide hinab. Es hatte einen breiten, schmutzigen Saum, weil sie es achtlos durch den Schnee geschleift.

So schmutzig war auch ihr ganzes Dasein durch ihn geworden.

„Warum antwortest du nicht?“ schimpfte Sibo, die Sektflasche mit dem Fuße fortstoßend. „Ist das eine Art, heimlich in der Nacht, wenn man das ganze Haus voll Gäste hat, fortzulaufen und Anlaß zu allerlei abenteuerlichen Gerüchten zu geben? Zu einer Sterbenden, haben die Diener erzählt, seist du gerufen, und wie eine Lähmung legte es sich auf den frohen Kreis. Im Umsehen waren alle Gäste fort. Wie gejagt verließen alle das Haus, als ob die Pest bei uns ausgebrochen wäre. Das ganze Fest, das Tausende gekostet, ruiniert durch dein unverantwortliches Benehmen. Schämen müssen wir uns vor den Leuten!“

„Das glaube ich gern, aber ich hoffe in erster Linie, daß du dich vor dir selber schämst.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Aktion der griechischen Flotte.

Die Blockade von Prevesa durch das griechische Geschwader wird amtlich bekanntgegeben.

Wie die Pforte amtlich bekannt gibt, sind sechs griechische Kriegsschiffe vor Tenedos erschienen.

— (Oberkriegsgericht.) In der Sitzung am Freitag wurde gegen den Musketier Wendorf vom Inf.-Regiment Nr. 141 wegen Fahnenflucht verhandelt. Der Angeklagte ist wegen derselben Sache bereits einmal vorbestraft. Nachdem er diese Strafe verbüßt hatte, unternahm er wieder einen Fluchtversuch. Es war ihm gelungen, sich Zivilkleider und auch ein Arbeitsbuch zu verschaffen, sodaß er fünf Monate lang unentdeckt blieb. Das Kriegsgericht hatte ihn wegen Fahnenflucht und Preisgabe von militärischen Dienstgegenständen zu 1 Jahr 3 Monaten und 1 Woche Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte bestritt, daß es seine Absicht gewesen, sich dauernd vom Heere zu entfernen. Er berief sich auf seine Eltern, die ihm die Mittel angeboten hatten, nach Amerika auszuwandern. Das habe er ausgeschlagen, da er zum Heere zurückkehren wollte. Darauf wurde Vertagung beschlossen, damit zum nächsten Termin die Eltern des Angeklagten geladen werden können.

Aus der Türkei.

Die türkische Presse veröffentlicht enthusiastische Artikel, in denen die allgemeine Genugtuung über die Erklärung des Krieges ausgesprochen und die Entscheidung der Regierung gebilligt wird.

Nach dem „Alemdar" sollen die First National Bank und die National City Bank sowie die Firmen J. P. Morgan & Co. und Kuhn, Loeb & Co. der Türkei eine Anleihe von 250 Millionen Francs angeboten haben.

Der Rote Halbmond hat auf den 25. dieses Monats einen Kongreß einberufen.

Der Ministerrat hat beschlossen, die über dreißig Jahre alten Mohammedaner in Konstantinopel nicht zu den Waffen einzuberufen.

Wie verlautet, denkt die Pforte für den Augenblick nicht daran, die in der Türkei lebenden Griechen, deren Zahl sich auf etwa 200 000 Seelen beläuft, auszuweisen. Diese Maßregel würde für den Fall vorbehalten werden, daß die griechische Flotte einen Angriff gegen die Inseln des Archipels unternimmt. Es heißt weiter, daß die Pforte infolge des Kriegszustandes jetzt auch griechischen Dampfern mit ausländischer Ladung die Ausreise nicht mehr gestatten werde. Die Hafenpräfektur hat bereits griechische Segler mit Beschlag belegt.

Ein Beamter des bulgarischen Konsulats in Adrianopel namens Silahdjieff ist in Konstantinopel unter dem Verdacht der Spionage festgenommen worden. Er machte durch Vergiftung mit Zündhölzern einen Selbstmordversuch. Die Polizei verhaftete auch in Stambul einen Bulgaren namens Stojan Pantchidoff. Man fand bei ihm revolutionäre Proklamationen, die an die bulgarischen Banden Mazedoniens gerichtet waren.

Im Regierungskonak in Adrianopel sind zwei Bomben gelegt worden. Eine von ihnen explodierte; der angerichtete Schaden ist nicht bedeutend. Zwei Bulgaren wurden verhaftet.

Rotes Kreuz.

Mit dem nächsten dalmatinischen Dampfer des Österreichischen Lloyds gehen von Triest 300 Angehörige des Roten Kreuzes mit Verbandzeug und anderem Sanitätsmaterial nach Montenegro ab. — Das englische Rote Kreuz hat der Türkei eine Ambulanz von 60 Betten zur Verfügung gestellt. — Das schwedische Rote Kreuz hat beschlossen, Griechenland eine Ambulanz mit Verbandstoffen und Instrumenten zur Verfügung zu stellen, die nächsten Montag über Italien nach Griechenland abgehen soll. An der Expedition werden zwei Chirurgen und fünf Pflegerinnen teilnehmen. Der Beschluß zur Entsendung der Ambulanz ist auf eine Anregung der Kronprinzessin von Griechenland zurückzuführen. — Das italienische Rote Kreuz hat gleich nach Eröffnung der Feindseligkeiten zwischen den Balkanstaaten und der Türkei einen großen Vorrat von Sanitätsmaterial vorbereitet, das es alsbald nach Griechenland und Montenegro schicken wird. Es hat die Mobilisierung vollständiger Kriegslazarette angeordnet. Zahlreiche Offiziere, Ärzte und Verwaltungsbeamte haben sich bereits für die Expedition gemeldet. — Eine Anzahl barmherziger Schwestern der russischen Elisabeth-Gemeinschaft ist nach Antivari abgereist. — Das Moskauer Slawenkomitee hat beschlossen, zum Zwecke der Entsendung von Ärzten nach dem Kriegsschauplatze Sammlungen zu veranstalten.

Durchreise des türkischen Thronfolgers durch Rumänien.

Aus Anlaß der Durchreise des türkischen Thronfolgers durch Rumänien richtete König Carol ein Telegramm an ihn, in dem er ihm seinen Dank für die gelegentlich des Besuches in Sinaja bekundeten aufrichtigen Freundschaftsgefühle und seine Genugtuung über den Friedensschluß mit Italien ausspricht.

Die Sandschak-Frage.

Das vom Konstantinopeler Korrespondenten eines auswärtigen Blattes gemeldete Gerücht, der österreichisch-ungarische Botschafter habe der Pforte mitgeteilt, seine Regierung sei gesonnen, einzugreifen, um eine Besetzung des Sandschaks durch Serbien und Montenegro zu verhindern, falls die Türkei dazu nicht imstande sei, ist, wie das „Neue Wiener Tagblatt" aufgrund von Informationen an zuständiger Stelle erfährt, unrichtig und jeder tatsächlichen Grundlage entbehrend.

Kreta.

Wie die Konstantinopeler Blätter melden, haben die Kretaschutzmächte in ihrer Antwort auf den Schritt der Pforte erklärt, sie betrachteten die Zulassung der kretischen Abgeordneten in die griechische Kammer als ungiltig und würden keine Änderung des Status quo auf Kreta auch nach dem Kriege zugeben. Italien soll in Athen Schritte zur Aufrechterhaltung des Status quo auf Kreta unternommen haben.

Der russische Getreideexport.

Mehrere griechische Dampfer sind mit Kornladung von Kertsch nach Deutschland und Frankreich ausgelaufen. Ein Befehl, die Dampfer zurückzuhalten, ist zu spät eingetroffen. Die noch anwesenden Dampfer bleiben zumteil auf der Reede und gehen zumteil nach Sebastopol.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee**, 20. Oktober. (Verschiedenes.) Heute fanden in der hiesigen evangelischen Kirche die Erneuerungswahlen für die kirchlichen Körperschaften statt. In den Gemeindekirchenrat wurden wieder- und neugewählt die Herren Rechtsanwalt Peters, Stadtältester Leep, Rittergutsbesitzer Bremer-Segartowitz und Kaufmann Paul Haberer. In die Gemeindevertretung wurden gewählt die Herren Stadtrat Bertram, Rentier W. Deuble, Rentier E. Lindemann, Sattlermeister Kneiding, Rentier O. Welde, Gutsbesitzer Blum-Wibsch, Besitzer Blenkle-Bischöflich Papau, Besitzer Bodammer-Segertsdorf, Besitzer Friedrich Dübeln und Gymnasialdirektor Remus. — Am Freitag fand im deutschen Vereinshause zum Zwecke der Aufstellung von Kandidaten für die Vertrauensmännerwahlen für das Angestelltenversicherungsgesetz eine öffentliche Versammlung statt. Es wurden gewählt von den Arbeitgebern zum Bevollmächtigten Kaufmann Springer, zu Vertrauensmännern Zuckerfabrikdirektor Dr. Jacobson, Kaufmann Siedener und Bruckert, zu Ersatzmännern Drogist Herzberg, Kaufmann von Dziegielewski, Trenkel, Loewenberg, Uhrmacher M. Nowicki und Kaufmann Mendershausen. Von den Arbeitnehmern wurden gewählt zum Bevollmächtigten Buchhalter Neuber, zu Vertrauensmännern Geschäftsführer Sylla, Düspohl und Buchhalterin Frl. Schmechel, zu Ersatzmännern Geschäftsführer Bürschel, Buchhalter Wolf, Danziger, Litten, Szymanski und Lentz. — Die vaterländische Festspielvereinigung aus Berlin veranstaltete am Sonnabend im deutschen Vereinshause eine Festvorstellung. Zur Aufführung gelangte „Friedrich der Große" von C. Lauf. Sowohl die Nachmittags- als auch die Abendvorstellung waren gut besucht. — Im Wege der Zwangsversteigerung hat Bauunternehmer Szymanski das am Bahnhof gelegene Grundstück des Maschinenschlossers Horch nebst Maschinenwerkstätte für 18 050 Mark erworben.

§ **Culmsee**, 20. Oktober. (Eine probeweise Untersuchung der Zähne der Schulkinder) in den drei städtischen Volksschulen fand in diesen Tagen durch den praktischen Zahnarzt Herrn Lehne statt, welche ergab, daß von 1745 untersuchten Kindern nur 44 ein gesundes und normales Gebiß hatten. In der Zahnpflege befanden sich von allen Schulkindern nur 6.

a **Gollub**, 20. Oktober. (Kirchenwahlen. Von der Privatschule.) Als Mitglied des evangelischen Gemeindekirchenrats wurden Kämmereikassenrendant Wolf und Forstkassenrendant Böhm, als Gemeindevertreter Baugewerksmeister Kopitzki, Mühlenbesitzer Rohde, Mühlenverwalter Fanslau, Besitzer Peter Gogolin, Postvorsteher Greinert, Hausbesitzer Weber, Bäckermeister Oskar Stiller und Malermeister Mrongowius gewählt. — Der wissenschaftliche Lehrer Fischler hat seine Stellung an der hiesigen Privatschule aufgegeben. Den Lateinunterricht hat jetzt Pfarrer Stoltze übernommen. Bürgermeister Meinhardt hat den Vorsitz im Vorstande des Privatschulvereins niedergelegt.

e **Briesen**, 20. Oktober. (Sanitätskolonne. Kreiswanderbüchereien.) Die hiesige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz veranstaltete heute unter Leitung der Herren Dr. Wolff und Hedrich eine Feier des Geburtstages der Kaiserin im Vereinshause. Von dem hier gastierenden Graudenzer Sommertheater wurden hierbei einige heitere Stücke gespielt. — Die einzelnen Ausgabestellen der Kreiswanderbücherei, die jetzt in 23 ländlichen Ortschaften des Kreises bestehen, haben ihr Büchereien gewechselt. Die Bücher werden von den Ortslehrern unentgeltlich ausgeliehen. Neu eingerichtet sind die Ausgabestellen in Rosenthal und Seeheim.

tr **Pfeilsdorf**, 20. Oktober. (Wahlen. Jugendpflege.) Zum Gemeindevorsteher der neuen Landgemeinde Bilau ist Ansiedler Minkolei und zu Schöffen sind die Ansiedler Strunk und Herrmann gewählt. — Die hiesige Jugendvereinigung hat aus bewilligten staatlichen Mitteln und Erträgen von veranstalteten Unterhaltungsabenden einen Lichtbilderapparat angeschafft. Der nächste Unterhaltungsabend findet in Form eines Märchenabends am 30. November statt.

Konitz, 16. Oktober. (Baugewerksmeister Gebbert) wurde aus Anlaß der Niederlegung seiner Ehrenämter seitens der Handwerkskammer Danzig zum Ehrenobermeister ernannt. Auch wurde ihm der Kronenorden vierter Klasse verliehen.

Elbing, 18. Oktober. (Allerlei Gemütliches aus den Cadiner Kaisertagen) weiß die „Elb. Ztg." zu erzählen. Sie schreibt u. a.: Wir haben schon erwähnt, daß die Kaiserin auch wieder den beiden Ortsarmen, der 75jährigen Frau Benohr und ihrer um zehn Jahre älteren Schwester Pörschke einen Besuch abstattete. „Ach Gottche, liebe Frau Kaiserin, wenn ich doch erst tot wär!" Mit diesen Worten begrüßte auch diesmal Frau Benohr Ihre Majestät. „Aber, Frau Benohr, das haben Sie mir schon damals gesagt, als ich bei Ihnen war; Sie sehen, Sie leben noch, und im nächsten Jahre sind Sie auch noch da," erwiderte die hohe Frau. „Ja, Frau Benohr", im nächsten Jahre, dann kommen wir früher, dann bringen wir sicher die Kinder des Kronprinzen mit; die müssen Sie doch auch noch kennen lernen," fügte die Prinzessin hinzu. Das alles erzählt Frau Benohr mit strahlendem Gesicht und dem Wunsch, daß das liebe Gottche sie doch noch ein Jahr leben lassen möchte. „Auch an Weihnachten denkt die Kaiserin wieder, und jetzt schon hat sie uns gefragt, was wir uns denn wünschen. Wir wünschen nuscht; alles, was die liebe Kaiserin schickt, ist sehr gut," plauderte das Mütterchen weiter. „Ich habe dem lieben Fräulein Prinzessin einen recht guten Mann gewünscht und habe ihr gesagt, sie soll man lieber noch ein bißchen warten, und sich nicht erst was nehmen. Darüber hat sie sich sehr verjeamisiert. So lieb die Kaiserin auch ist, unser Fräulein Prinzeß ist doch erst recht unser Liebling. Ach, wie schön war das, als sie noch klein war. Ich habe ihr viel davon erzählt, wiemein Großsohn, der Otto, ihr hat die Leiter am Strohstaken hinter der Scheune halten müssen. Da kroch sie denn rauf und rutschte den Haufen runter. All' die schönen Tassen, die hat die liebe Prinzeß dem Otto geschenkt. Nei, sie hätten bloß sehen müssen, wie sie sich verjeamisiert, wenn sie bei mich kommt und ich ihr erzähle."

Bromberg, 16. Oktober. (Selbstmord) hat das 20jährige Dienstmädchen M. aus Schleusenau verübt. Sie stürzte sich zwischen der 4. und 5. Schleuse in den Kanal und ertrank. Über das Motiv zur Tat ist nichts bekannt. Vor zwei Jahren verunglückte der Vater der M., indem er von einem Bahnzuge tödlich überfahren wurde.

d. **Strelno**, 19. Oktober. (Von einem größeren Hochfeuer) wurde das in der Heiligegeiststraße belegene Hausgrundstück des Bäckermeisters Brodniewicz heimgesucht. Das Feuer entstand in einer Bodenkammer. In kurzer Zeit war das Dachgeschoß von den Flammen durchschlagen. Der Feuerwehr gelang es, nach zweistündiger angestrengter Tätigkeit die Macht des Feuers zu brechen. Der ganze Dachstuhl ist zerstört. Die Wassermassen drangen bis in die unteren Räume ein. Der Schaden ist bedeutend. Einige Bewohner sind nicht versichert.

t. **Gnesen**, 20. Oktober. (Verschiedenes.) Am Sonnabend fand in der städtischen Handels- und Gewerbeschule die Einführung des Direktors Rogatz durch Oberbürgermeister Schoppen statt. — Das Offizierkorps der hiesigen Garnison veranstaltete kürzlich seine diesjährige Hubertusjagd. — Der Streckenarbeiter G. saß auf dem hiesigen Bahnhofe und schlief, als sich ihm ein fremder Arbeiter näherte. G., der glaubte, er werde bestohlen, stürzte sich auf den Fremden und verwundete ihn durch Messerstiche. Der Messerheld wurde verhaftet. — Der im Alter von 52 Jahren stehende Bahnhofswirt Fehlberg aus Mogilno wurde wegen Blutschande verhaftet. F., ein Witwer, soll sich an seinem 5½jährigen Töchterchen sittlich vergangen haben.

Zum Geburtstage der Kaiserin.

(22. Oktober.)

Und wieder ist ein Jahr entflohn
Mit seiner Tage stetem Fluß,
Und wieder schaut empor zum Thron
Das deutsche Volk mit Wunsch und Gruß;
Es schaut verehrend dort hinauf,
Wo mild sich ihm ein Antlitz zeigt,
Das mit der Jahre stetem Lauf
Stets mehr zu ernstem Sinnen neigt.

Und blühn auch dir im eignen Haus
Die Rosen, edle Kaiserin, —
Doch schaust ins weite Land hinaus
Du oftmals wohl mit schwerem Sinn;
Und haben auch mit Blütenschmuck
Heut kleine Hände dich umlaubt, —
Doch ruht mit mahnend ernstem Druck
Der Krone Last auf deinem Haupt.

Und steuerst du auch fromm und mild
So vielen Sorgen, vielem Schmerz,
Hast manche Träne du gestillt
Und froh gemacht so manches Herz, —
Doch siehst du wohl mit wehem Blick
Der Menschheit Last und Leiden an,
Und müde sinkt die Hand zurück,
Die ja nicht allen helfen kann.

Und dennoch, wo auf hohem Thron
Die wahre, heiße Liebe steht,
Da blüht und wächst auch ihr zum Lohn,
Was unermüdlich sie gesät.
Und wer dem Berg von Erdenleid
Ein Stäublein nur entrücken kann,
Der hat für Zeit und Ewigkeit
Das allergrößte Werk getan.

R. Pfannschmidt-Beutner.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 22. Oktober. 1911 Eröffnung der ersten chinesischen Nationalversammlung zu Peking. 1910 † Fürst Franz von Teck, der Bruder der englischen Königin. 1908 Hochzeit des Prinzen August Wilhelm von Preußen mit Prinzessin Viktoria Alexandra zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg. 1907 † Wilhelm Fürst zu Wied. 1901 † Prinz Joachim Murat. 1896 † Chr. J. Roos, Erzbischof von Freiburg. 1870 Siegreiches Gefecht der Badenser unter General von Beyer am Oignon. 1859 † Louis Spohr zu Kassel, Violinvirtuos und Komponist, Oper Jessonda u. a. 1858 * Auguste Viktoria, deutsche Kaiserin zu Dolzig. 1828 † Mack von Leiberich zu St. Pölten, österreichischer Heerführer, bekannt durch die kopflose Kapitulation von Ulm. 1818 † Joachim Campe zu Braunschweig, bekannter Jugendschriftsteller (Robinson). 1811 * Franz Liszt zu Reiding, Klaviervirtuos und Komponist. 1805 * Adolf Stahr zu Prenzlau, vielseitiger deutscher Schriftsteller. 1729 * Joh. Reinh. Forster zu Dirschau, Begleiter Cook's auf seiner zweiten Entdeckungsreise.

Thorn, 21. Oktober 1912.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Zu Oberleutnants befördert: Herrmann, Lt. im westpr. Inf.-Regt. Nr. 176; Ritter v. Schultze, Lt. im 1. westpr. Fußart.-Regt. Nr. 11. Versetzt: Preißler, Lt. im Inf.-Regt. von Lützow (1. Rhein.) Nr. 25 in das Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21; Koehler, Oberlt. im 1. westpr. Pion.-Bat. Nr. 17 in das 2. westpr. Pion.-Bat. Nr. 23. Zum überzähligen Major befördert: v. Pirscher, Hauptm. beim Stabe des Thorner Feldart.-Regts. Nr. 81. Zu Leutnants befördert: Bauer und Schleisinger, Fähnriche im Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21. Zu Fähnrichen befördert die Unteroffiziere Lorenz im Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21; Weber, Stuth und Wendland im Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61; Dreßler im 1. westpr. Fußart.-Regt. Nr. 11.

— (Boethke-Denkmal.) Nach weiteren Spenden der Turnvereine Tilsit (40 Mark) und Czarnikau (5 Mark) hat der Denkmalsfonds die Höhe von 2281,45 Mark erreicht. Der vom Ausschuß in Aussicht genommene Zeitpunkt der Einweihung (18. Juni 1913) wird in einem „Eingesandt" der Turnzeitung wegen anderer in diese Zeit fallender Veranstaltungen — Probewetturnen, Regierungsjubiläum unseres Kaisers, Jahrhundertfeier der Freiheitskämpfe — für nicht recht geeignet gehalten, da doch eine recht große Beteiligung der Turngenossen des Kreises 1 Nordosten erfolgen solle, und deshalb ein früherer Termin, und zwar das Pfingstfest, vorgeschlagen, weil eine Verlegung hinter das deutsche Turnfest auch wieder manche Bedenken habe.

Aus dem Landkreise Thorn, 19. Oktober. (Hohes Alter.) Der Besitzer Gottfried Müller in Klein Bösendorf vollendet am 21. Oktober das 90. Lebensjahr. Er fühlt sich, abgesehen von der schon etwas eintretenden Schwäche, trotz des hohen Alters noch körperlich recht wohl.

* **Aus dem Landkreise Thorn**, 21. Oktober. (Viehseuchen.) Bei einer Kuh des Schmiedes Gerber in Gut Kunzendorf ist der Ausbruch der Tuberkulose kreistierärztlich festgestellt. Die Hühnerpest in Eichenau ist erloschen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Neubau des Berliner Opernhauses. Die Pläne für den Neubau des Berliner Opernhauses müssen am 21. Oktober im Ministerium der öffentlichen Arbeiten eingerichtet werden. Wie das „B. T." erfährt, werden etwa 80 Entwürfe eingehen. Ursprünglich konnte man auf 200 Entwürfe rechnen, ein großer Teil der Architekten ist aber noch in letzter Stunde zurückgetreten, weil sie gegen den vom Ministerium veranstalteten Wettbewerb Bedenken haben.

Neuer Theaterbau in Hamburg. Die Hamburger Bürgerschaft hat beschlossen, den Senat um eine Vorlage betreffend die Erbauung eines Bühnenhauses für große Opern und Schauspiele zu ersuchen.

Wie man die Schuppenbildung beseitigt.

Von einem Spezialisten.

Es ist eine altbekannte Tatsache, daß die Bildung von Kopfschuppen für fast alle Krankheiten des Haarbodens verantwortlich zu machen ist, insbesondere auch für das Kahlwerden und das frühzeitige Ergrauen der Haare. Manchem dürfte daher das nachstehende Rezept zur Bereitung eines bewährten Hausmittels willkommen sein, von welchem ein hervorragender Spezialist nach genauen und weitgehenden Versuchen erklärt hat, es beseitige die Schuppenbildung meist schon bei ein- bis dreimaliger Anwendung vollständig. Man kann sich dies Rezept leicht von irgend einem Apotheker oder Drogisten zusammenstellen lassen: 85 gr Bayrum, 30 gr Livola de Composée, 1 gr krist. Menthol. Dies wird ordentlich durcheinandergeschüttelt und ist dann nach halbstündigem Stehen gebrauchsfertig. Die fertige Flüssigkeit, welche man sich übrigens auch durch Zufügung von ½ Teelöffel besseren Parfüms parfümieren lassen kann, reibe man morgens und abends mit den Fingerspitzen leicht in die Kopfhaut ein.

Dieses Rezept ist kein Haarfärbemittel, es ist aber unübertrefflich zur Stärkung des Haarwuchses und erweist sich bei frühzeitig ergrautem Haar als sehr dienlich zur Wiedererlangung seiner natürlichen Farbe.

Die hohen Fleischpreise.

Beim Schein der trauten Lampe wird beraten:
„Das teure Fleisch", so spricht die kluge Frau zum Mann,
„Wird künftig nur geschmort noch und gebraten.
„Bequem mit Maggi's 40 Suppensorten kann
„Ich allerbeste Suppen — täglich andre — kochen.
„So sparen wir an Feuerung, an Fleisch und Knochen."



Gute Schuhwaren billig!

Beachten Sie

in Ihrem eigenen Interesse meinen grossen

Reklame-Verkauf

zu staunend billigen Preisen.

Jeder Käufer erhält

beim Einkauf von 6 Mark an

1 Paar reizende Pantoffel gratis.

Meine Reklame-Preise:

Herren- und Damenstiefel in nur guter Ware 8.50, 7.50, 6.50, 5.50, **4.50** Mk.
Herren- und Damenstiefel in **Goodyear Welt-Ausführung** nur **10.50** Mk.
Luxusausführung **12.50** Mk.

Pantoffeln von **0.65** Mk. an. **Filzschuhe, Gummischuhe, Kinderschuhe 10 % Rabatt!**

Achten Sie auf meine Firma.

Schuh-Zentrale, Inh.: Martin Jakob,
nur Breitestrasse 25.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen in unserem städtischen Kassendienst sogleich

einen Anwärter

mit einer dreijährigen Ausbildungszeit einzustellen und fordern junge Leute, welche mindestens 17 Jahre alt und im Besitze des Berechtigungsscheins für den einjährigen Militärdienst oder des Abgangszeugnisses der hiesigen Knabenmittelschule oder einer gleichwertigen Mittelschule sind, auf, sich schriftlich unter Beifügung eines Lebenslaufs bei uns zu melden.

Die näheren Bedingungen der Einstellung können in unserer Kämmerei-Hauptkasse bei Herrn Rendant Wurll in Empfang genommen werden.

Thorn den 18. Oktober 1912.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Bekanntmachung

Die nächste Prüfung von Hufschmieden über die Befähigung zum selbständigen Betriebe des Hufbeschlaggewerbes **wird am Sonnabend den 30. November 1912, vormittags 8½ Uhr,** in der Lehrschmiede des Lehrschmiedemeisters Herrn **Albrecht** hierselbst abgehalten werden. Meldungen zu dieser Prüfung sind unter Einreichung eines Geburtsscheines, eines Zeugnisses über die bestandene Gesellenprüfung und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, sowie unter portofreier Einsendung der Prüfungsgebühren in Höhe von 10,05 Mark bis zum 15. November 1912 an den Unterzeichneten zu richten.

Der Meldung ist eine Erklärung darüber beizufügen, daß sich der Meldende innerhalb der letzten sechs Monate nicht erfolglos einer gleichen Hufbeschlagsprüfung vor einer anderen Prüfungskommission unterzogen hat.

Marienwerder, 30. September 1912.

Der Vorsitzende.

Lorenz, Veterinärrat."

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Thorn den 19. Oktober 1912.

Die Polizei-Verwaltung.

Königliche Oberförsterei Schulitz.

Holztermin am 22. Oktober 1912, von vormittags 9 Uhr ab, in **Schulitz** im A. Krüger'schen Hotel.

Trockenes Holz aus dem alten Wirtschaftsjahre.

Krossen: 288 rm Knüppel, 20 rm Reiser 1. Kl., 118 rm Reiser 2. Kl. Durchforstung Jagen 8 = 65 rm Reiser 1. Klasse und 21 rm Reiser 3. Klasse.

Kabott: 1 rm Espen-Kloben, 1 rm Kiefern-Kloben, 550 rm Knüppel 54 rm Reiser 1. Kl., 8 rm Reiser 2. Klasse. Durchforstung Jag. 74 = 1062 rm Reiser 3. Klasse.

Grünsee: 450 rm Knüppel.

Seebruch: 3 rm Kloben, 315 rm Knüppel, 4 rm Reiser 1. Klasse, 325 rm Reiser 2. Kl. Durstforstungen Jagen 109, 113 und 147 = 415 rm Reiser 1. Klasse.

Kleinwalde: 320 rm Knüppel, 9 rm Reiser 1. Kl., 24 rm Reiser 2. Klasse, 16 rm Reiser 3. Kl. Durchforstungen Jagen 95 und 96 = 160 rm Reiser 1. Kl., 48 rm Reiser 2. Kl., 170 rm Reiser 3. Klasse.

In der **Gustav Ott**'schen Konkursmasse sollen die bisher uneinziehbar gebliebenen Forderungen ohne Gewähr für die Richtigkeit und Sicherheit derselben, am **Donnerstag den 24. Oktober 1912,** vormittags 11 Uhr, in meiner Wohnung, **Seglerstr. 31, 2 Tr.,** öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

M. Kopczynski,
Konkursverwalter.

Geübte Schneiderin

wünscht in Offiziershäusern Beschäftigung. Karten erbeten Gerstenstr. 11, III.

Wohlstand finden Sie durch **Erfinderaufgaben. Gratisvers.** Heimbach & Co., Cöln a. Rh.

Die deutsche Landeskultur-Gesellschaft zu Berlin,

Geschäftsstelle für Ostdeutschland,
übernimmt

Projektbearbeitung und Ausführung land- und forstwirtschaftlicher Meliorationen und Kulturen

aller Art und jeden Umfanges, wie z. B.:
Dränagen, Ent- und Bewässerungen, Moorkulturen, Anlage von Fischteichen, Aufforstung usw.

vermittelt Meliorationskredite, übernimmt Waldverkäufe und führt Vermessungen aus. Ferner Anfertigung von Gutachten aller Art, Bauausführungen usw., usw.

Erster Besuch und örtliche Begutachtung gegen eine Pauschgebühr von 25 Mk. Man wende sich an die

Deutsche Landeskultur-Gesellschaft, Berlin SW.
Geschäftsstelle für Ost-Deutschland in Allenstein,
Guttstädterstraße 25.



Erhältlich bei den Elektrizitätswerken u. Installateuren.

Eisenwaren,
Solinger Stahlwaren,
Werkzeuge für alle Branchen,
Bauartikel,
Bedarfsartikel für die Landwirtschaft,
Haus- u. Küchengeräte,
Bettstelle für Kinder und Erwachsene

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl

Alexander Mroczkowski,
Culmerstrasse. — | — Telephon 47.

D. F. S. G. H.

Ein neuer Weg zur Gesundheit

ist das Radfahren. Informieren Sie sich daher über Mittel und Wege, das gute, preiswerte Fahrrad Sturmvogel zu erlangen. Federleichte Aluminiumfelgen, alle Zubehörteile, Taschenlampen, Feuerzeuge, Rasierapparate, Nähmaschinen aller Systeme. Verlangen Sie den neuen Jahreskatalog. Vertreter werden angestellt.

Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel,
Gebr. Grüttner, Berlin-Halensee 281.

Ziehung 7. u. 8. November:

Lotterie Berlin-Wien

5128 Gewinne im Gesamtw. von M. **60000**

Hauptgewinn Wert M. **20000**

Lose 1 Mark 11 Lose aus verschied Tausenden 10 M. Porto und amtliche Gewinnliste 30 Pf. extra.

In allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen sowie

H. C. Kröger, BERLIN W. 8, Friedrichstrasse 193a.

Telegr.-Adr.: „Goldquelle"

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
Grösste Auswahl aller Arten
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten

F. Menzel
Breitestr. 40

Erste Thorner Spezial-Anstalt für chemische Reinigung
nur Gerberstr. 13/15, von Herren- und Damengarderobe jeder Art, Uniformen, Möbelstoffe, Teppiche, Portièren, Felle etc.

Stellenangebote

Einkassierer u. Verkäufer

für unser Nähmaschinengeschäft sofort gesucht. Festes Gehalt und Provision. Kleine Kaution und Kenntnis der polnischen Sprache erforderlich.

Bernstein & Comp.,
Gerberstr. 33/35.

Rockschneider

für leichte Maßarbeit sucht
Heinrich Kreibich.

Glasergesellen

sucht von sofort
Fritz Albutat,
Glaserei,
Bilder- Einrahmungswerkstatt,
Gerechtestraße 2.

Lehrling

kann gleich eintreten bei
W. Groblewski, Culmerstr. 12.

Bootsleute

auf Dampfer sofort gesucht.
W. Huhn.

---

1 Arbeitsburschen

stellt ein Culmer Chaussee 95.

---

1 Laufburschen

(Radfahrer) sucht
Schwanen-Apotheke.

Offeriere und suche zu jeder Zeit:

Forst- und Wirtschaftsbeamte, Schweizer, Portier, Hoteldiener, herrschaftl. Diener, Hausknechte, Kutscher, Laufburschen, Gärtner, Stellmacher, Schmiede, Vögte, Kellnerlehrlinge und Lehrlinge verschiedener Branchen, Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen und Bonnen nach Rußland, bei freier Reise und Paß. Für Hotel, Restaurant (Stadt- und Landhaushalt): Wirtin, Kochmamsell, kalte Mamsell, Köchin, Zimmermädchen, Stützen, Büfettfräulein, auch auf Rechnung, Verkäuferinnen für Konditorei und alle Branchen, Stubenmädchen, Dienstmädchen für alle Arbeit. **Stellung erhält jeder schnell überall hin.**

Stanislaus Lewandowski,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Thorn, Schuhmacherstraße 18.
— Fernsprecher 52. —

Damen zum Frisieren

werden in und außer dem Hause noch angenommen. Mellienstraße 90.
Sommerfeldt, Friseur.

Zwei Lehrmädchen

sucht zum sofortigen Eintritt
Anton Szwaba, Altst. Markt 22.

Eine tüchtige, saubere
Abwaschfrau

sucht sogleich bei hohem Lohn
Frau Gross, Ulanenkasino.

Zehn Arbeitsfrauen

können sich melden beim
Festungsgärtner Tiedemann,
Rudak.

Wohnungsangebote

Möbl. Zimmer mit Pension von sof. zu vermieten. **Seglerstr. 28, 3.**

1—2 gut möblierte Zimmer

mit Balkon, sep. Eing., 1. Et., z. verm. Coppernikusstr. 22, Ecke Heiligegeiststr.

Ein geräumiges, gut möbl. Balkonzimmer mit Bad zu vermieten
Mellienstraße 59, 3, l.

Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzim.,

nach vorne gel., in bess. Hause, von sof. zu verm., auf Wunsch Burschengel., nahe der Wilhelmskaserne. Anfr. u. **P. A., postlagernd Thorn.**

Kleines möbl. Zimmer

sof. zu verm., eventl. mit solider Pension. **Windstr. 5,** Eingang Bäckerstraße, 2, l.

Möbliertes Vorderzimmer

zu vermieten. **Breitestraße 38, 3 Tr.**

Gut möbl. Vorderzimmer

per 1. 10. zu verm. **Altst. Markt 34, 3.**

Möbl. Zimmer, mit auch ohne Pens. zu verm. **Elisabethstr. 10, 2.**

Möbl. Offizierswohn. u. möbl. Zimmer von sof. zu verm. **Junkerstr. 6.**

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer und Zubehör, dritte Etage, Altstädt. Markt 5, per 1. Oktober zu vermieten.

Markus Henius, G. m. b. H.

Wohnung:

3 Zimmer, Küche, mit Gasleitung, Kasernenstraße 37, per sofort zu vermieten, Preis 340 Mark.

Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Mellienstraße 129.

Eine Wohnung

2 Zimmer, Küche, 1 Tr., mit Gasleitung vom 15. 11. oder später zu vermieten.
Culmer Chaussee 118.

---

2 gutmöblierte Zimmer,

Bad und elektr. Licht, sofort zu vermieten
Araberstr. 8, 2.

---

2 möblierte Zimmer mit Küche

u. Bad sof. zu verm. u. 1 Portierwohn. Zu erfr. **C. Städtke,** Talstr. 42, 1.

In unserem Hause, Baderstr. 21, ist

1 Laden,

der Neuzeit entsprechend ausgebaut, per 1. 10. d. Js. zu vermieten.

S. Schendel & Sandelowsky.

Möbliertes Zimmer

mit auch ohne Pension sofort zu vergeben
Mocker Lindenstraße 23.

Kleine Wohnung zu vermieten **Araberstr. 14.**

Herrschaftliche

Wohnungen,

1. Et., ren., von 4, 5 u. 6 Zim. mit großem Balkon, nach Garten gelegen, Bad u. Zubehör, Gas u. elektr. Licht, auf Wunsch Pferdestall, vom 1. 10. 12 zu vermieten.

A. Roggatz, Schuhmacherstr. 12, 1.

Gr. Lager- und Eiskellereien von sof. oder später zu vermieten.
Altstädt. Markt 27, 3 Tr., bei Scheda.

---

2 Zimmer,

Küche und Zubehör von sofort zu vermieten. **Wandel,** Kirchhofstr. 56.

Friedrichstr. 14 4-Zimmerwohnung mit Zubehör versetzungshalber zu vermieten. Zu erfragen
Brückenstraße 23.

---

3 gutmöbl. Zimmer,

im ganz. auch get., eventl. auch mit Burschengel., zu verm. **Baderstr. 1, pt.**

Eine hochherrschaftl. Wohnung

von 8 Zim. und reichl. Zubeh. und eine **2-Zimmer-Wohnung** m. a. Zubehör u. Zentralheiz. z. verm. Zu erfr. beim Portier **Wilhelmstr. 7.**

Hochherrschaftliche

Wohnung

von 6 Zimmern, 3. Etage, u. sehr reichl. Zubehör per 1. 4. 1913 zu vermieten. Zu erfragen bei
M. Grünbaum, Altst. Markt.

Breitestraße 31

(2. Etage),

4 Zimmer mit Küche, Bad und reichl. Zubehör, von sofort zu vermieten.

Kleine Wohnung zu verm. Araberstr. 9.

Bachestr. 13, 4 Zimmer

und großer Keller zur Werkstätte oder Lagerraum, per sofort oder später zu vermieten.

Auskunft bei Eigentümer **Franz Jankowski,** Waldstr. 15, 3 Tr.
Daselbst **Portierstelle** zu besetzen.

Versetzungshalber

4-Zimmer-Wohnung, Küche, Entree und Zubehör von sofort zu vermieten.
Jakobstraße 13.

Zu verkaufen

Grundstück,

in bester Lage der Brombergerstr., mit Obst- und Gemüsegarten, gut verzinslich, krankheitshalber günstig zu verkaufen.

Anfragen unter **N. N. 40** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Geschäftshaus

mit modern ausgebauten Läden, Restaurationslokal und mehreren Wohnungen, bester Lage der Innenstadt, zu verkaufen.

Anfragen unter **H. L. 3** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Extra-Infanterie-Mantel u. -Rock

(fast neu) billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Der Kaiser in Hamburg und Wilhelmshaven.

Seine Majestät der Kaiser traf Sonnabend früh 8 Uhr von Potsdam in Hamburg ein und wurde auf dem Dammtorbahnhof vom preußischen Gesandten und den Herren der Gesandtschaft empfangen. Der Kaiser begab sich in die Gesandtschaft, wo das Frühstück eingenommen wurde. Das Wetter war regnerisch.

Einweihung des Michaeliskirche in Hamburg.

Die Feier der Einweihung der wiedererstandenen großen Michaelis-Kirche begann Vormittags um 10 Uhr in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers. Der Kaiser hatte auf der preußischen Gesandtschaft die Bürgermeister Dr. Schröder und Dr. Predöhl empfangen und in ihrer Begleitung die Fahrt nach der Kirche angetreten, welcher sich die Herren des Gefolges und der Gesandtschaft anschlossen. Trotz des Regenwetters hatte sich ein zahlreiches Publikum aufgestellt, das den Kaiser sowie die Bürgermeister lebhaft begrüßte. Die Stadt war beflaggt. Um 9½ Uhr begann das schöne Geläut des neuen Gotteshauses zu ertönen, mit dem sich die Klänge des Glocken aller anderen Kirchen Hamburgs vereinigten. Vor der Kirche stand eine Ehrenkompagnie des Regiments Hamburg mit Fahnen und Musik. Der Kaiser schritt die Front der Kompagnie ab und betrat dann unter Orgelklang mit den Bürgermeistern das Innere der Kirche unter Vorantritt der Geistlichen der St. Michaelis-Gemeinde, gefolgt von den Herren seiner Umgebung, Hamburger Senatoren, der Baukommission, den Kirchenbaumeistern Faulwasser, Meerwein und Geißler und dem Kirchenvorstand. In der Kirche hatten sich bereits vorher versammelt Senat und Bürgerschaft, die gesamte Geistlichkeit Hamburgs, das Konsularkorps, Beamte der Stadt, Offiziere der Garnison, Vertreter der Nachbarstädte, die Vorstände der kaufmännischen und gewerblichen Korporationen und die Mitglieder der Gemeinde. Der Kaiser hatte mit den genannten Herren im Altarraum Platz genommen. Nach dem Choral Johann Sebastian Bachs „Sei Lob und Preis mit Ehren", den der gemischte Kirchenchor von St. Michaelis unter seinem Dirigenten Sittard vortrug, ergriff der präsidierende Bürgermeister Dr. Schröder das Wort. Er dankte dem Kaiser, der heute in diesem aus der Asche neuerstandenen Gotteshause mit einer nach Tausenden zählenden Menge dem Dank- und Festgottesdienst in den neuen und doch allen vertrauten Räumen beiwohne und so von neuem sein huldvolles Interesse für Hamburg bekunde. Er gedachte dann jenes sonnendurchglühten Juli-Nachmittags von 1906, wo die blutig roten Flammen das Wahrzeichen Hamburgs zerstörten. Er gedachte der Opferwilligkeit des Senats und der Bürgerschaft, die schon wenige Tage später den Wiederaufbau beschlossen, er dankte der Künstlerschaft und der Arbeiterschaft, die am Bau mitgewirkt, er gedachte des heimgegangenen Seniors Dr. Behrmann und des Bürgermeisters D. Dr. Burchard. Dann übergab er namens des Senats und der Bürgerschaft das Gotteshaus dem Kirchenvorstand. Die Gemeinde sang: Großer Gott, wir loben dich! Es folgten Ansprache und Weihgebet vor dem Altar vom Hauptpastor Dr. D. Hunzinger, sowie Liturgie, Gemeindegesang und Vortrag von Mendelssohn 100. Psalm: Jauchzet dem Herrn alle Welt. Dann hielt Pastor Hunzinger die Festpredigt über die Worte des Apostels Paulus an die Römer: Die Stunde ist da, aufzustehen vom Schlaf. Der Wiederaufbau der Kirche sei ein Bekenntnis Hamburgs zum evangelischen Glauben und dieser evangelische Glaube, frei und nicht eingeengt von Formeln, sei auch heute noch berufen, dem modernen Menschen mit seinen modernen Kulturaufgaben den stärksten Rückhalt zu geben. Die Gemeinde sang „Das Wort sie sollen lassen stahn", wobei die Orgel ihre ganze Kraft und Schönheit entfalten konnte. Schlußliturgie und weiterer Gesang endeten die Feier. Kaiser und Bürgermeister verließen unter dem Orgelnachspiel das Gotteshaus. Draußen nahm der Kaiser den Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie ab und besichtigte das Lutherstandbild von Professor Lessing, das an der Kirche errichtet ist. Unter den Hochrufen des Publikums fuhr der Kaiser dann nach dem Kolonialinstitut. — Auf der Fahrt nach dem Kolonialinstitut stattete der Kaiser der verwitweten Frau Bürgermeister Dr. Burchard einen Besuch ab. In dem Hauptvorlesungssaale des Kolonialinstituts hatte sich eine große Anzahl von geladenen Damen und Herren eingefunden. Der Kaiser wurde vom Senator v. Melle, den Bürgermeistern Dr. Schroeder und Dr. Predöhl, dem Lehrkörper des Instituts und von Herrn Edmund Siemers empfangen und in den Vorlesungssaal geleitet. Hierauf hielt Professor Dr. Meinhof einen Vortrag über die Bedeutung der experimentellen Phonetik für die Erforschung der afrikanischen Sprachen. Der Vortragende ließ durch Eingeborene verschiedene Worte vorsprechen, um daran anknüpfend die Aufgaben zu erläutern, die der modernen Phonetik zufallen. Das Grammophon, das Lichtbild und alle neuen Apparate, durch welche man die Vorgänge der Sprachbildung veranschaulichen kann, wurden vorgeführt. Nach Beendigung des Vortrags besichtigte der Kaiser unter Führung der obengenannten Herren noch die Haupträume des Kolonialinstituts. Dann fuhr der Kaiser mit dem Bürgermeister Dr. Schroeder nach dem Dammtorbahnhof, wo sich Bürgermeister Dr. Predöhl, der preußische Gesandte v. Bülow und die Herren der preußischen Gesandtschaft zur Verabschiedung eingefunden hatten. Um 12 Uhr trat der Kaiser mit Sonderzug die Reise nach Wilhelmshaven an.

Der Kaiser traf im Sonderzuge, von Hamburg kommend, Punkt 2 Uhr auf dem Hauptbahnhofe in Bremen ein. Ein offizieller Empfang war nicht vorgesehen. Vor dem Bahnhofsgebäude hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die den Kaiser mit lebhaften Ovationen begrüßte. Der Kaiser bestieg mit seinem Gefolge die vor dem Portal haltenden kaiserlichen Automobile und trat sofort die Weiterreise nach Wilhelmshaven an.

Enthüllung des Coligny-Denkmals in Wilhelmshaven.

Die Ankunft in Wilhelmshaven erfolgte um 4 Uhr Nachmittags. Bei dem Coligny-Denkmal vor dem Gebäude der Nordseestation war der Kaiser von dem Staatssekretär des Reichsmarineamts Großadmiral v. Tirpitz und dem Chef der Station Admiral Grafen v. Baudissin begrüßt worden. Nach dem Abschreiten der Ehrenwache nahm der Kaiser vor dem Kaiserzelt Aufstellung. Nachdem Männerchöre das Niederländische Dankgebet gesungen hatten, hielt Se. Majestät der Kaiser folgende Rede:

Von Hamburg kommend, von einer Feier von überwältigender Großartigkeit, einer Kirchenweihe, welche das gesamte Hamburger Volk zu einem nationalen Fest und zu einem nationalen Feiertag versammelt hatte, bin ich hierher geeilt nach Wilhelmshaven, um das Standbild des großen Hugenottenführers, meines Ahnherrn, des Admirals Gaspard de Coligny, zu übergeben. Kurz geschildert sei der Vorgang, auf den hier Bezug genommen wird. Der Admiral stand an der Spitze der Besatzung von St. Quentin, welches er dem König von Frankreich gegenüber den Spaniern halten sollte. Es war bereits im Hauptwall der Festung eine Bresche geschossen. Nach alter Sitte sandte vor dem Sturm der Befehlshaber der Belagerer dem Befehlshaber der Verteidigung die Aufforderung zu einer ehrenvollen Kapitulation. Diese Aufforderung wurde an einem Speer befestigt und über den Graben hinüber geworfen. Als Coligny die Aufforderung gelesen hatte, ließ er sich eine Feder geben und schrieb kurz die Ablehnung darunter mit der Bemerkung: regem habemus, das heißt, wir haben einen König, und schleuderte den Speer zurück. Daraufhin erfolgte der Sturm, der glänzend abgeschlagen wurde. Das ist der kurze historische Vorgang. Was soll das für uns hier in Wilhelmshaven bedeuten? Ein Zwiefaches. Zunächst war er ein tapferer Kriegsheld, wie dieser Vorgang beweist. Er hat seinem Landesherrn die Treue gehalten, die er ihm geschworen hatte, und ihm Stadt und Festung gerettet. Er war ein Beispiel von kriegerischer Mannhaftigkeit und Tapferkeit. Aber noch mehr. Er war nicht nur ein Kriegsheld, sondern er war auch ein Glaubensheld. Als Führer der Hugenotten, die ihres Glaubens wegen schon damals viel zu leiden hatten, hielt er fest bis zum letzten Atemzuge die Treue seinem himmlischen König, und als er in der Schreckensnacht von St. Bartholomé dahin sank, vom Mordstahl getroffen, gewann er noch seinen Verfolgern Respekt ab durch die Art, wie er im Sterben kühn mit dem Leben abschloß, ein Opfer seines Glaubens. So wurde er in jener Nacht, die stets ein Schandfleck des Christentums bleiben wird, ein Märtyrer, ebenso wie in späterer Zeit sein Schwiegersohn, der große Oranier, mein Ahnherr, die Treue bis zum Tode bewahrte, die alle Kriegsmänner zu pflegen berufen sind. Jahraus jahrein komme ich hier nach Wilhelmshaven, um den Rekruten vor Augen zu halten, daß die Treue zum König nur auf dem Boden wachsen kann, wo der Glaube herrscht und die freudige Begeisterung im Glauben an die Persönlichkeit unseres Herrn. So wollen wir Kriegsleute, meine Kameraden von der Marine, den Admiral de Coligny uns zum Beispiel nehmen. In jeder Lage, in jedem Stande und in jedem Alter, tritt die Versuchung an uns heran. Wenn wir dann den Mut haben, uns zu schlagen, wie Coligny, als er schrieb regem habemus, so werden wir bestehen können. So hoffe ich, daß das Standbild jedem von Euch, der hier vorbeigeht, jung und alt, Stärkung und Kräftigung geben möge auf seinem Lebenspfad, und daß er auch daran denken möge, in seinem inneren und äußeren Menschen seinem König die Treue zu halten, und daß er hierzu nur bereit sein wird, wenn er seinem himmlischen König die Treue hält.

Hierauf fiel die Hülle. Admiral Graf von Baudissin übernahm das Denkmal im Namen der Marine und gab den Gefühlen des Dankes und der Versicherung unverbrüchlicher Treue Ausdruck. Die Rede schloß mit drei Hurras, die Musik spielte die Nationalhymne. Der Kaiser besichtigte mit Großadmiral v. Tirpitz, dem Grafen Baudissin, seinem Gefolge und dem Schöpfer des Denkmals Professor Martin Wolff, dem der Rote Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife verliehen wurde, das Standbild. Der Kaiser nahm sodann den Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie entgegen und fuhr kurz vor 5 Uhr im Automobil nach der Werft, wo er das neue Turbinenlinienschiff „Friedrich der Große" besichtigte. Gegen 7 Uhr besuchte er den Stationschef Grafen Baudissin, bei dem er zur Tafel blieb. An der Tafel nahm auch Staatssekretär v. Tirpitz teil. Um 10½ Uhr reiste Se. Majestät mit Sonderzug nach dem Neuen Palais ab.

Weitere offiziöse Auslassungen über das Petroleummonopol.

Die offiziöse **„Norddeutsche Allgemeine Zeitung"** macht zu der Veröffentlichung des beabsichtigten Reichspetroleummonopols längere Ausführungen, um einige hervorgetretene Zweifelpunkte aufzuklären. Sie wendet sich **gegen das Mißverständnis**, als wolle die Regierung von dem **Bezuge amerikanischen Leuchtöles** als solchem **Abstand** nehmen. Ganz im Gegenteil werde beabsichtigt, ohne übrigens die Standard Oil Company auszuschließen, auch solche amerikanischen Produzenten an der Deckung des Bedarfs zu beteiligen, die hieran bisher von der Standard Oil Company verhindert worden sind. Es sei bereits mit unabhängigen amerikanischen Produzenten ein für mehrere Jahre laufender Lieferungsvertrag unter der Bedingung des Zustandekommens des Gesetzes geschlossen worden. Die Befürchtungen der amerikanischen Presse, als wenn sich die Maßnahmen gegen den amerikanischen Handel richten, seien sonach durchaus unbegründet. Der Einwand, daß die geplante große Aktion von der Regierung zugunsten **einzelner Banken** eingeleitet sei, bedürfe als nicht ernsthaft keiner Erwiderung. Die Bedenken, daß sich später bei der Geschäftsführung Sonderinteressen der beteiligten Banken durchsetzen könnten, werde die demnächstige Bekanntgabe der Bestimmungen über die Reichsaufsicht und der vorläufig geschlossenen Verträge zerstreuen. Der Streit zwischen den beiden interessierten großen Bankengruppen sei, wenn auch aus den seit vielen Jahren im Petroleumgeschäft bestehenden Interessengegensätzen zu erklären, doch der Sache wegen zu bedauern. Die Reichsleitung würde es schon deshalb im Nationalinteresse für erwünschter halten, wenn dieser Gegensatz sich noch in letzter Stunde ausgleichen ließe. Natürlich werde aber das gesetzgeberische Vorgehen hierdurch nicht berührt. Insbesondere sei die Aufbringung des notwendigen Kapitals in jedem Falle gesichert. Hinsichtlich der künftigen **Preisgestaltung** habe der Plan der Regierung, nur den Großhandel in die Vertriebsgesellschaft einzuziehen, dem Kleinhändler dagegen Bewegungsfreiheit zu lassen, im allgemeinen Billigung gefunden. Über die Durchführung der beabsichtigten Gewinnbeschränkung der Gesellschaft seien dagegen Zweifel entstanden; es würde namentlich unmöglich sein, bei einer fast ausschließlich vom Auslande bezogenen Ware bestimmte Verkaufspreise vorzuschlagen, da diese sich nach den Einkaufspreisen richten müssen. Es soll darum von Staats wegen für jeden einzelnen Literpreis im Durchschnitt des Jahres das **Maximum des Gewinnes vorgeschrieben** werden, den die Gesellschaft erzielen darf. Stehen die Preise hoch, darf sie nicht mehr als die landesübliche Verzinsung verdienen, und das Reich scheidet mit seinem Gewinnanteil aus. Sind die Preise dagegen niedrig, so erhöht sich der zulässige Verdienst der Gesellschaft und der Gewinn des Reiches. Die Mehrgewinne, die tatsächlich über den bei einem Literpreis zulässigen Verdienst hinaus erzielt werden, sollen zunächst einem Preisausgleichsfonds zufließen, der für den Fall hoher Einkaufspreise der Gesellschaft eine Reserve bieten soll. Hat der Fonds aber eine bestimmte Höhe erreicht, so ist die Gesellschaft durch das Gesetz verpflichtet, Mehrerträge zur Herabsetzung des Literpreises im nächsten Jahre zu verwenden. Die von Gegeninteressenten verbreitete Behauptung, die Regierung rechne mit einem Detailpreis von 21 Pfg. für das Liter Leuchtöl, beruhe selbstverständlich auf Erfindung. Die **Verwendung** etwaiger **Gewinne des Reiches zu sozialpolitischen Aufgaben** habe allgemeinen Anklang gefunden. Die in dieser Hinsicht beabsichtigten gesetzgeberischen Maßnahmen würden den Reichstag zugleich mit dem Mineralöl-Gesetzentwurf beschäftigen.

Der **Verband deutscher Petroleuminteressenten** hat mit Rücksicht auf die Petroleum-Monopolfrage an den **Reichskanzler** und den **Staatssekretär im Reichsschatzamt** nachfolgendes **Telegramm** gerichtet: „Der Verband hat in seiner gestrigen Vorstandssitzung mit **lebhafter Befriedigung** Kenntnis genommen von dem beabsichtigten Eingreifen der Reichsregierung in die unhaltbaren Zustände, die das rücksichtslose Vorgehen der Standard Oil Company hervorgerufen hat. Der Verband hofft, daß der Wortlaut des Gesetzentwurfes noch mehr als die bisherigen Veröffentlichungen zeigen wird, daß die Interessen des noch unabhängigen Zwischenhandels voll berücksichtigt worden sind."

Zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit.

Von staatlichen Organen und privaten Vereinigungen wird in neuerer Zeit den Maßnahmen, die Säuglingssterblichkeit durch Beseitigung der sie bedingenden Ursachen einzuschränken, erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet. Diese vorbeugende Tätigkeit im Kampfe gegen die Säuglingssterblichkeit hat, wie die Statistik erkennen läßt, günstige Ergebnisse gezeitigt. Die Sterblichkeit unter den Säuglingen in Deutschland ist aber auch jetzt noch eine so hohe, daß zu erwägen wäre, ob nicht die Säuglingsfürsorge sich noch weiter ausdehnen und wirksamer gestalten ließe. Um hierüber Klarheit zu gewinnen, sind vom Minister des Innern Erhebungen veranlaßt worden, aus denen zunächst ersehen werden soll, in welchem Umfange die Säuglingssterblichkeit in den letzten Jahren in den einzelnen Kreisen der Monarchie aufgetreten ist. Nachdem das Statistische Landesamt diese statistischen Auskünfte erstattet hat, gilt der nächste Schritt einer Erforschung der wahrscheinlichen Ursachen, denen die hohe Sterblichkeit der jüngsten Glieder unserer Nation zur Last gelegt werden muß. Natürlich handelt es sich hierbei um schädliche Einwirkungen mannigfacher Art, die u. a. abhängig sein können: von den Ernährungsverhältnissen (Fehlen oder zu geringe Dauer der Brusternährung, unzweckmäßige künstliche Ernährung usw.), von hygienischen Faktoren wie Wohnungsdichte und Wohnungstemperatur, Art der pflegerischen Versorgung der Säuglinge, ferner der Unehelichkeit, der Erwerbstätigkeit der Mütter u. a. m.

Der Minister des Innern hat nun, um über die Sterblichkeitsursachen eine bessere Übersicht zu gewinnen, die Kreisärzte beauftragt, sich darüber zu äußern, auf welche Gründe nach ihren Wahrnehmungen die Säuglingssterblichkeit innerhalb ihres Amtsbezirks hauptsächlich zurückzuführen ist. Sie sollen besonders auch darüber berichten, ob außer den allgemeinen schädlichen Einflüssen in ihrem Kreise noch besondere Sterblichkeitsursachen sich nachweisen lassen. Endlich soll berichtet werden, in welcher Weise bisher der Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit in ihrem Kreise aufgenommen worden ist.

Luftschiffahrt.

Stiftung für die österreichische Luftflotte. Das Haus Rothschild und das Haus Gebr. Guttmann in Wien spendeten je 100 000 Kronen für die österreichische Luftflotte.

Das 250. Opfer der Luftschiffahrt war der schweizerische Flieger Blanc, der auf dem Flugfelde von Mourmelon bei Chalons infolge zu steilen Gleitflugs mit einem Eindecker abstürzte und sofort getötet wurde. Allein im Monat Oktober hat die Aviatik bisher zwölf Todesopfer gefordert. In Deutschland sind im Laufe dieses Jahres über 30 Personen bei Abstürzen mit Flugmaschinen getötet worden. Die Zahl der in Frankreich getöteten Piloten beträgt 60, darunter 30 Zivilflieger, 2 Fliegerinnen uud 28 Offiziere. Die Zahl der Opfer des Flugsports in England, Italien und Amerika ist ebenfalls erheblich: doch geht die Zahl der Unfälle im Verhältnis zu den Flugleistungen überall zurück.

Ein österreichischer Offizierflieger vermißt. Der österreichische Offizierflieger Fregattenleutnant Wosocik, der mit seinem Aeroplan in Wiener-Neustadt zu einem Fernfluge aufgestiegen war, wird vermißt. Wahrscheinlich ist der Offizierspilot einem Unfall zum Opfer gefallen.

Bau von Marineluftschiffhallen. Seitens des Reichsmarineamts ist die Errichtung von Marineluftschiffhallen für Kiel, Hamburg-Fuhlsbüttel und Emden beabsichtigt. Bei der Zeppelin-Werft werden zwei Marineluftschiffe demnächst in Auftrag gegeben werden.

Das Luftschiff „Viktoria Luise" hat Freitag die 199. Fahrt am Bodensee gemacht, die einen guten Verlauf nahm. Für Sonntag war eine Fahrt nach Kempten geplant. Am Montag soll Ulm, am Dienstag München besucht werden.

Schwerer Fliegerunfall. Der Fliegerleutnant Contrien blieb bei der Landung auf dem Flugplatz Laons, als er einer Gruppe Soldaten auswich, an einem Baum hängen, er erlitt einen Beinbruch und zahlreiche Abschürfungen. Sein Zustand ist lebensgefährlich.

Nationale Zielfahrt. Zu der am 24. Oktober in Stuttgart stattfindenden nationalen Zielfahrt sind 21 deutsche Ballons gemeldet. Für die am 27. stattfindende Gordon-Bennet-Fahrt sind 22 Ballons aus neun Staaten gemeldet. Rußland hat seine Meldung zurückgezogen.

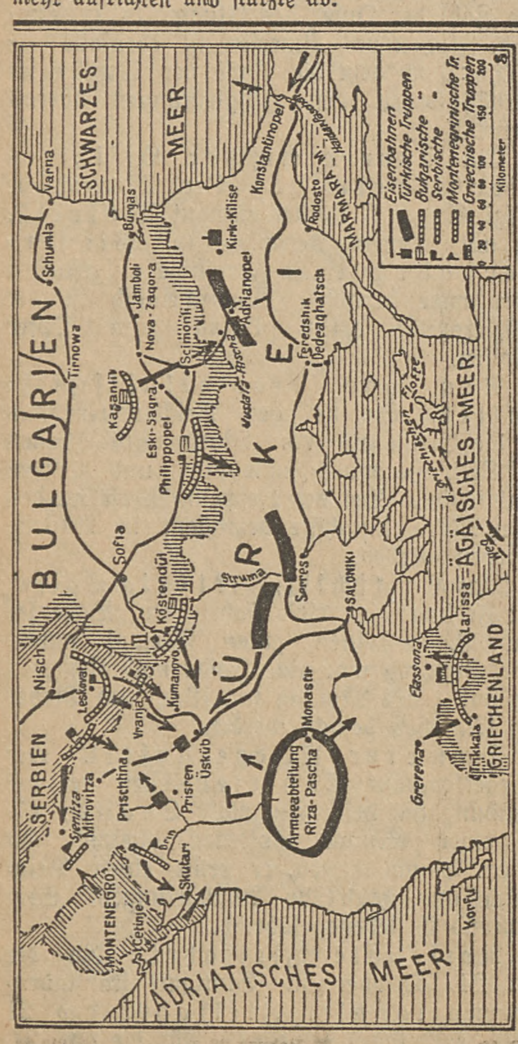
Todessturz zweier Fliegeroffiziere.

Die deutsche Aviatik ist in den letzten Wochen wiederholt von schweren Unfällen heimgesucht worden. Nachdem erst vor wenigen Tagen auf der Johannisthaler Flugwoche ein Flieger mit seinem Passagier tödlich abstürzte, hat sich am Sonnabend Nachmittag beim süddeutschen Rundflug ein ähnliches Unglück ereignet, das zwei bayerischen Offizieren, Leutnant Beißbarth vom 7. Chev.-Regiment und Leutnant Lang vom 13. bayerischen Infanterie-Regiment, das Leben kostete.

Über die Katastrophe wird aus Giengen an der Brenz berichtet: Sonnabend Nachmittag gegen 1 Uhr nahm Leutnant Beißbarth hier eine Zwischenlandung zur Einnahme von Benzin vor. Die Landung vollzog sich glatt. Kurz nachdem Beißbarth mit seinem Passagier Leutnant Lang wieder aufgestiegen war und der Aeroplan sich bereits in beträchtlicher Höhe befand, wurde dieser von einem Windstoß erfaßt, worauf er senkrecht zur Erde stürzte. Leutnant Beißbarth und sein Passagier wurden unter dem Motor begraben und beide auf der Stelle getötet. — Die näheren Mitteilungen besagen, daß Leutnant Beißbarth, der die beiden ersten Etappen mit seinem Passagier auf einem Euler-Doppeldecker mit 70 PS.-Mercedesmotor zurückgelegt hatte, morgens um 7.51 Uhr von Nürnberg abgeflogen war. Das Wetter war klar, aber sehr böig, sodaß ein Flieger, Leutnant von Buttlar, in der Nähe von Nürnberg niedergehen mußte. Leutnant Beißbarth flog dagegen trotz des schlechten Wetters von Nürnberg bis nach Oettingen, wo er infolge Benzinmangels niederzugehen gezwungen war. Nachdem er frische Benzin- und Ölvorräte eingenommen hatte, stieg er mit seinem Passagier wieder auf, obwohl der Wind an Stärke noch zugenommen hatte und etwa 12 bis 14 Metersekunden erreichte. Die beiden Offiziere flogen etwa 300 bis 400 Meter hoch, da die plötzlich einsetzenden Böen die Maschine oft um 50 bis 60 Meter herniederdrückten. Gegen 3.30 Uhr überflog der Doppeldecker die Ortschaft Giengen an der Brenz und wollte dann nach Süden weitersteuern. Da die Maschine verhältnismäßig sehr langsam vorwärts kam, konnte das Begleitautomobil, das den Offizieren von Nürnberg an folgte, bequem nachkommen. Hinter Giengen bemerkte Dr. Schilling, der sich als Unparteiischer in dem Automobil befand, daß der Apparat, der einen Vorsprung von etwa 3 bis 4 Kilometern hatte, plötzlich aus dem Gesichtsbereich hinter einem Walde verschwand. Er eilte mit seinem Kraftwagen so schnell als möglich an die vermeintliche Landungsstelle, bemerkte jedoch zu seinem Entsetzen schon in einiger Entfernung, daß die Eulermaschine nicht regelrecht gelandet, sondern als wirrer Trümmerhaufen auf einer Wiese nahe dem Ufer der Brenz lag. Die Automobilisten räumten die zerbrochenen Holz- und Metallteile beiseite und fanden die beiden Offiziere, furchtbar verstümmelt, unter dem Motor liegend, tot auf. Die Oberleitung in Ulm wurde sofort telegraphisch von dem Todessturz benachrichtigt, und eine halbe Stunde später trafen Automobile ein, die für die Überführung der Leichen nach Giengen sorgten. Dort wurden die sterblichen Überreste der beiden

Offiziere in der Friedhofskapelle aufbewahrt. In Ulm wurden die Schauflüge fortgesetzt, doch fiel das Festdiner, das zu Ehren der Flieger veranstaltet werden sollte, aus.

Die Ursache des Absturzes ist sehr wahrscheinlich in einer Motorpanne zu suchen. Schon auf der zweiten Etappe mußte Leutnant Beißbarth seine Maschine wegen Stehenbleibens des Motors, drei Meter vom Mainufer entfernt bei Prozelten, aufsetzen, und in Nürnberg suchte er um die Genehmigung nach, ohne Passagier weiterfliegen zu dürfen, da der Mercedes hartnäckig streikte. Ein Spaziergänger, der sich etwa 1000 Meter von der Unfallstelle entfernt in der Nähe von Giengen befand, will bemerkt haben, daß die Maschine aus 300 Meter Höhe in sehr steilem Gleitflug heruntergekommen ist. Etwa 35 Meter über dem Boden überschlug sich der Doppeldecker und stürzte senkrecht zu Boden, wobei die beiden Offiziere unter den Motor zu liegen kamen. Infolge der vorausgegangenen Motorpannen ist es höchstwahrscheinlich, daß in 300 Meter Höhe die Maschine ausgesetzt hat und daß Leutnant Beißbarth schleunigst im Gleitflug landen wollte. In 35 Meter Höhe bekam der Doppeldecker dann eine sehr starke Boe, die ihn überkippte. Infolge der geringen Höhe über dem Boden konnte der Offizier seine Maschine nicht mehr aufrichten und stürzte ab.



Karte zu den Truppenbewegungen auf dem Balkan.

Die Truppenbewegungen auf dem Balkan.

Die Truppen der vereinigten vier Königreiche sind im Vormarsch begriffen. Sie haben die türkischen Grenzen üerschritten, und für die nächsten Tage stehen ernstere Gefechte in Aussicht. Die bulgarischen Truppen sind 16 Kilometer ü ber die türkische Grenze vorgegangen und haben Kurkale, eine Ortschaft, die an der Straße nach Mustafa-Pascha liegt, besetzt. Das zweite serbische Regiment soll Prischtina eingenommen haben. Die serbische Hauptarmee unter Prinz Alexander und ebenso die kombinierte serbisch-bulgarische Armee unter General Stepanowitsch, die sich bei Kustendil gesammelt hat, sind im Anmarsch. Die montenegrinische Aktion, die mit ziemlichem Ungestüm einsetzte, scheint zum Stehen gekommen zu sein. Von türkischer Seite wird gemeldet, daß eine Wendung zugunsten der türkischen Streitkräfte eingetreten ist. Der ursprüngliche Plan des Königs Nikolaus, Skutari in raschem Anlauf von zwei Seiten durch die Kolonnen des Erbprinzen Danilo und des Generals Martinowitsch anzugreifen und zu nehmen, kann als gescheitert betrachtet werden, da die Vereinigung der beiden Kolonnen vorläufig wenigstens unmöglich geworden sei. Auch die Griechen haben die türkische Grenze überschritten. Kronprinz Konstantin ist mit dem ersten Korps über den Malunupaß und den türkischen Grenzort Zarigoni nach dreistündigem Marsch bis in die Gegend von Elassona vorgedrungen. Auch die beiden anderen griechischen Armeen sind im Vorrücken begriffen. Die griechische Flotte ist mit versiegelter Order abgegangen.

Mannigfaltiges.

(Berliner Animierbankiers.) Im Prozeß gegen Mackensen und Scholz wurde am Sonnabend das Urteil gefällt. Das Gericht verurteilte die Angeklagten zu je 5 Jahren Gefängnis, 3000 Mark Geldstrafe und 5 Jahren Ehrverlust. In der Begründung wurde ausgeführt: Die Angeklagten hatten von vornherein garnicht die Absicht, die Aufträge ihrer Kunden auszuführen, sondern sie haben ihnen diese Absicht nur vorgespiegelt, um sich Betriebsmittel für ihr Geschäft zu beschaffen und die Gelder zu eigenem Nutzen zu verwenden. Durch ihr ganzes Geschäftsgebahren erstrebten sie einen rechtswidrigen Vermögensvorteil. Es liegen also Merkmale des Betruges vor. Was die Ölgrube „Max" betrifft, so haben die Angeklagten nicht blos optimistisch gefärbte Berichte herausgegeben, sondern bewußt falsche Tatsachen vorgespiegelt. Es liegt hier ein weiterer Betrug vor. Ein solches Gebahren ist geeignet, das Vertrauen zu dem soliden Bankierstand zu erschüttern.

(Vom Blitz erschlagen.) Während eines heftigen, trotz des kalten Wetters auftretenden Gewitters schlug in der Nähe von Soest (Westf.) der Blitz in eine Kornfeime, hinter welcher der Landwirt K. mit seinen zwei Pferden Schutz gesucht hatte. Der Landwirt und eines seiner Pferde wurden erschlagen, das andere blieb unverletzt. Die Kornfeime brannte nieder.

(Der Bruder des flüchtigen Direktors Wilmart verhaftet.) Der Bruder des flüchtigen Direktors der Eisenbahn Gent—Terneuzen, Wilmart, ist Freitag in Brüssel verhaftet worden.

(Verheerende Wirkung eines Taifuns.) Aus Manila wird berichtet: Durch einen Taifun sind am 16. Oktober auf der Insel Cebu 400 Personen umgekommen. Vierhundert Häuser sind zerstört, die Ernte ist vernichtet, zahlreiche Schiffe sind gescheitert. Der Schaden wird auf zehn Millionen Dollar geschätzt. Auch auf der Insel Leyte ist die Zuckerrohr- und Kokosnußernte vernichtet, die Häuser sind beschädigt, zahlreiche Personen sind obdachlos. Dort wird der Schaden auf eine Million geschätzt. Die Regierung hat Hilfe abgeschickt. — Der Taifun hat einen Schaden angerichtet, der im ganzen auf 25 Mill. Dollar geschätzt wird.

(Durch eine Feuersbrunst) ist in Benicia (Kalifornien) das Hauptdepot des militärischen Arsenals zerstört worden. Der Schaden beträgt drei bis vier Millionen. Die Ursache wird auf Selbstentzündung des Pulvers zurückgeführt.

(Im Prozeß gegen den Polizeileutnant Becker in Newyork) wurde Donnerstag von der Verteidigung, die eine Verschwörung der Spielhalter gegen Becker nachweisen will, mit der Vorführung der Zeugen begonnen. Der erste Entlastungszeuge ist der Distriktsanwalt, der über die Zeit Aussagen machte, zu der er Becker in der Mordnacht auf der Polizeistation gesehen haben will. Der Journalist Hawley sagte aus, in der Zeit, wo Rose angeblich mit Becker konferiert habe, sei er mit Becker allein gewesen. Der Mitangeklagte Sullivan behauptete, Rose, Vallon und Webber hätten im Gefängnis die Aussagen einstudiert, die sie vor Gericht gegen Becker gemacht hätten.

(Ein Nachspiel zum Schönebeck-Prozeß.) Vor dem Schöffengericht Charlottenburg fand Freitag der Prozeß gegen den Schriftsteller A. O. Weber wegen Beleidigung des Redakteurs Gerlach von der „Allensteiner Zeitung" statt. Weber hatte in der Verhandlung eines anderen Beleidigungsprozesses vor dem Charlottenburger Schöffengericht am 25. Januar 1911 dem Redakteur Gerlach, wie die Anklage ausführt, nachgesagt, daß er sich nur 300 Mk. habe bestechen lassen, um das Erscheinen von Schmähartikeln in der „Allensteiner Zeitung" gegen Weber zu verhindern. Außerdem hat Weber erklärt, er habe die „Allensteiner Zeitung" mit Annoncen gefüttert, um denselben Erfolg zu erreichen. Bei der Angabe seiner Personalien erklärte der Angeklagte Weber, daß seine Ehe mit der früheren Frau von Schönebeck in der nächsten Woche für nichtig erklärt werden solle. Der Angeklagte Weber erklärt ferner, daß er seinerzeit in der Schöffengerichtsverhandlung nicht gesagt habe, Gerlach habe Geld genommen, sondern er habe nur gesagt, sein Schwager Hauptmann Lüders habe ihn in den Glauben versetzt, daß Gerlach Geld genommen hätte. Der Nebenkläger Gerlach bekundete als Zeuge unter Eid folgendes: Er habe seinerzeit verschiedene Artikel, in welchen das ganze Sexualleben der Frau von Schönebeck „enthüllt" wurden, gelesen, und dabei die Empfindung gehabt, daß derartig intime und zumteil direkt widerwärtige Dinge nicht in die Öffentlichkeit gehören. Er habe dann einen Artikel veröffentlicht, der nur in der „Frankfurter Ztg." erschien. Dieser Artikel sei durch nichts beeinflußt, sondern aus einem spontanen Empfinden heraus geschrieben worden. Lange Zeit darauf habe ihm Rechtsanwalt Salzmann mitgeteilt, er (Salzmann) habe an den Hauptmann Lüders geschrieben, er solle ihn (Gerlach) „drei blaue Lappen" schicken. Er (Zeuge) sei erst ganz konsterniert gewesen und habe dann gefragt, für welche Leistung er denn etwas erhalten sollte. Rechtsanwalt Salzmann habe ihm darauf erwidert, daß diese Summe eine Gratifikation für jenen Artikel in der „Frankfurter Ztg." sein solle. Er habe das Geld abgelehnt mit dem Hinweise, daß jener Artikel seiner freien Überzeugung entsprungen und von der Zeitung auch honoriert sei. Er habe, wie er hier ausdrücklich erkläre, nie einen Pfennig erhalten, der als Bestechungsgeld angesehen werden könne. Nach einer Pause werden die kommissarischen Vernehmungen des Hauptmanns Lüders und des Rechtsanwalts Salzmann zur Verlesung gebracht, die sich im wesentlichen mit den Angaben des Nebenklägers decken. Nachdem ein Vertagungsantrag des Verteidigers abgelehnt wurde, wurde in die Zeugenvernehmung eingetreten. Die Verhandlung dauerte bis nach 8 Uhr. Das Urteil lautet gegen Weber auf sechs Wochen Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe. Der Amtsanwalt hatte wegen verleumderischer und einfacher Beleidigung 2 Monate Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe beantragt, während der Verteidiger wegen guten Glaubens und Wahrnehmung berechtigter Interessen auf Freisprechung plädierte. In der Urteilsbegründung wird die Beschuldigung der Bestechlichkeit, die der Angeklagte gegen den Nebenkläger erhoben hat, als nichtswürdige Verleumdung eines untadeligen Ehrenmanns bezeichnet, der hierdurch schweren Schaden an seiner Gesundheit genommen hat. Der Angeklagte, der sich zu den intelligenten Schichten rechnet, kennt die Macht der Presse und weiß, welcher Segen, aber auch welches Unheil durch die Presse angerichtet werden kann. Umsomehr mußte sich der Angeklagte hüten, ohne genügende Unterlagen einen so schweren Vorwurf gegen einen Mann der Presse zu erheben. Eine Freiheitsstrafe war angesichts der Schwere der Verleumdung angebracht.

Humoristisches.

(Falsche Auffassung.) Ein bekannter Dozent der Nationalökonomie erwähnt in seinem Kolleg die Tatsache, daß in einigen Gebieten Amerikas die Zahl der Männer die der Frauen weit übersteigt, und meint scherzhaft: Ich kann also den Damen nur empfehlen, dorthin auszuwandern. — Entrüstet erhebt sich eine Hörerin und verläßt geräuschvoll den Saal. — Dozent: „Na, so eilig wär's eigentlich nicht!"

(Sinnig.) Student A.: „Warum hast Du denn das Plakat „Willkommen" über der Tür angebracht?" — Student B.: „Ich erwarte den Geldbriefträger."

Gedankensplitter.

Die Bibel ist so voller Gehalt, daß sie mehr als jedes andere Buch Stoff zum Nachdenken und Gelegenheit zu Betrachtungen über die menschlichen Dinge darbietet. Goethe.

Steh und falle mit eig'nem Kopf,
Tu' das deine und tu' es frisch!
Besser, stolz aus dem ird'nen Topf,
Als demütig am goldnen Tisch.

Danziger Herings-Wochenmarktbericht.

Danzig, 18. Oktober. In dieser Woche sind hier keine nennenswerten Zufuhren an den Markt gekommen. Der hiesige Gesamtimport beträgt bis heute 105 614 Tonnen. Der Fang in Yarmouth ist sehr unregelmäßig. Während des Morgens gute Fänge eintreffen, sind dieselben gegen Abend abschwächend. Schätzungsweise sind bis dato ca. 350 000 Tonnen gegen 200 000 Tonnen zur gleichen Zeit im Vorjahre gesalzen worden. Die Marktlage ist etwas ruhiger momentan und die Preise haben ein wenig nachgelassen. Man notiert heute per ganze Tonne verzollt: schottische Matties je nach Qualität 36—39, schottische Matfulls je nach Qualität 28—41, deutsche Matties in Schottentonnen 39, deutsche Matties in Zinkbandtonnen 38, Crownlarge-Ihlen 37—38, Crown-Matties 39—40, Crown-Matfulls 44—45, Crown-Fulls 47—48, Yarmouth-Matties nach Qualität 33—36, Yarmouth-Matfulls je nach Qualität 35—38 Mk. Halbe Tonnen 2 Mk. per ²⁄₂ Tonnen mehr.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 13. bis einschl. 19. Oktober 1912 sind gemeldet:

Geburten: 1. Fleischergeselle Gustav Ewald, S. 2. Vizewachtmeister Hermann Okrusch, T. 3. Arbeiter Taddäus Kociemski, T. 4. Arbeiter Rudolf Schröder, T. 5. Arbeiter Franz Zielinski, T. 6. Besitzer Max Rienas, T. 7. Steinsetzer Boleslaus Chrzanowski, S. 8. Sergeant Erich Gaekel, T. 9. Arbeiter Johann Przybulski, S. 10. Arbeiter Albert Winarski, T. 11. Tischlergeselle Robert Freund, S. 12. ein uneheliches Mädchen. 13. Schlosser Walter Biermann, T. 14. Arbeiter Johann Zellmer, S.

Aufgebote: 1. Bauschreiber Ernst Prochnau und Helene Ellenberger. 2. Arbeiter Paul Kilanowski und Marianna Czerwinski, geb. Piontkowski. 3. Bäcker Dagobert Tiedtke und Anna Kühn. 4. Postbote Ernst Dickmann und Margarete Schaefer. 5 Arbeiter Bruno Zielaskowski und Bronislawa Wieczorkowski. 6. Arbeiter Gustav Liedtke und Wanda Kozlowski.

Eheschließungen: 1. Hilfsweichensteller Bruno Frank-Thorn mit Ida Fenske. 2. Oberfeuerwerker Hermann Kowalleck-Swinemünde mit Frieda Brodda. 3. Fleischergeselle Stanislaus Jagodzinski mit Bronislawa Urbanski.

Sterbefälle: 1. Schlosserwitwe Julie Schudlich, geborene Ruhnke, 68 J. 2. Arbeiter Johann Kuminski, 21½ J. 3. Schuhmachergeselle Friedrich Dahlmann, 24 J.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:
1.Jan. | 4 1.Apr. | 7 1.Juli | O 1.Okt. | a 1.1.7. | d 1.4.10. | g 15.3.9. | k 15.6.12. | q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
1.Fbr. | 5 1.Mai | 8 1.Aug. | N 1.Nov. | b 1.2.8. | e 1.5.11. | h 15.4.10. | l 11.6.12. | q2 do. 1.2.5.8.11.
1.Mrz. | 6 1.Juni | 9 1.Spt. | D 1.Dez. | c 1.3.9. | f 1.6.12. | i 15.5.11. | v versch. | q3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 19. Oktober 1912

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,85 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: 4 — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 4½ %, Lombardzinsfuß 5½ %, Privatdiskont 4¼ %.
Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	a	4	100.00b
do. 1.4.15	d	4	99.80B
do. 1.5.16	a	4	100.00B
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	88.40bG
do. do.	v	4	100.50B
do. do.	v	3	—.—
Pr.St.Schatz	d	4	99.90G
do. 1.4.15	d	4	99.80G
do. 1.5.16	a	4	100.00B
Prss.Ks.Anl.	v	3½	88.40bG
do. do.	v	3	78.20bG
do. do.	v	4	100.50B
do. Staff.A.	d	4	94.60bG
Bayer.Anl18	e	4	99.80G
do. uk. 15	e	4	99.80G
do do.	v	3½	86.90G
Brem Anl.99	v	3½	86.50G
do. 96	d	3	76.30G
Cassel Lkr.	c	3½	89.75B
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	99.50B
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	78.60G
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	—.—
do.	v	3½	88.25G
Kur-u.Neum.	d	4	98.80G
do.	v	3½	88.30G
Pommersch.	d	4	98.80G
do.	v	3½	87.90b
Posensche	d	4	98.80G
do.	v	3½	88.20b
Preussische	d	4	98.80G
do.	v	3½	88.00G
Rhein-Westf	d	4	—.—
do.	v	3½	88.25G
Sächsische	d	4	—.—
Schlesische	d	4	99.20G
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	98.80G
do.	v	3½	87.80bG
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	97.60bG
do. do.	a	3½	85.70bG
Pomm.Pr Anl	d	3½	86.10G
Posen. do.	a	4	97.30B
do. do.	a	3½	85.50bB
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	98.50bG
do.XXII XXIII	d	3½	93.00G
XXIV-XXIX	v	3½	87.50G
do. IX XI XIX	a	3	82.10B
WstfPr15 16	v	4	98.70G
do. IV	d	3½	94.50G
do. II III IV	d	3½	87.40G
do. II	d	3	81.50G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona	v	3½	90.50B
Barmen 01	c	3½	94.60B
do.1908-18	b	4	98.00bB
Berlin 04 II	a	4	99.40bG
do. 82/98	v	3½	92.60G
do. 1904 I	d	3½	91.80b
do.St Syn.99	a	4	98.20B
do.99,04,05	a	3½	87.10bB
Breslau 91	v	3½	89.50G
Bromberg02	d	4	98.00B
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	96.90G
do.07 uk.17	d	4	98.30G
do. 1908	a	4	98.90bB
do95/99,02	v	3½	89.75bG
Düssd88/08	v	3½	87.50G
Elberf. 99	a	4	98.10G
Essen 1901	v	4	98.00b
Gnes.01u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	98.10G
Hameln.St A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim	a	3½	—.—

Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	91.00B
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	88.80b
do.06uk.11	a	4	99.00G
Mainz.07 16	c	4	97.70G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	97.25G
do. 94, 03	a	3½	87.10G
Potsdam 02	d	3½	93.50G
Schöneb. 96	d	3½	92.60G
do. 07	d	4	97.30b
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin0/409	d	3½	87.25G
Teltow.Kreis	d	4	97.50B
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	97.90G
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	94.25G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	116.50G
do. do.	a	4½	104.50G
do. do.	a	4	104.25G
do. do.	a	3½	97.80G
do. neue	a	4	96.90B
do. do.	a	3½	89.50G
do. do.	a	3	81.20G
Brandb.PfbA	a	4	99.00G
DtPfb.Posen	a	4	99.90G
Landsch.Ctr	a	3½	87.20G
Kur-u.Neum.	a	3½	91.50G
do. alte	a	3½	99.00G
do. Komm.O.	d	3½	87.30G
do. do.	d	4	98.75bG
Ostpreuss.	a	4	97.60B
do.	a	3½	88.10B
do.	a	3	77.25G
Pommersch.	a	3½	88.10G
do.	a	3	78.10G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	99.50G
do. XI-XVII	a	3½	88.75G
do. Lit. D	a	4	96.80b
do. Lit. A	a	3	77.00G
do. Lit. E	a	4	96.80b
do. Lit. B	a	3	77.00G
do. Lit. C.	a	3½	88.00G
Sächsische	a	4	—.—
do.	a	3½	89.00G
do.	a	3	77.60G
do. neue	a	4	97.00b
Schles. altld	a	3½	91.25G
do.ldsch.L.A	a	4	98.40G
do. do. do.	a	3½	90.25G
do. do. do.	a	3	77.70G
Schl.Hlst.LC	a	4	96.75B
do. do. do.	a	3½	87.90B
Westf. Land	a	4	97.30G
do. do.	a	3½	87.80bG
do. II. Folge	a	3	77.50G
do. III. Folge	a	4	97.30G
Westpr. rit. I	a	3½	—.—
do. IB	a	3½	87.40G
do. II	a	3½	87.40G
do. I	a	3	77.00G
do. II	a	3	77.00G
do. neuld.	a	4	97.00B
do. do.	a	3½	87.30B
do. do.	a	3	—.—
HessLdH I-XI	a	3½	87.90G
do. XXIII	a	4	99.60bG
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	33.25b
Bad.Pr.A. 67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	204.25b
CölnMd.Pr.A	d	3½	134.00b
Hamb. 50T.L	3	3	169.25b
Mein. 7Gld.L	—	frc.	34.50B
Oldenb 40TL	2	3	127.50b
D.Ostaf.Schv	a	3½	90.80G
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	100.90b
do 1000 P.	a	5	100.10b

Arg. 4000M.	c	4½	97.50b
do. 400 M.	c	4½	97.50b
do. ab 100L.	d	4½	101.25G
doGs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	99.50bG
Bulg.St.A.92	a	6	98.40b
do. mittlere	a	6	98.40b
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	91.50bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	99.00bG
do. Tients.-P	d	5	96.60b
do. v. 98	c	4½	92.50b
GrchA 81/84	a	1,6	49.50G
do.ks.Goldr.	d	1,3	40.00bG
do. Monopol	a	1¼	40.10bG
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
Jap A.10.1.7	—	4½	93.00bG
do.	—	4	84.50G
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	98.75b
do.4080M.	q_1	5	—.—
do.2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	92.00b
do. Kronenr.	c	4	85.70G
do. einh.kv.R	v	4	84.50b
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	88.25b
do. 60r Lose	e	4	175.00G
do. 64r Lose	—	frc.	618.25b
Portug. Anl.	a	3	66.10G
Rumän. 03	f	5	99.00bG
do. 89	a	4	89.25b
do. 90	a	4	92.25b
do. 91	a	4	88.10b
do. 94	a	4	87.80b
do. kleine96	e	4	87.80b
do. 1905	d	4	87.80b
Russ.k.A. 80	e	4	87.80bG
do.GoldA. 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_3	4	88.00G
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	87.70bG
do. do. 05	a	4½	100.40G
do. Staatsrt.	q_3	4	112.25G
do.konv.Obl.	a	3,8	86.50b
do.Prm.A.64	a	5	480.00bB
do. do. 66	c	5	480.00bB
do. Bodenkr.	a	5	112.25G
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	87.00b
Serb.amA95	a	4	69.80bG
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	80.75bG
do. unifiz.03	c	4	83.75b
do. do. 05	c	4	78.00bG
Jo.Zoll-0.11	a	4	78.00bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	157.50b
Ung. Goldrt.	a	4	87.50bG
do.Kronenrt	f	4	84.40b
do. St.-Rt.10	c	4	85.20b
do. do. 97	a	3½	73.75b
Bucar.StA98	a	4½	92.10b
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	99.50b
do. Pes.	a	6	—.—
do. 1908	d	5	96.50b
do. 1909	a	5	99.50b
Lissab. St.A.	a	4	74.60bG
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	94.00bG
WienKommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	87.55bG
Finnl.Hyp.11	d	4½	94.00b
Jütl.Kr V.Obl	l	4	92.25b
Pest.Kom Pf.	b	4	90.00bG
Poln.Pf3000	a	4½	90.90bG
1000-100R	a	4½	91.90B
Schwed.H 78	a	4	96.50b
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do.Sp.K. I.II	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	82.90b
do. Genuss	—	frc.	77.00G
Allg.Dt.Klnb.	1	7	132.00bG
Bröltal.Eisb.	1	5	97.10G
Frkf.Güterb.	1	0	59.00G

Halb.-Blank.	1	3	91.80bG
Kgsb.Cranz.	4	7½	132.50G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	178.00b
Mckl.Fr Wilh	4	6	114.50G
Niederlaus.	4	3½	31.60bG
Nordh.Wern.	4	3½	65.75G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	7	—.—
Orient. Eisb.	1	7	148.50b
Raab Oednb.	1	1½	41.40b
Südöst.(Lb.)	1	0	19.75b
Anatol. voll	1	5	108.00b
do. 60%	1	5	108.00b
Baltim. Ohio	1	6	107.30b
Canada Pac.	1	9½	267.80b
Ital. Mittelm.	1	3,4	75.75b
Lux.Pr.Henri	1	6½	156.00B
Schantung	1	6	127.00bG
West-Sizil.	1	3½	71.75bG
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8	151.50B
Braunschw.	1	7	134.00B
Bresl. el.Str.	1	6½	—.—
Danz. el.Str.	1	7	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	108.50G
Elekt.Hochb.	1	5½	132.00b
Gr. Berl. Str.	1	8½	177.40b
do.Cass. do.	O	5	109.00G
Hambrg. do.	1	10	185.60bG
Hannov. Str.	1	0	59.00G
do. V.-A.	1	3½	81.40bG
Magdeb.Str.	1	9	182.75G
Posener do.	1	9½	170.50B
Stettiner do.	1	8½	—.—
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo, Dampf.	1	7	126.00bG
Hmb.Am.Pck	1	9	152.90b
Hansa Dmpf.	1	15	293.75b
Nordd. Lloyd	1	5	120.60bG
Schl.Dpf.Co.	1	0	85.60bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	—.—
do. Kr.-Pr.	a	3	72.10G
Oest.U.St.85	c	3	74.75b
do. Gold	e	4	93.40G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	52.25b
do. Obl. Gold	a	5	97.90b
Kursk-Ch. B.	a	4	85.25b
do. von1889	d	4	—.—
MoscSml. ab	e	4	85.40b
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	72.90B
Iwang. Domb	a	4½	95.50G
Kursk-Kiew	b	4	87.40bG
Mosco-Kas.	a	4	85.70bG
do.KiewWor.	d	4	85.50b
de. Rjäsan	b	4	86.50G
do.WindRyb.	d	4	85.00G
Podol.Eisnb.	e	4½	95.90G
Rybinsk gar.	f	4	85.10G
Rjäs. Uralsk	c	4	
Süd-Ost 98	e	4	85.00bG
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	86.75b
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis. 2040	d	4½	95.25G
do. kleine	d	4½	95.25G
do.Erg.-Netz	d	4½	95.25bG
do. kleine	d	4½	95.25bG
Macedon. B.	a	3	61.00bG
North.PacBd	q_1	4	—.—
do. do.	q_2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	77.10G
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	96.80bG
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	95.00B
XIII XIV u.19	v	4	97.10G
Brl KOb.Iu18	v	4	98.75G
Bayr Hyp.uW	v	3½	87.80G

Br.Hann.X XI	v	3½	95.80bG
do. XVI-XXII	v	4	95.80bG
do. XXV	d	4	97.25bB
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	100.10bG
do. do. kv.	d	4	96.50G
doVII X XI XII	v	4	96.30bG
do.XXII XXIII	v	4	98.25G
do. XIII u. 13	v	3½	90.25G
do.Km.Ob.III	a	4	99.75G
Frkf.HPf.XIV	d	4	97.50G
Goth. Grdkrll	a	3½	117.75b
do. III IV	a	3½	100.10G
do. IX u. IXa	d	4	96.60G
do. X u. XII	v	4	96.40bG
do. XIV u. 16	d	4	97.30G
do. XIX	e	4	98.00bG
do. XI u. 13	d	3½	88.00G
Hamb.Hp.-B.	a	4	96.50bG
do. unk. 16	b	4	97.00G
do. 611-650	d	4	98.50bG
Ho. S. 1-190	v	3½	87.50bG
dan B.III-VIII	a	4	96.50G
do. IX X	d	4	96.50G
do. XI XIII	d	4	97.50G
do. XIV u. 18	d	4	97.75bG
do. XV u. 19	a	4	98.25G
do. XVI	a	4	98.50G
do. Kom.-Obl	a	4	100.00G
Mckl.Str.HPf	a	4	95.25bG
do. do.	a	3½	87.00G
MnHpB VI VII	v	4	96.40bG
do. XII uk.17	a	4	96.90G
do. konv.	v	3½	88.30G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	137.00b
Nrdd.Gr XVII	d	4	96.50G
do. XIX u. 22	a	4	98.50G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	113.50G
XIII XIV XVII	v	4	96.00bG
do. XIX	d	4	96.00bG
do. XXI	d	4	96.30G
do. XXVIII	a	4	97.60
do.XXIXu.22	d	4	98.50G
do.XXIIIu.15	a	3½	90.50G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	96.30bG
do.99 01 03	a	4	96.00G
do.v.06uk16	a	4	96.30G
do.v.07uk17	a	4	96.40G
do. v. 86, 89	v	3½	86.80bG
do. v. 94, 96	v	3½	86.80bG
do.v.04uk13	a	3½	87.40G
do.K.-O.v.01	a	4	98.30bG
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94.50G
do. do.	v	2,8	86.00bG
ab80 rz.125	a	4½	—.—
do. do.	v	4	95.00b
do. uk. 1913	a	4	96.10G
do. uk. 1914	v	4	96.30G
do. uk. 1917	v	4	96.50G
do. uk. 1919	v	4	96.75B
do.Komm.Ob	a	4	98.40bG
do. do. 1909	a	4	99.00G
do. do. 1921	c	4	98.00G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	97.10G
do. do.	v	3½	91.80G
Pr.PfdbrXXII	a	4	96.00bG
do. XXV (14)	d	4	96.25bG
do.XXVII(15)	d	4	97.30bG
XXVIII(17)	d	4	97.75bG
do.XXIX (19)	d	4	97.50bG
do.XXX XXXI	v	4	98.50bG
XXXII XXXIII	v	4	98.50bG
do. XXIII	d	3½	90.50G
do.XXVI (14)	a	3½	90.30G
do.XVII XVIII	v	3½	87.10bG
do. XXIV	v	3½	87.10bG
do.KlbOb.08	a	4	96.00bG
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	98.60bG
do. IX uk. 20	a	4	99.00bG
do. X uk. 21	d	4	99.50G
do. I	a	3½	88.30bG
do. III uk. 12	d	3½	88.30bG
do. V uk. 17	a	3½	—.—
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	87.80G
RhWstfIX IXa	v	4	96.25bG
do. XI u. 18	d	4	97.25bG
do. XII u. 20	a	4	97.50bB
do. XIII u. 22	d	4	98.50G

Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	93.00G
Allg. Elekt.G.	d	4	94.60B
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	—.—
Bismarckh.2	a	*4	92.50G
Bochum.Bgw	a	*4	93.75G
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	—.—
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	94.10G
Donnersmkh	d	*3½	95.50G
Drtm Un.100	d	*4½	98.75G
do. 100	a	*4	97.50G
do. u. 14 3	a	*4½	99.20b
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	92.30G
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	100.25G
GörlMasch 3	a	4½	99.60G
HartmMsch3	a	*4½	102.60G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	101.25b
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienh 5	a	*4½	100.75G
Krupp-Oblig	a	*4	97.50G
Laurahütte	a	*4	95.25G
do.	c	*3½	88.20B
Leonh. Brnk.	d	4	100.00G
Ldw.Löwe&C	d	4	98.40B
Mannesmr.5	a	4½	102.50G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	—
ObschlEisb3	a	*4	94.60B
do. Eis.-Ind.	a	*4	89.50G
Patzenh.Br3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	93.80b
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	100.25B
Siem.Halsk3	d	4	95.50b
SiemSchck3	a	4½	100.50B
ThielWnckl2	a	*4½	100.00G
SteauaRm.5	e	5	102.00G
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	116.60B
Berg.Märk.B	1	7	147.75G
Brl.Hand.Gs.	1	9½	164.75bG
do.Hyp.-B.A.	1	6½	114.00bG
Braunschw B	1	5½	113.25bG
do.Hann.Hyp	1	8½	166.50G
Bresl.Disk.B	1	6	107.25G
Com.uDisc.B	1	6	111.60b
Danz. Priv.B.	1	7½	129.40G
Darmst. Mk.	1	6½	119.75b
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	134.00b
Dt. Ansiedlb.	1	8	129.00bG
Deutsche Bk.	1	12½	248.00bG
do. Effekt.Bk	1	6	114.50G
do.Hypoth.B.	1	8	147.75bG
do.Nation.B.	1	6	116.50bG
do. Uebers.	1	9	161.40G
Disc. Comm.	1	10	183.00G
DresdnerBk.	1	8½	152.90b
Gotha Grdkr.	1	9	169.00G
do. Privatbk.	1	6⅔	125.00bG
Hamb Hyp.B.	1	9	180.00G
Hannov Bank	1	7½	140.00G
Hildesh.Bnk.	1	9	169.00G
Königsb.VrB	1	7	130.00bG
Landbank	1	5	100.00bG
Leipz.Crd.A.	1	9	160.50bG
MärkischeB.	1	6	100.00bG
Magdeb.B V.	1	6	114.00B
Mecklb.B.40	1	8	123.00bG
Meining. Bk.	1	7	135.90b
Mitteld.Crdb	1	6½	116.75bG
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	120.90b
Nordd KredA	1	7	117.00bG
do.GrundkrB	1	6	115.00bG
Osnabrück.B	1	4	125.00G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	122.50b
Preuss.BdKr	1	8	157.10b
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	188.60b
do.Hyp.A.-B.	1	6	115.25bG
do.Pfdbr.-B.	1	6	150.90b
Reichsb.Ant.	1	5,86	134.00B
Rh.Wstf Disc	1	7	122.40bG
Russ.B.f.aH.	1	10	153.70bG
Sächs. Bank	1	8	152.30G
SchaaffhBkv	1	7½	117.40b

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl.Kindl Br.	O	14	234.00bG
Brl.Kindl StP	O	16	250.50G
Brl.Unionsb.	O	3	78.50bG
Bock, kv.u.n.	O	6	102.80bG
Böhm. Brauh	O	5	139.50G
Friedrichsh.	O	4	79.25bG
Germania	O	0	51.00G
Hilsebein.	O	0	42.50bG
Königstadt	O	4½	81.25bG
LandréWssb	O	5	97.00G
MünchBrauh	O	7	114.00G
Patzenhofer	O	14	236.50bG
Pfefferberg	O	10	195.90G
SchönebSch	O	11	216.00bG
Schultheiss	9	15	244.00bG
SpandauerB	O	5	114.50bG
Victoria	O	6	103.25G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	104.75G
BriegerSt.Br	9	5½	92.25G
Dortmunder	O	20	357.00G
do.Unionsbr	O	25	413.00G
do.Victoriab	O	6	114.75B
OssldHöfelb	O	10	159.00b
Germn. Drtm	O	9	135.60G
Glückauf	O	8	126.00bG
Herkul Cass.	O	9	159.50B
Holsten	O	13	189.50bG
Hugger Pos.	O	8½	134.75B
Kiel.Schloss	O	8	118.50G
KönigB.Beck	O	9	155.10G
LeipzRiebek	O	10	182.50B
Lindbr.Unna	O	5	68.00G
Lindener	O	13	209.75G
LöwenbrDtm	O	10	165.00bG
Oberschles.	1	5½	87.00G
Oppelner	O	3½	58.00b
Paulshöhe	O	4	81.25G
Schlegel	O	10	157.50G
SchwabenBr	O	10	152.00bG
Sinner	1	12	211.00bG
vTuchersch	7	14	254.75G
Wickl. Küpp.	N	7	125.00bB
Accum.Fab	1	25	522.00bG
do.BoeseVA.	1	0	2.80b
A.G.f.Anilinf	1	20	411.75bG
do.f Bauausf	1	5	85.00bG
do.f Mnt.Ind.	4	0	35.00bG
AdlerCem.kv	1	0	116.50bG
Adlerwerke	N	30	591.00b
AlfeldGron.P	1	6	102.50G
AllgBerlOmn	1	7	151.50G
Anglo Cont.G	1	7½	116.60bG
Allg Elekt.Gs	7	14	255.50b
Anhalt. Kohl.	1	7	152.50bG
do. V.-A.	1	6	114.25G
Annen. Guss	7	6	117.00bG
Aplerb. Bgb.	1	7	160.50bB
Archimedes	7	7	135.10bG
Arenbrg.Bgb	1	16⅔	402.00bG
ArnsdorfPap	O	9	107.00G
Aumetz-Frd.	7	12	184.60b
Baer&St. M	1	27	443.00bG
Bartz&Co Sp	1	10	155.50G
Baug BNeust	—	frc.	41.00G
do.KaisWStr	O	1½	40.00B
BendixHolzb	5	3½	69.50B
Berg.Märk.I.	1	0	69.00bG
Bergm. Elkt.	1	5	125.50bG
Brl.AnhMsch	1	10	172.25G
do. Elekt.-W.	7	12	188.00bG
do. do.	7	4½	101.10G
do.Eispalast	1	0	28.80G
do.Gub.Hutf.	O	14	248.00bG
do.Hlz-Cmpt	1	6	92.00bG
do.Maschin.	7	13½	234.00bG
do.SpedV.kv	1	10	162.00G
do. do. V.A.	1	9	144.00G
do. Terr.u.B.	1	frc.	32.50G
Berthold Sch	1	15	260.00bG
Berzelius Bw	1	6	152.50G
Bismarckhtt	7	0	144.10bG
Bochum.Bgw	1	5	145.00bG
do. Gussst.	7	12½	229.75b
BdgSchönhA	—	frc.	61.00bG
Böhler & Co.	1	12	229.00bB
Bösperd Ww	7	2	91.25bG

Brnschw.Khl	1	10	—.—
do. Jute	7	12	198.00bG
BredowZckf.	7	6	84.60G
Breitenb. Zm	1	0	100.00b
Brem. Wollk.	1	16	268.00bG
Bresl.Spritf.	O	21	398.50b
Buderus Eis.	1	6	116.00bG
Butzke Met.	1	7	106.00G
CartLoschw	7	25	407.00bG
do. do.	7	15	220.50bG
Cassel Fedst	1	12	171.50bG
Charl.Wass.	O	12	243.10b
Chem. Fab. Buckau	1	12	179.50G
Griesh.El.	1	14	249.00B
MilchPos.	N	15	277.50bG
Oranienb.	1	8	133.00G
Cöln. Bergw.	1	30	503.00bG
Cöln-Müsen	7	0	59.75G
ConcordBgb	1	16	314.00bG
do. Spinner.	1	7½	131.00bG
Cont. Wassw	1	8	144.75G
Delmnh.Lin	1	24	361.00bG
Dessau. Gas	1	11	185.00bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	125.90b
do.Lux.Bw.V.	7	11	174.90b
do. Nied.Tel.	1	6½	111.50G
do. Oest.Bgw	1	11	236.00G
do.Uebs.El G	1	10	158.75bG
do.Asph.Ges	1	7	127.00G
do. Gasglühl	7	25	600.00G
do. Kabelwk.	1	7	128.25G
do. Schachtb	1	35	388.25bG
do.Spiegelgl	1	25	361.00G
do. Waffenfb	1	25	519.00b
do.Wasserw.	1	5	111.00B
Dt. Eisenhdl.	1	6	125.00bG
Dinnendahl	7	0	23.90b
Donnersmkh	1	16	319.75b
Dör.& Lehrm	1	10	153.00G
Düsseld Wgg	7	13	—.—
do.Eis.u Drht	7	8½	140.10G
do. Maschin.	1	6	111.00G
Dynam Trust	5	10	175.10bG
Eckert M.F.	O	10	146.00bG
Egest.Saline	1	13	186.00G
EintrachtBrk	1	27	481.00G
Eisenw.Kraft	1	12	205.00bG
Elberf. Farb.	1	25	515.25b
do.Papierfb.	7	0	87.30b
Elekt. Dresd.	4	6	112.75b
Engl. Wollw.	1	0	58.00bG
G.Ernst&Co.	1	0	22.50G
Eschw.Brgw.	7	8	160.10bG
Essen.StnkB	1	10	170.25G
Faç Eis.Mst	7	8½	144.60bG
Fein-Jute Sp	1	11	156.00G
Flnsb. Schiff	7	4	125.00b
Fraust. Zuck	9	18	219.00b
Freund M.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	4	82.50bG
Geisw. Eis.	7	15	221.00b
Gelsenk. Bw.	1	10	193.00bG
do. Gusstahl	8	0	86.00bG
Gg. Marienh.	7	5	98.00G
do. Vorz.-A.	7	7	113.75bG
Germania PZ	7	0	60.00G
Gs.f.el Untrn	1	10	165.40b
Gladb. Spinn	1	0	94.50G
GlasSchalke	1	16	261.00bG
Görl. Eisenb.	7	13	265.00bG
do. Maschin.	7	8	130.00G
Greppin.Wk.	1	11	201.00G
Guttsm Msch	1	0	38.00b
Haberm.&G	1	10	126.25bG
Hagen.Guss.	7	0	—.—
HallescheM.	1	32	427.00bG
Hdlsg.f Grdb	1	4½	155.00G
Hst.Belleall.	1	6	105.80bG
Hannov. Bau	1	0	31.75B
do. Masch.	7	14	272.00G
Harb. WienG.	7	6	149.90b
Harkort Brck	1	7½	111.00bG
do.Bw.St.-Pr	7	12½	172.00bG
Harpen.Bgb.	7	9	189.25b
Hartm.Msch.	7	5	137.60b
HasperEisen	7	12	175.00bG
HeinLehm.a.	1	7	122.50G
HemmoorCm	1	5	129.75bG
Herbrand W.	O	7	158.50bB
Hermannm.	1	8	169.75bG

Höchst. Fbw.	1	27	618.00b
HohenloheW.	4	11	178.50bG
HöschE.u.St.	1	22	325.00bG
HumboldMa.	7	8	122.00B
Ilse Bergb.	1	24	455.50G
JeserichVA.	1	5	99.50G
do. abg.	1	9	141.50G
Jessenitz K.	1	8	13.50bG
Kahla Porz.	1	18	311.00bG
Kali Aschrsl.	1	10	164.60b
KaplerMsch.	1	0	65.50G
Kattowitz.Bg	4	14	232.00bG
Kng.Wilh.kv.	1	18	262.00bB
do. do.Pr.-A.	1	20	336.50G
Kön.Marienh	1	0	83.00bG
Königsborn.	1	15	261.75bG
KönigszeltP.	7	11	160.00bG
Gbr. Körting	1	8	128.00bG
Kruschw. Z.	7	22	287.50bG
Kyffhäuserh	1	13	186.25bG
Lahmeyer E	4	5	120.00bB
Lauchhamm.	7	10	194.00bG
Laurahütte	7	6	169.40b
Leonh. Brnk.	7	9	154.50G
Leykam Jos.	1	7	—.—
Linke Hoffm.	1	35	305.25bG
L.Löwe&Co.	1	18	315.25bG
Lothr.E.dp.a	7	0	17.90G
do.do. St.Pr.	7	0	53.50G
Luck.&Steff.	1	6	107.75b
Lüneb. Wchs	7	9	134.00bG
Luth. Brschw	7	6	80.25bG
Mannesmr.	7	13½	214.00
MärkWstf Bg	7	6	135.10bG
Magdeb.Gas	1	6	106.50bB
do. Bergw.	1	32	—.—
Marie ks.Bg.	7	3	77.00bG
MarienhKotz	4	8	116.80G
M.-F. Kappel	7	28	433.00bB
MArm Strube	1	0	—.—
MchWbLind.	1	20	325.10bG
Mix&Genest	1	0	83.50b
MhleRüning.	7	30	352.50b
Mühlh. Brgw.	1	11	175.50bG
NeptunSch.	1	0	91.50b
NeueBd.A.-G	1	10	108.50bG
Niederl. Khl.	4	12	197.00bG
Nitritfabrik	4	16	172.50G
Nordd. Eisw.	1	0	34.50bG
do. Gummi	1	3	—.—
do. Jute L. B.	1	0	101.00G
do.Wollkäm.	1	10	148.10G
ObschlEisb	1	3½	97.75B
do.Eisenind.	1	0	84.75b
do. Kokswrk.	1	12	208.60bG
do.Prtl.Zem.	1	3	158.00bB
Oppeln. Zm.	1	5	147.00G
Orenst.&Kop	1	14	206.25bG
Osnab. Kupf.	7	0	72.00b
Otavi-Minen	4	6	111.80bB
Ottens.Eisen	1	5	—.—
Panz. Geld.	7	6	100.25G
Pauksch M.	N	0	11.00G
Petersb.El.B	1	7½	124.00bG
do. V.-A.	1	10½	160.40bG
Petrolw. V.A.	1	0	13.00b
Phönix Lit.L.	7	18	273.60bG
Ravensb Sp	1	0	106.10G
Reichelt Met	1	14	218.75bG
Rhein. Brnk.	4	9	169.20b
do. Metallw.	O	0	—.—
do.Nass. Bw.	1	24	320.00b
do.Stahlwrk.	7	10	163.00bG
do.Wstf. Ind.	1	4	122.00b
do. do. Klkw.	7	12	167.00bG
RiebeckMtw.	4	12	183.75bG
J. D. Riedel	1	12	418.00bG
Rombch Hütt	7	10	173.25bG
Rosenth.Prz.	1	18	265.25b
Rositz. Brnk.	7	5	106.00b
do. Zucker	O	10	114.10b
Rothe Erde	7	0	—.—
Rütgers Wk.	1	12	188.10b
SächsBöh Z	1	5	170.75G
Sangerh. M.	O	8	201.00bG
Sarotti	7	10	158.50bG
Schering	1	12	220.10bG
Schl.el.uGas	1	10	—.—
Schl.Prtl.Zm	1	1	125.25b
H.Schneider	1	7	143.50G

Schomburg.	O	7	171.50G
Schoening	5	8	126.50G
Schuckert El	8	7½	150.50bG
Seebeck Sch	7	0	46.25G
Siemens Gl.I	1	14	227.00bG
Siem.&Hlsk.	8	12	227.25b
SiemensEl.B	O	6½	118.50G
Simonius Cll	1	6	107.50G
Spnn Renner	1	6	109.50G
SouthWstAfr	1	7½	136.00bG
SpritbankAG	O	24	377.50b
Stadtberg. H	7	1	87.00bG
Stahl&Nölke	7	0	147.75G
Stassf. Ch.F.	7	9	148.00bG
Stett. Vulkan	1	11	184.00bG
StollwrckVA.	1	6	118.00bG
Stolb.Zink-A	1	0	135.00bG
StralsSpielk	7	7½	139.80G
Tecklenbrg	1	4	143.75bG
Tel. Berliner	7	8	168.00bG
Teltow-Kan.	—	frc.	35.50G
Terra A.-G.	6	0	100.00bG
Tr. Grossch.	7	0	86.00G
do.N.Schönh	1	0	76.50G
do.N BotGart	—	frc.	92.00G
do BrlNrdost	1	0	208.50b
do.do. Südw.	—	frc.	127.25bG
Teuton. Misb	1	5	141.00b
ThaleEis StP	1	18	256.30b
Fr. Thomée	7	3	86.50G
Trachenb. Z.	7	12	136.00bG
UnionBaug.	1	5	88.00bG
U.d.Lind. Bv.	1	10	158.50bG
Varzin. Pap	1	12	177.50bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	136.00G
do.CölnRw.P	1	18	318.00bG
do.Mörtel-W	1	5	93.00bG
do.Metw.HII.	O	11	155.00b
do. Nickelw.	4	18	274.00bG
do.Zypen&W	7	12	185.75B
VictoriaFahr	O	6	102.10bG
VogelTel.Dr.	O	11	184.25b
Vogtl.Masch	7	30	640.00b
Vorwohl.P.C.	1	15	229.00b
WandererF	O	27	420.75b
Westeregln.	1	11	214.00bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	101.00G
Westfal.Cem	1	5	117.00bB
Westf.Dr.Ind	7	7	161.75bG
do. Kupfer	7	5	112.25bG
do. Stahlw.	7	0	55.00bG
do. Bd.A.G.	—	frc.	568.00G
Wicking P.C.	1	4	96.50G
Wiel&Hrdtm	8	8	111.00bG
WilkeGasom	4	6	99.50B
Witt. Gussst.	7	12	192.00bB
do. Stahlrhr.	7	0	207.75b
Wrede Mälz.	9	4½	73.25G
ZechauKrb.	1	0	93.25G
ZeitzerMsch	7	20	302.25bG
Zellst Waldh	1	15	237.25b
Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	4	169.50G
Brüss. u.A	8 T.	5	80.90bG
Kopenhg.	8 T.	5	112.25G
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	5	20.505b
do.	8 T.	5	20.465G
Madr.u.B.	14 T.	4½	76.35bG
Neuyork	vista	—	4.2125B
Paris	8 T.	3½	81.25B
Wien	8 T.	5	84.725bG
Schweiz	8 T.	4½	80.90b
Stockhlm	10 T.	5	112.30G
Ital Plätze	10 T.	5½	80.45B
Petersbg.	8 T.	5	—.—
Warsch.	8 T.	5	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.47b
20-Franks-Stücke	16.275b
N.Russ.Gold p100R.	—.—
Amerikan. Noten	4.21b
Engl. Banknoten 1L.	20.49b
Franz.Bankn. 100fr.	81.20b
Oest. Noten 100 Kr.	84.80bB
Russ. Noten 100 R.	216.35b
do. Zoll-Kup. kl.	—.—

Bekanntmachung.

Das Schulgeld für die Monate **Oktober—Dezember 1912** wird in der **Knabenmittelschule** am **Montag den 21. Oktober 1912**, von morgens 8¼ Uhr ab, im **Lyzeum und Oberlizeum** am **Dienstag den 22. Oktober 1912**, von morgens 8¼ Uhr ab und in der **Mädchen-Mittelschule** am **Mittwoch den 23. Oktober 1912**, von morgens 8¼ Uhr ab erhoben.

Thorn den 16. Oktober 1912.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von Nachlaßsachen steht am

Donnerstag den 24. Oktober 1912,

vormittags 9½ Uhr,

im **St. Georgenhospital** Termin an, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Thorn den 18. Oktober 1912.

Der Magistrat,
Abteilung für Hospitalsachen.

Bekanntmachung.

Das Christfest naht heran. Es ist in erster Linie ein Fest der Kinder, denen an diesem Tage die Liebe der Ihrigen durch Darbringung von Weihnachtsgaben das Herz froh macht. Allen soll beschert werden. Da dürfen auch nicht die armen hilfsbedürftigen Kleinen zurückstehen, die bei dem Unvermögen der Angehörigen leer ausgehen würden, und um auch ihr Herz froh und glücklich zu machen, muß die öffentliche Liebestätigkeit eingreifen und sich dieser Aermsten der Armen annehmen.

Zu diesem Zweck soll auch in diesem Jahre **am Feste der Allerheiligen, Freitag den 1. November**, in den hiesigen katholischen Kirchen nach dem Gottesdienste **eine Kollekte** zum besten armer Schulkinder durch die Herren Armendeputierten abgehalten werden, um demnächst einer größeren Anzahl armer Schulkinder durch Beschaffung der notwendigsten Kleidungsstücke rc. ein frohes Christfest bescheren zu können.

An die Armenverwaltung werden wegen der großen Zahl der Armen und Hilfsbedürftigen hiesiger Stadt so große und mannigfache Ansprüche, um nur die dringendste Not zulindern, gestellt, daß dieselbe trotz der ihr zur Verfügung stehenden Mitteln nicht in der Lage ist, diese Mehrausgabe allein zu tragen, sollen nicht die bisherigen Unterstützungen eine Schmälerung erfahren.

Wir wenden uns deshalb vertrauensvoll an unsere stets opferwillige Bürgerschaft und dürfen bei deren bewährtem Wohltätigkeitssinn und christlicher Nächstenliebe wohl zuversichtlich hoffen, daß wir durch die Kollekte den gewünschten Zuschuß erreichen werden.

Die Herren Bezirksvorsteher, Armendeputierten und Schuldirigenten sind auch sonst jederzeit gern bereit, für den beregten Zweck geeignete Geschenke, namentlich auch gebrauchte Kleidungsstücke, zur demnächstigen Verteilung entgegen zu nehmen.

Thorn den 3. Oktober 1912.

Der Magistrat.

Für hiesiges Vermittlungsgeschäft
geeigneter Mitarbeiter sofort gesucht.
Einlage ca. 500 Mk. Ang. u. **P. G.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Ein tonlich hervorragendes
Blüthner-Pianino
offeriert
B. Neumann,
Pianofortegroßhandlung
Posen, Bismarckstr. 10.

Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend empfehle mich zum **Kochen und Anrichten** bei Hochzeiten, Diners und dergleichen.
Maria Tretschack, Coppernikusstr. 24, 2.

Damen- und Kinderkleider
werden sauber und billig angefertigt.
Anna Kowalkowski, Fischerstr. 15 b, 1.

Bessere Kleider
fertigt **W. Makowski,** Modistin.
Englische Kostüme
J. Makowski, Damenschneider, Gerberstr. 13 15.

Gravier-Anstalt
Heinr. Rausch, Brückenstr. 16, p.
Verkauf von
Gummistempeln,
Türschildern,
Schablonen.
Große Auswahl in Petschaften.

Erstes Pensionat
Gerechtestr. 8/10. 1. Etage.
Vorzügl. Mittag- und Abendessen
in und außer dem Hause. Solide Preise.

---

1 Blumentisch
voller Pflanzen
für 5 Mark franko,
garantiert frostsichere Verpackung, Versand überallhin, in dekorativen und blühenden Topfpflanzen, nur um den Kundenkreis zu erweitern, gebe **nachstehende Kollektion so** billig ab: **1 prachtvolle Topfrose mit Namen, im Topfe kultiviert** für den Winterflor, feinste Sorte, starke Pflanze, **1 Azalee, 1 Hortensie, 1 Cineraria,** ff. Sorte, **1 giftfr. Topfprimel, 1 großbl. Chrysantemum** (Winteraster), **1 Alpenveilchen voller Knospen, 1 riesenbl. Topfnelke, 1 Veilchentopf,** blüht auch im Winter, 1 **selten schöne Blattpflanze,** auch f. dunkle Zimmer, **1 Fuchsie** u. **1 granatrotblühende Begonie** (beides Neuheiten u. Winterblüher), 1 **Palme,** großes, bildschönes Exemplar, **alles in Töpfen** m. N., dazu **18 Blumenzwiebeln** für den Winterflor mit Treibereianweisung, bestehend aus **Hyazinthen** für Topf- u. Wassertreiberei, **Tulpen, Krokus, Treibnarzissen, Scilla** usw. Zusammen 31 **Pflanzen,** alle mit Namen, **für nur 5 Mark. Bei vorheriger Einsendung des Betrages 1 Exemplar einer auffallenden Pflanzengattung gratis, franko und emballagefrei.**
1 Kulturanweisung wird jeder Sendung gratis beigelegt.
Paul Fruth, Großgärtnerei, **Zachau 1, i. Pomm.**
Unweit Stettin. Fernsprecher Nr. 5.
ca. 75 000 □ Fuß unter Glas.
Lieferant vieler Höfe und hoher Häuser, von denen ich viele freiwillige Anerkennungen bekommen habe; lasse 3 folg.: **Herr Tierarzt Dr. Büge, Stargard, Pomm.,** teilte mir nur lobendes über gelieferte Pflanzen mit.
NB. Da die Pflanzen kerngesund sind, ist die Pflege sowie Weiterkultur leicht.

---

10 Pfund-Postsack der bekannten
Oderbruch-Gänsefedern
liefere unverfälscht mit **Daunen frei ins Haus,** also ohne weitere Unkosten, gegen Nachnahme von 14,30 Mk.
Preisliste über alle Sorten **Bettfedern gratis.**
Rickard Lübeck, Fürstenfelde (Neumark).

Neue, große
Para-Nüsse,
1 Pfund 60 Pfennig,
empfiehlt
Oskar Schlee Nachfl.

Sehr schmackhafte, gut abgetrocknete, darum dauerhafte
Eßkartoffeln,
Rosa,
à Zentner 2,75 Mark,
Kaiserkrone,
à Zentner 2,75 Mark,
Industrie,
à Zentner 2,50 Mark,
frei Aufbewahrungsraum gibt jedes Quantum ab
Lüttmann, Leibitsch.
— Proben auf Wunsch. —

Geschäfts-Eröffnung!

Dem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage ein

feines Herren-Maßgeschäft
Neustädtischer Markt 1, Ecke Jakobstraße,

eröffnet habe.
Spezialität: Uniformen, sämtl. Militäreffekten, engl. Damenkostüme.

Durch meine 12 jährige Tätigkeit als Zuschneider in ersten Häusern Berlins bin ich in der Lage, für tadellosen Sitz jede Garantie zu übernehmen.
Es soll mein Bestreben sein, stets erprobte, beste Qualitäten, sowie feinste Verarbeitung unter billigster Preisnotierung zu liefern.
Ich bitte mein Unternehmen gütigst zu unterstützen und zeichne

hochachtungsvoll
Ludwig Sprengel,
zuletzt Zuschneider bei der Firma **B. Doliva,** hier.

Die berühmte Marke — Qualitäts-Cigarette
№ 18 J. BORG
ges. geschützt.
Anerkannt erstklassig — überall erhältlich.

Rheinperle Solo
Margarine, die Elitemarken der Branche, ersetzen
feinste Butter
In Geschmack, Aroma und Bekömmlichkeit bester Butter gleich, aber wesentlich billiger. — Ueberall erhältlich.
Allein. Fabrik.: Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinzen, G.m.b.H., Goch (Rhld.)



Englische Damen-Kostüme
tailor made
nach Mass
für Herbst und Winter,
tadelloser Sitz,
erstklass. Verarbeitung,
prima Zutaten.
C. G. Dorau,
Altstädt. Markt 14,
neben dem kaiserl. Hauptpostamt

Flechten
näss. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge
offene Füße
Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.
Rino-Salbe
Frei von schädl. Bestandteil. Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen Rino und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden
Wachs, Öl, ven. Terp. je 25, Teer 3, Salic., Bors. je 1, Eig. 20 Proz.
Zu haben in allen Apotheken.

Restläger aller Art
werden zu hohem Preise zu kaufen gesucht
A. Krüger, Danzig 4, Damm 10, 1.

GEORG DOEHN THORN
Spezialfabrik schmiedeeiserner Fenster und Eisenkonstruktion

Frische, gepreßte
Pülpe
in jedem Quantum hat abzugeben
Stärkefabrik Thorn.

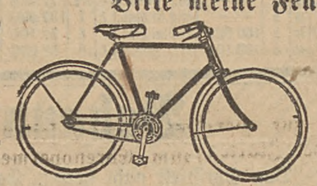
Bei Gas!
Größter Komfort
Größte Helligkeit!
Größte Bequemlichkeit!
Größte Sparsamkeit!
Größte Vielseitigkeit!
Billigstes Licht der Gegenwart!

Breslau 3, Freiburger Strasse 42
Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt
gegr. 1903, für die **Einj.-Freiw.-, Fähnrichs-, Seekadett.-, Primaner- u. Abiturienten-Prüfung,** sowie zum Eintritt in die **Sekunda** einer höher. Lehranstalt. **Streng geregeltes Pensionat.** Halbjährl. Gymnasial- u. Regalgymnasial- bezw. Oberrealschulkurse von Quarta bis Oberprima. — Bisher **bestanden 601** Prüflinge, nämlich **74 Abiturienten** darunter **10 Damen,** 1 Steuersupernumerar, **31** für **O I, 79** für **U I, 94** für **O II, 18** die **Extraneer-Schlussprüf.** eines Progymnasiums, Realprogymnasiums, od. einer Realschule, **79 Einjährige, 159** für **U II,** 50 für O III, 10 für U III, 5 für IV u. 1 Fähnrich. Seit 1911 auch **besondere Damenkurse** für die **Primaner- und Abiturientenprüfung.**
1912 bestanden **93 Prüfl.,** darunter **18 Abiturienten** (unter ihnen 8 Damen), **12 Primaner, 22 Obersekundaner, 12 Untersekundaner** und **22 Einjährige.**
Prospekt. Telephon Nr. 11 687.

Norddeutsche Creditanstalt,
Filiale Thorn.
Breitestr. 14 — Fernruf 174.
Aktienkapital und Rücklagen 27½ Millionen Mark.
Nach Erweiterung unserer Stahlkammer sind wir wieder in der Lage, unter Mitverschluß der Mieter stehende
Schließfächer
zum Preise von
Mark 3,— pro Jahr an
auf beliebige Zeit abzugeben.
— Besichtigung gern gestattet. —

W. Spindler,
Spindlersfeld / Köpenick.
Chemische Waschanstalt und Färberei.
Annahmen in Thorn bei
A. Böhm, Brückenstr., Telephon 397,
N. Monts, Mellienstr. 95, 1.

Preisermässigung!
Bitte meine Fenster zu beachten.



Fahrräder,
Motorfahrzeuge, Nähmaschinen, Schreibmaschinen
kauft man am besten beim Fachmann, wo alle Reparaturen an jedem Fabrikat ausgeführt werden.
Teilzahlung monatlich oder wöchentlich. Barzahlung hoher Rabatt.
Große Auswahl. Besichtigung ohne Kaufzwang.
Beschädigte Fahrräder
werden in kurzer Zeit aufemailliert und erneuert.
Luftschläuche, Mäntel, Pedale, Ketten ꝛc.
staunend billig und preiswert.
Große Automobil-Garage und Chauffeur-Fahrschule.
W. Katafias, Thorn, Neustädt. Markt 24,
— Telephon 447. —
Elektrische Taschenlampen.
Fahrradlaternen von 1,90 Mark an.



Eiserne Oefen
und
Spar-Kochherde,
nur bewährte Fabrikate
offeriert billigst in reichhaltiger Auswahl
Paul Tarrey,
Thorn,
Tel. 138. Altstädt. Markt 21.

Wäsche wird in und außer dem Hause sauber geplättet.
M. Krüger, Glanzplätterei, Neust. Markt 11, Hof, 3 Tr.



Hausfrauen, haltet die Familien-Zeitschrift:
Deutsche Moden-Zeitung
Sie ist unübertroffen und kostet vierteljährlich nur
1 Mk. 50 Pfg.
durch jede Buchhandlung oder Postanstalt
Probe-Heft frei vom Verlag Leipzig, Schloßg. 9

Neue Braunschweiger Gemüse-Konserven und Kompott-Früchte
sind bereits eingetroffen.
In bekannter Güte zu billigsten Preisen empfiehlt
Heymann Cohn, Schillerstraße 3.

Mein großes
Sarggeschäft
befindet sich jetzt
Bäckerstraße 23,
Ecke Coppernikusstraße.
J. F. Tober,
Sarg-Fabrik und erste Bautischlerei,
Graudenzerstraße 1/7.

Frische
Schnitzel
offeriert freibleibend,
per Ztr. 23 Pfg. ab Fabrik.
Raykowski, Thorn,
Mellienstr. 61.

Puppen-Klinik
Paul Thober, Friseur,
Bachestr. 2 und Schuhmacherstr. 12.